MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

286 (22.6.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-346735

Freitag, 22. Juni 1928 Abend-Ausgabe Nr. 286 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die große Koalition gescheitert

Die vier kritischen Punkte

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die große Koalition unter Hermann Müller darf nunmehr endgültig als erledigt gelten. Es hat sich in der Besprechung der Parteiführer herausgestellt, daß eine Einigung zwischen Sozialdemokratie und Volkspartei nicht möglich ist. Der volksparteiliche Fraktionsführer Scholz hat die Erklärung abgegeben, daß die Volkspartei auf den vier strittigen Punkten beharre, nämlich dem Verfassungstag, dem Panzerkreuzer, Steuerfragen und Preußenangelegenheit. Zu dieser letzteren Frage insbesondere ist der Standpunkt der Deutschen Volkspartei dahin präzisiert worden, daß sofort unter den Parteiführern in Preußen Verhandlungen über die Bildung der großen Koalition aufgenommen werden müßten, damit die Koalition noch im Juli perfekt werden könnte.

Müller-Franken hat unter solchen Umständen die weiteren Bemühungen in Richtung auf die Große Koalition für aussichtslos erklärt. Es scheint, daß er nunmehr den Versuch machen wird,

die Weimarer Koalition mit Einschluß der Bayerischen Volkspartei

zu bilden. Er wird die Bayerische Volkspartei auffordern, sich an einer Regierung der Weimarer Koalition zu beteiligen. Es erscheint indessen äußerst zweifelhaft, ob er mit einem solchen Ersuchen bei der Bayerischen Volkspartei Glück haben wird, da sich im Verlauf der bisherigen interfraktionellen Verhandlungen zwischen Bayerischer Volkspartei und Sozialdemokratie sehr schwerwiegende Differenzen ergeben haben. Man spricht im Reichstag davon, daß vielleicht überhaupt der Fraktionsführer des Zentrums, Herr v. Guérard, der kommende Mann sein werde. Die Fraktionen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei werden heute nachmittag zusammentreten, um zur neuen Situation Stellung zu nehmen. Insbesondere werden sie sich mit der Frage beschäftigen, ob sie sich an einer Regierung auf der Basis der Weimarer Koalition beteiligen wollen.

Die Sitzung der volksparteilichen Reichstagsfraktion begann um 10 Uhr. Sie erreichte erst gegen 1 Uhr ihr Ende. Unmittelbar darnach traten die Parteiführer unter dem Vorsitz Müller-Franken zu einer Beratung zusammen, die zurzeit noch andauert. Da das Ergebnis der volksparteilichen Fraktionssitzung streng vertraulich behandelt wird, bleibt nur übrig, den Ausgang der interfraktionellen Verhandlungen abzuwarten.

Der Aeltestenrat des Reichstages

schuf heute nach längerer Beratung einen komplizierten Verteilungsschlüssel, nach dem die Reichstagsausschüsse von den verschiedenen Fraktionen besetzt werden sollen, so daß die Mehrheitsverhältnisse in den einzelnen Ausschüssen ungefähr denen im Reichstagsplenum entsprechen. Der Vorsitz in den wichtigsten Ausschüssen fällt der stärksten, nämlich der sozialdemokratischen Fraktion zu. Es sind dies der Auswärtige, der Haushalts-, der Ueberwachungs- und der wirtschaftspolitische Ausschuß. Ferner beschloß der Aeltestenrat, daß die Splitterparteien auch künftig zu großen Debatten in der zweiten Rednerreihe das Wort erhalten und daß ihre gemeinsame Redezeit dann dieselbe sei wie die einer Fraktion.

Die preußische Frage

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Im Laufe des heutigen Tages haben sich, wie eine Korrespondenz meldet, führende Männer der preußischen Koalitionsparteien bemüht, festzustellen, ob der Volkspartei eine bestimmte Zusicherung für die Bildung der großen Koalition in Preußen im Herbst gegeben werden kann. Dabei stellte sich heraus, daß vor Wiederbeginn des Landtages am 10. Juli eine entsprechende Stellungnahme der betreffenden Fraktionen nicht zu erwarten sei.

Die Lage in China

Tschangtsolin richtig gestorben

§ **London**, 22. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Konsuln der Mächte in der mandschurischen Hauptstadt Mukden wurden gestern von der Regierung benachrichtigt, daß Marschall Tschangtsolin gestorben sei. Nach dem Bombenattentat auf seinen Zug am 4. Juni ist Tschangtsolin überhaupt nicht mehr hervorgetreten. Sein Tod wurde mehrfach gemeldet und widerrufen. „Tschangtsolin verschwindet ebenso geheimnisvoll, wie er gekommen ist", schreibt die „Times" in einem Nachruf auf den nordchinesischen Führer. Sowohl die „Times" wie die meisten anderen Blätter widmen dem Toten anerkennende Worte. Obwohl er der Verbündete und in vieler Hinsicht das Werkzeug Japans gewesen sei, erscheine er für alle chinesischen Mächte gleichmäßig als derjenige, der seinen nationalistischen Nachfolgern weitaus vorzuziehen war. „Sein Ende müsse für die, die seinen Platz in Peking eingenommen haben, abschreckend sein, erklären die „Times". Aber man wird nach einigen Tagen das Verschwinden eines Mannes bedauern, der seine Macht auf die Aufrechterhaltung guter Ordnung aufzubauen suchte." Tschangtsolin war sicher die größte chinesische Gestalt seiner Zeit. In Mukden haben alle öffentlichen Gebäude Halbmast geflaggt. Die Tore der russischen Arcos-Gesellschaft, die sich von dieser Kundgebung ausschloß, wurden von der Menge gestürmt und das Gebäude teilweise demoliert.

Tschangtsolins Sohn Tschang Sueh Liang

hat inzwischen die Regierungsgeschäfte übernommen. In einem Interview mit Pressevertretern erklärte er, daß er das Vermögen seines Vaters, das viele Millionen Dollars beträgt, für den friedlichen Aufbau in der Mandschurei und die Erziehung der Bevölkerung verwenden werde. Er werde die Abschaffung der ungleichen Verträge mit den Mächten erstreben, aber gleichzeitig ausländisches Kapital aufnehmen. Seine Haltung gegenüber den Nationalisten sei versöhnlich. Er sei durchaus bereit, über den Frieden zu verhandeln, um der Mandschurei eine angemessene Stimme in der künftigen großchinesischen Regierung zu geben.

Peking wird umgetauft

In Peking und Tientsin ist die Lage unverändert ruhig, doch scheinen die Besorgnisse der Bevölkerung noch nicht verschwunden zu sein. Seit dem Einzug der Südtruppen haben, wie heute gemeldet wird, nicht weniger als 1600 Ladenbesitzer bei der Polizei die Schließung ihrer Geschäfte angemeldet, mit der Begründung, daß die politische Lage sowie die Unterbrechung der Eisenbahnverbindung die Geschäftstätigkeit unmöglich mache. Peking hat nunmehr offiziell den Namen Pei-Ping angenommen.

Rückkehr japanischer Kriegsschiffe

Die japanische Regierung beschloß die Zurückziehung eines großen Teiles der zurzeit vor Schanghai liegenden japanischen Seestreitkräfte. Insgesamt werden 27 Kriegsschiffe in ihre Heimathäfen zurückkehren. Die japanische Regierung entschloß sich zu dieser Maßnahme in der Voraussetzung, daß die südchinesische Regierung in der Lage ist, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Neuer polnischer Rechtsbruch

Nach einer Meldung aus Kattowitz hat die dortige Eisenbahndirektion 60 Eisenbahnern, die 1922 bei der Uebergabe Ostoberschlesiens an Polen in den polnischen Staatsdienst übertraten, noch vor Erreichung der Höchstgrenze die ihnen zustehende Rente um 25 Prozent gekürzt, weil sie den von der polnischen Regierung geforderten Verzicht auf die durch die Genfer Konvention ihnen garantierten Pensionssätze bezw. Renten nicht anerkennen wollten. Die Eisenbahner, die von den Polen um ihre wohlerworbenen Rechte betrogen werden sollen, haben gegen diese Maßnahme bei der polnischen Regierung protestiert und zugleich eine Klage beim Schiedsgericht für Ostoberschlesien in Beuthen eingereicht.

Der neue Rechtsbruch erregt bei allen Eisenbahnern Ostoberschlesiens große Empörung.

Was Polen alles will

Der polnische Vertreter in Danzig, Minister Strasburger, erklärte gegenüber Sejmmitgliedern, Polen brauche auch den Danziger Hafen. Der stellvertretende Vorsitzende des Sejmausschusses, Abg. Posydarski, erklärte sogar, daß Polen nicht nur zwei, sondern sogar vier Häfen haben müsse.

Die abgesagten Vorträge Scotts

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der amerikanische Völkerrechtslehrer James Brown Scott hat, wie berichtet, eine Vorlesung über die Grundrechte des Staates, die er dieser Tage auf Einladung der dortigen juristischen Fakultät in Heidelberg halten sollte, abgesagt. Einige Blätter sind darüber entrüstet und rügen die Heidelberger Fakultät, daß sie Herrn Scott nicht besser vor den Presseangriffen, die seiner dortigen Vorlesung vorausgingen, hat schützen können, umso mehr als Scott in Kiel, Berlin und München unangefochten habe sprechen können. Die Dinge liegen, soweit wir unterrichtet zu sein glauben, doch etwas anders. Prof. Scott ist gewiß der Direktor der Carnegie-Stiftung und kann Heidelberg und gewiß auch anderen deutschen Forschungsinstituten nützen, aber er ist doch auch zugleich derjenige, der seinerzeit für die Versailler Friedenskonferenz den

Entwurf für das deutsche Schuldbekenntnis diktiert

hat. Prof. Scott ist nun gefragt worden, wie er sich heute zu diesem Problem stelle. Darauf hat Scott eine ausweichende Antwort gegeben, weshalb man ihm angeraten hat, mit Rücksicht auf die durch die Presseerörterungen der letzten Zeit nun einmal erregte Stimmung den Heidelberger Vortrag nicht zu halten.

An Berliner amtlichen Stellen legt man übrigens Wert auf die Feststellung, daß Prof. Scott nicht auf eine offizielle Einladung hin nach Deutschland gekommen sei, sondern einem Rufe der Professorenschaft an der Heidelberger Universität gefolgt ist. Das Auswärtige Amt steht mithin dem Besuche Prof. Scotts völlig fern.

* **General v. Heeringen †.** Im Alter von 77 Jahren starb auf dem Gut Bagwitz im Kreise Greifenberg in Pommern General v. Heeringen. Der General lebte hier zur Erholung bei seinem Schwiegersohn.

Frankreich und der Kelloggpakt

Einlenken des Quai d'Orsay

V **Paris**, 22. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach einem heute vorliegenden Washingtoner Kabel des „Newyork Herald" scheint die französische Regierung bereit zu sein, den von Briand vorgeschlagenen beiderseitigen Antikriegspakt preiszugeben und sich dem Kelloggschen Vorschlag anzuschließen. In amerikanischen Regierungskreisen betrachtet man diese Meinungsänderung der Pariser Diplomatie als einen endgültigen Erfolg der Verhandlungen über den Plan Kelloggs. Die französischen Bedenken wurden zum größten Teil durch diplomatische Verhandlungen beseitigt. Alle noch vor kurzer Zeit vorhandenen Schwierigkeiten sind nun beseitigt und der revidierte Text fand die Zustimmung des französischen Außenamtes. In diesem neuen Text ist ein Kriegsverhütungsverfahren vorgesehen. Gegenwärtig wird darüber noch mit der englischen Regierung verhandelt. Ausdrücklich wird in dem Text festgestellt, daß weder die bisher von Frankreich abgeschlossenen Bündnisse als auch die Stellung Frankreichs im Völkerbund berührt werden.

Die italienische Regierung hat noch einige Einwendungen erhoben, die jedoch den Enderfolg der Verhandlungen keineswegs gefährden. Antworten sind bisher eingegangen von England, Italien, Japan, Deutschland, Australien, Kanada, Neuseeland, Neufundland, Südafrika und Indien.

Grenzland - Notland

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Rheinische Frauenliga und ihre rührige Vorsitzende, die Baronin Hertling aus dem Ministerium für die besetzten Gebiete hatten für gestern abend nach der sogenannten Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses zu einem Empfang geladen. Man saß bei gedämpftem Kerzenlicht und ließ von Männern rheinischer Praxis sich die Lebensnöte des besetzten Gebietes schildern, diesmal (nachdem bei früheren Anlässen von den Drangsalen der bayerischen Pfalz und des besetzten hessischen Gebietes berichtet worden war) die Nöte der Rheinprovinz und des Saarlandes. Zunächst sprach Oberpräsident Fuchs, ihn löste der Trierer Regierungspräsident Sassen ab, der sich vornehmlich über den wirtschaftlichen Jammer der durch Versailles zur Sackgasse gewordenen Provinz verbreitete. Seine packende Schilderung des dem Ruin ausgelieferten ländlichen Kleinbesitzes griff an die Herzen.

Nationalsozialistische „Heldentaten"

— **München**, 22. Juni. Eine von den Nationalsozialisten geplante Störung der Aufführung des Theaterstückes „Jonny spielt auf" im Gärtnerplatz-Theater wurde von der Polizei im Keime erstickt. Nach der Vorstellung demonstrierten die Nationalsozialisten vor dem Theater durch Pfui-Rufe und Pfeifen sowie durch das Werfen von rohen Eiern. Die Polizei schritt ein und nahm fünf Verhaftungen vor.

* **Um Samoa.** Die Mandatskommission des Völkerbundes begann hinter verschlossenen Türen die Beratung des Berichtes über die Samoa-Verwaltung, die mehrere Tage dauern wird.

Das Schicksal Amundsens

Die Befürchtungen über das Schicksal Amundsens und seines Piloten Guilbaud verstärken sich mehr und mehr. Nach einer Mitteilung des Neffen Amundsens, Leutnant Amundsen, ist Amundsen für eine Eiswanderung, falls er hat notlanden müssen, sehr schlecht ausgerüstet, da er nur 10 Kg. Schokolade, 10 Kg. getrocknetes Fleisch und eine Kiste Keks sowie einen Karabiner und einige Wolldecken an Bord hat.

Der Kapitän des Dampfers „Inger", der sich auf dem Wege nach Spitzbergen befindet und mit dem Amundsen über seinen Flug gesprochen hat, berichtet, daß der Forscher habe direkt nach Spitzbergen fliegen wollen. Das Flugzeug „Latham" habe also wahrscheinlich wegen eines Motordefektes irgendwo eine Notlandung vornehmen müssen.

*

Warum die „Hobby" nicht mehr mitmacht

Der Dampfer „Hobby" wird nun nach Norwegen zurückkehren, obwohl die Hilfsarbeiten soeben erst begonnen haben. Eine Amerikanerin, Miß Boyd, hat den Dampfer für eine Vergnügungsfahrt nach Grönland gemietet, und sie hat, wie berichtet wird, es abgelehnt, ihre Reise zugunsten der Hilfsversuche zu verschieben (!).

Die Berliner Fliegertage

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Flieger sind heute von den vereinigten Luftfahrtorganisationen zu einem Herrenabend nach dem Zoologischen Garten geladen worden. Als Gastgeber zeichnen im einzelnen verantwortlich: Der Aeroklub von Deutschland, der Deutsche Luftrat, der Deutsche Luftfahrtverband, der Reichsverband der deutschen Luftfahrzeugindustrie, die Deutsche Lufthansa, die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt, die Junkerswerke, der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerik-Linie. Der Aeroklub von Deutschland wird den Fliegern seine höchste Auszeichnung, die Plakette für Verdienste um die Luftfahrt überreichen. Der Generalsekretär der Wissenschaftlichen Gesellschaft, Hauptmann a. D. Krupp, hat für die Fidelitas eine Ozeanfliegerrevue: „Ich habs gewußt Dein Peterle" verfaßt.

MARCHIVUM

Kultus- und Unterrichts-Etat im Landtag

Am Freitag vormittag 9 Uhr wurde sofort in die allgemeine Aussprache über den Voranschlag des Kultus- und Unterrichtsministeriums, mit Ausnahme des Titels Kultus, Wissenschaft und Künste, die getrennt behandelt werden, eingetreten. Sie wurde von dem

Zentrumsabgeordneten Dr. Schofer

eröffnet. Seine Rede leitete er ein mit der Aufwerfung der Frage, ob ein Jurist, das Prinzip der alten Aera, oder ein Schulmann den Ministersessel hier einnehmen soll. Nach seiner Meinung sollte es ein Philosoph sein, ein wirklicher Philosoph und Staatsmann, der in Weltanschauungsfragen sich auskennt. Seit 1918 ist es besser geworden. Trotz den furchtbaren Zeitverhältnissen sei im geistigen Aufbau viel Gutes und Ersprießliches geleistet worden und daran habe der jetzige Kultusminister bedeutenden Anteil.

An der Gründung der Universitäten habe die Kirche großen Anteil, nicht nur geistig, sondern auch finanziell. Der heutige Staat möge den gleichen Geist, die gleiche Freiheit auch in seinen parlamentarischen Körperschaften walten lassen, wie dies der damaligen Ideenwelt eigen war. Dem heutigen Minister könnte das Vertrauen ausgesprochen werden, daß er dieser Seite vollauf gerecht wird. Das Reich müßte, da Baden Grenzland geworden sei, für die drei badischen Hochschulen finanziell interessiert werden, doch dürfte dieses Interesse nur über die badische Regierung gehen. Würden wir einen Einheitsstaat bekommen, so müßte mit de. Gefahr gerechnet werden, daß Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe zu Provinzuniversitäten niederster Stufe herabsinken. Das Zentrum verlange von den Professoren der Universität, daß sie

Träger des deutschen und nationalen Kulturgedankens

sind. Die zahlreichen Wünsche nach äußerlichen Veränderungen an den Universitäten müssen den Wirtschaftsverhältnissen angepaßt werden. Da heute rund 30 000 Schüler die höheren Schulen besuchen, lasse sich die sorgenvolle Frage aufwerfen, wo diese jungen Menschen später untergebracht werden sollen. Das mache notwendig, das Qualitätsprinzip ausschlaggebend sein zu lassen, ohne Rücksicht der Person und des Standes des Vaters. Ein großes Uebel sei heute die Zerstreutheit der Schüler und Schülerinnen, die auf die Sportmanie und Vergnügungssucht zurückzuführen sei. Dem müßte entgegengetreten werden. Richtig sei, daß diese Dinge im Zeitgeist ihre Ursache haben, aber die Volksvertretung müsse dafür sorgen, daß dieser Zeitgeist uns nicht in das Unglück bringt. Der Minister, der wahrscheinlich noch Minister sein wird, wenn er, der Redner, längst auf dem Friedhof liege, möge die Humaniora nicht weiter verkümmern lassen. Die humanistischen Gymnasien müßten wieder ihre alten Rechte erhalten; aber auch der Wert der anderen Schulen müßte anerkannt werden. Wir brauchen Techniker, um wieder vorwärts zu kommen in der Welt. Der Unterrichtsminister wird, wie sein Vorgänger Prof. Dr. Hellpach, den Religionsunterricht in der Fortbildungs- wie in der Fachschule schützen. Von den Lehrerbildungsanstalten erwarte man, daß sie Lehrerpersönlichkeiten hervorbringen. Die heutige Fortbildungsschule wird vom Volke als eine Wohltat empfunden. Für die Volksschule sei diese Methode die beste, die zum Ziele führe.

Als zweiter Redner sprach der

sozialdemokratische Abg. Haebler

Er betonte, daß die Arbeiterklasse immer ein großes Interesse daran gehabt habe, daß die Wissenschaft durch den Staat unterstützt werde. Wenn Herr Schofer bei einem Einheitsstaat das Herabsinken zu Provinzuniversitäten befürchte, so sei das wohl übertrieben. Auch die Sozialdemokratie stimme für Freiheit der wissenschaftlichen Lehre, doch müßte von den Professoren und Studenten erwartet werden, daß sie am Staate ideell und materiell mitarbeiten. Die

Skandalszenen im Heidelberger Stadttheater

durch die Studenten seien zu verurteilen. An die Universitäten dürften nicht nur Professoren berufen werden, die aus irgend welchen Gründen einen großen Namen haben; man müsse auch jungen Professoren Gelegenheit geben, sich einen Namen zu erarbeiten. Wenn heute über eine Ueberfüllung der höheren Lehranstalten geklagt werde, so seien diese Klagen darauf zurückzuführen, daß der Staat den Wünschen der kleinen Gemeinden gegenüber in der Frage der Errichtung von Mittelschulen zu nachgiebig gewesen sei. Diese Ueberfüllung habe wohl ihren Grund darin, daß bei vielen Berufen in der Wirtschaft das Abitur verlangt werde. Wir verlangen von der Regierung die Neuregelung des Auslesever fahrens für die höheren Schulen. Die Sozialdemokratie begrüßte den Erlaß der badischen Regierung, wonach Personen ohne wissenschaftliche Vorbildung zum Hochschulstudium zugelassen werden, wenn sich eine Persönlichkeit für deren Fähigkeit verbürgt. Das Ministerium soll in den nächsten Wochen gründlich nachprüfen und da, wo es nötig ist, einen Abbau vornehmen, der aber qualitativ wieder gut gemacht werden müsse. Die Volksschule habe im neuen Staat bedeutende Umwälzungen erfahren. Die gegenwärtige Zersplitterung des Schulwesens müsse beseitigt werden. Die Grundschule müsse nach Möglichkeit pädagogisch ausgebaut werden. Sie dürfe nicht zurückgeschraubt werden. Die zuständigen Stellen müßten für die Freiheiten der Methode Verständnis zeigen. Der Redner wünsche einen Volksschuloberbau für solche Schüler, die nicht die höheren oder Fachschulen besuchen wollen. In der Frage der Schulreform müsse Herabsetzung der Stundenzahl, besonders in den ländlichen Halbtagsschulen und Herabsetzung der auf den einzelnen Lehrer entfallenden Schülerzahl gefordert werden. Auf dem Gebiete des Schulwesens dürfe man sich nicht auf die badische Kultur beschränken, es müßte die deutsche Kultur gepflegt werden, die wohl eine europäische bringen wird.

Die Sprecher der Opposition

Der deutschnationale Abg. Mayer (Karlsruhe) tritt für die Freiheit der Wissenschaften ein, die aber nicht zur Lehrwillkür ausarten dürfte. Zwischen Studentenschaft und öffentlichem Leben müsse erst noch ein gutes Verhältnis hergestellt werden. Wir befinden uns noch in einem Uebergangsstadium. Die Leistungen der Höheren Lehranstalten müssen wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit gebracht werden. Der Redner verwies ebenfalls auf die Notwendigkeit der humanistischen Bildung, dann die Beschäftigung mit der Antike als einer abgeschlossenen Zeit, läßt den Schüler die aufbauenden und zerstörenden Kräfte eines Volkes erkennen. Der Lehrer müßte heute

mehr Pädagoge als Philologe

sein. Die Aufbauschule soll auf der achtklassigen Volksschule aufgebaut werden zur Erreichung der Abiturreife für solche Schüler, die einen Beruf ergreifen wollen, der das Abitur erfordert. Der Redner bedauerte, daß das badische Kultusministerium für die badische Simultanschule außerhalb Badens in den letzten eineinhalb Jahren nicht so eingetreten sei, wie das nötig gewesen wäre. Der Unterrichtsminister habe zwei Seelen, eine private, die sehr rein und gut sein könne, und eine koalierte Seele. Die Deutschnationalen lehnen auf das allerbestimmteste die französische Nazionierung des Religionsunterrichts ab. Der Staat habe an einem lebendigen Kirchenwesen das allergrößte Interesse. Religion sei keine Privatsache, sondern eine öffentliche Angelegenheit, wie sie der Staat und die Politik darstellen.

Als zweiter Oppositionsredner betrat Abg. Obkircher (D.V.P.) das Pult. Der Redner kam auf das Gesetz über die Errichtung von Lehrerbildungsanstalten zu sprechen und machte dem Unterrichtsminister den Vorwurf Schrittmacher des badischen konfessionellen Schulwesens zu sein. Eine Verletzung der Staatsverfassung sei es, daß die Anstalten ohne Bewilligung der notwendigen Mittel eröffnet worden seien. Ein Antrag auf Feststellung dieser Verfassungsverletzung sei wegen der Aussichtslosigkeit — es sind hierfür zwei Drittel Mehrheit notwendig — nicht gestellt worden. (Dr. Glockner: Es ist im Haushaltsausschuß doch gesagt worden, daß Mittel hierfür nicht notwendig wären.) Abg. Obkircher weitersprechend: Das habe nichts zu sagen, denn die Verfassung verbiete solche Ausgaben, die der Landtag nicht bewilligt habe. Deshalb sollte der

Unterrichtsminister in den Anklagezustand vor den Staatsgerichtshof

versetzt werden. Die Voraussetzungen hierfür seien juristisch und staatsrechtlich gegeben gewesen. Wenn der Badische Landtag beschließe, die Regierung solle dieses oder jenes tun, so heißt das: das Zentrum entscheidet. Die Nichtzentrumsminister seien vollkommen abhängig. (Diese Bemerkung führt zu einem erregten Zwischenruf des Abg. Dr. Schofer: Das ist eine Unart! Was von anderer Seite unterstützt wurde und zu einer Rüge des Redners durch den Präsidenten führte. Die Ausführungen gegen den Kultusminister wurden mit lebhaften Zwischenrufen, besonders von demokratischer Seite begleitet.) Weitere Ausführungen zum Reichsschulgesetz führten ebenfalls zu großer Unruhe bei den Koalitionsparteien. Abg. Obkircher fragt dann weiter, warum der Unterrichtsminister in der Frage des Religionsschulgesetzes für die Kirche noch nichts getan habe. In einem konfessionellen Staat sei ein

friedliches Zusammenleben nur unter dem Schutze und unter der Aufsicht einer paritätisch zusammengesetzten Regierung möglich.

In Baden überwiege die Herrschaft des Zentrums und darnach richtet sich die Stellung seiner Partei gegenüber dem Unterrichtsminister.

Zur Frage der Hochschulen erklärte Abg. Obkircher, daß die drei Hochschulen der Stolz Badens seien. Den amerikanischen Spendern gebühre Dank. Für Baden sei es fast zu schwer, die drei Hochschulen zu erhalten, wie das notwendig sei. Daraus ergebe sich, daß Heidelberg in eine Reichsuniversität umgestaltet werden müsse. Das Reich müsse uns helfen, die beiden anderen Hochschulen würdig zu erhalten. Erfreulich sei, daß Mittel und Wege gefunden worden seien zur Errichtung eines Universitätssportplatzes in Freiburg, denn der Sport müsse den Studenten Ersatz bieten für die frühere militärische Erziehung.

Bei den höheren Lehranstalten bemerkte der Redner, daß wir zu viel solcher Anstalten haben. Daraus ergebe sich die

Ueberzahl der Abiturienten.

Der Redner sieht eine Ueberspannung in der Forderung nach dem Abitur für nicht wissenschaftliche Berufe. Notwendig sei eine scharfe Sichtung des Schülermaterials. Auch er verlangte für die Lehrerschaft eine bessere pädagogische Schulung. Für die Volksschule wünschte er die Erhaltung des Simultancharakters gleichfalls. Anerkennende Worte zollte Abg. Obkircher der Lehrerschaft, die gegenseitige Toleranz walten lassen und diese Toleranz auch in die Schule hineintragen soll. Zum Schluß betonte der Redner nochmals, daß der Unterrichtsminister Leers eine starke politische Persönlichkeit sein müsse, um sich in der schwachen Position, die er in der jetzigen Koalitionsregierung einnehme, behaupten zu können. Bisher sei jedoch diese starke Persönlichkeit des Ministers nicht festzustellen gewesen.

Unterrichtsminister Leers

erwidert sofort auf die Beanstandungen seines Vorredners. Er führt u. a. aus, der Abg. Obkircher habe Dinge vorgetragen, die ihn, den Minister, zumteil recht erstaunt hätten. Obkircher habe gemeint, daß er, der Minister sich zu einem ausführenden Organ des Zentrums entwickelt habe. Ein Gutes hätten diese Anklagen, sie seien derart übertrieben, daß ein ruhiger Beobachter der Dinge sofort stutzen müsse. Obkircher habe mit seinen Uebertreibungen gründlich daneben gehauen. Er habe geglaubt, daß die Macht des Zentrums auf die Minister sich ausgewirkt habe, er habe dazu aber keine Beweise beibringen können, weil ihm dies sicher sehr schwer gefallen wäre. Dem Lehrerbildungsgesetz sei der Gedanke zugrunde gelegt, daß zwei Anstalten eingerichtet werden sollten. Das könne niemand wegdeuten. Es sei falsch, wenn der Abgeordnete Obkircher behauptet, damit sei ein Schritt zur Konfessionalisierung der Volksschulen getan worden. Wir haben in Baden doch auch schon früher Lehrer in konfessionellen Anstalten ausgebildet. Wenn der Unterrichtsminister keine 20 ℳ mehr ausgeben darf, ohne daß der Landtag sie genehmigt habe, dann müßten solche Fälle von Uebertretung vor den Rechnungshof verwiesen, aber nicht vor den Staatsgerichtshof gebracht werden. Der Minister wies dann ganz entschieden zurück, daß er ein Vollzugsorgan des Zentrums sei und daß die Macht des Zentrums daran schuld sei, daß vom Kirchenvermögensteuergesetz noch nicht Gebrauch gemacht worden sei. Rein aus räumlichen Gründen habe man es bisher noch nicht tun können.

Nächste Sitzung am Dienstag vormittags 9 Uhr. Schluß der Sitzung kurz vor 14 Uhr.

Eisenbahn-Katastrophen

In Schweden

— **Stockholm**, 22. Juni. Bei einem Zusammenstoß des D-Zuges Stockholm—Nordland mit einer Hilfslokomotive in der Nähe von Hollnäs wurden drei D-Zugwagen vollkommen zertrümmert und ineinander geschoben. Bisher sind 14 Tote geborgen worden. Man fand 50 Verwundete unter den Trümmern, doch befürchtet man, daß noch mehr Menschenopfer zu beklagen sein werden. (In einem Teile des Mittagsblattes bereits gemeldet.)

Nach einer späteren Meldung ist die Katastrophe wohl darauf zurückzuführen, daß das Gleis an der Unglücksstelle in beiden Richtungen befahren wurde. Die Einzellokomotive, die den Zusammenstoß herbeigeführt hat, sollte die Strecke in der Fahrtrichtung von Norden nach Süden benutzen, sie hat aber aus Ursachen, die noch nicht aufgeklärt sind, zu früh Fahrterlaubnis erhalten, ehe der nordwärts gehende Schnellzug vorbei war.

In Rußland

— **Moskau**, 22. Juni. Der Schnellzug Sebastopol ist zwischen Moskau und Tula in der Nähe des Bahnhofs Tauskaja entgleist. Dabei wurden vier Personen getötet und 14 verletzt, darunter acht schwer. Vier Wagen gingen in Trümmer.

Wieder ein Visum gefallen

Berlin, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Konferenz der Vertreter der Reichsregierung und der Länder, die sich Anfang Juni in Eisenach mit der Vereinfachung des deutschen Paß-, Fremden-, Polizei- und Meldewesens befaßte, hat, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, recht erfreuliche Ergebnisse für das reisende deutsche Publikum gezeitigt. Nachdem bereits im Verkehr mit 21 Staaten der Sichtvermerk aufgehoben ist, wird er nunmehr auch mit Lettland am 1. Juli wechselseitig für die nächste Zeit und ferner die restlose Aufhebung des Ausreisesichtvermerkszwanges und mit den Ländern, mit denen er noch besteht, eine bedeutende Gebührenermäßigung vorgesehen. In Zukunft sollen die Gebühren entsprechend den Beschlüssen der Genfer Paßkonferenz von 1926 für die Visa zur Durchreise auf 1 Mk., zur Einreise auf 4 Mark und auf die Dauer von zwei Jahren auf 8 Mark herabgesetzt werden.

Die Saartagung in Heidelberg

Die am 30. Juni in Heidelberg stattfindende 8. Tagung des Saarvereins wird unter dem Motto stehen: „Vaterland, Saardeutschland ruft Dich!" Zu der Aussprache über die politische und wirtschaftliche Lage des Saargebietes haben bereits prominente Redner Referate zugesagt. Eine besonders bedeutsame Note wird aber die Heidelberger Tagung durch die Teilnahme von 1200 Sängern des Saarsängerbundes erhalten. Bereits am Samstag abend werden die Saarsänger durch Veranstaltung eines Festkonzerts und Liederabends einen festlichen Auftakt geben. Bei der Sonntag-Kundgebung im Schloßhof werden sämtliche Saarsänger zu einem gewaltigen Massenchor zusammengefaßt sein. Es wird mit einer starken Beteiligung nicht nur als Heidelberg und dem gesamten Vaterland, sondern auch aus dem Saargebiet gerechnet, zumal Verkehrsschwierigkeiten durch Einlegung von Sonderzügen behoben werden.

Letzte Meldungen

Von der Heidelberger Universität

kr. **Heidelberg**, 22. Juni. (Eigener Bericht.) Privatdozent Dr. jur. Erich Wolf in Heidelberg hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Zivilprozeßrecht an die Universität Rostock erhalten.

Streikgefahr bei den Berliner Bäckern

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Bäcker wollen streiken. Das Gesamtergebnis der Urabstimmung der organisierten Bäcker liegt zur Stunde noch nicht endgültig vor, doch die Teilresultate zeigen, daß die Zweidrittelmehrheit reichlich vorhanden sein dürfte. Ueber den Streikbeschluß muß der Vorstand der Organisation beschließen. Die B. Z. will wissen, daß vorerst nur die Großbetriebe stillgelegt werden sollen, so daß die Brotversorgung der Bevölkerung zunächst nicht gefährdet würde.

Großfeuer

— **Berlin**, 22. Juni. Durch ein Großfeuer wurde die Großgarage der Phönix-Reparaturwerkstatt in Steglitz vollkommen zerstört. Von 100 Droschken verbrannten 20. Nahezu ein Schaden von einer Million Mark wurde durch das Feuer angerichtet.

Folgenschwere Gasvergiftung

— **Halle**, 22. Juni. In der chemischen Fabrik Goldschmieden stieg zur Vornahme einer eiligen Reparatur der Arbeiter Karl Richter ohne die notwendigen Schutzmaßregeln zu treffen, in einen Gasreinigungskessel. Er erlitt eine Gasvergiftung, die sofort seinen Tod herbeiführte. Sieben Arbeitskollegen, die ihm zu Hilfe eilten, erlitten leichtere Gasvergiftungen, die bei dreien die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Miß Boll kehrt zurück

— **Newyork**, 22. Juni. Das Flugzeug „Miß Columbia" ist gestern von Harbour Grace (Neufundland) nach Newyork zurückgekehrt. Die Fliegerin Mabel Boll hat ihre Absicht, den Atlantik zu überfliegen, aufgegeben.

Explosion in einer Pulverfabrik

— **Allentown**, 22. Juni. Kurz nach Mitternacht ereignete sich gestern in den Gebäuden der Trojan-Pulverfabrik eine Reihe von überaus heftigen Explosionen, durch die sechs Gebäude zerstört wurden. Sofort brach ein Feuer aus, das ungeheuren Schaden anrichtete. Da jeden Augenblick neue Explosionen zu befürchten sind, kann die Feuerwehr den Brand nur langsam bekämpfen. Wieviel Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, läßt sich bisher nicht feststellen, aber man versichert, daß die Nachtbelegschaft nicht sehr zahlreich gewesen sei. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

---

* **Neue polnisch-litauische Verhandlungen.** Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden die polnisch-litauischen Verhandlungen am 26. Juni in Kowno fortgesetzt werden. Litauen soll beabsichtigen, Polen den Entwurf eines Sicherheitsabkommens vorzulegen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Niedliche Ladenszene

Es war in einem Laden, kurz vor Geschäftsschluß. Unruhig drängten sich die Leute, um noch möglichst schnell ihre Waren vor Toresschluß zu ergattern. Ein kleiner Bub, der, sauber und reinlich gekleidet, schon eine ganze Weile wartete, bis die Reihe an ihn komme, wurde von niemandem beachtet. Er harrte noch eine kleine Weile, dann schien das Bürschchen die Nichtachtung seiner drei- bis vierjährigen Persönlichkeit doch übel zu nehmen und ernstlich zu verdrießen. Denn ungeduldig krähte er zu den Verkäuferinnen hin: „Jetzt macht emol, daß ich aach dran kumm. Mei Mutter wart' dehäm uff mich!“ Die Leute drehten sich nach dem kleinen Knirps um und lachten. Die Verkäuferin mußte den kleinen Wicht schon kennen, denn sie lachte ebenfalls und fragte: „Wo hast du denn deinen Zettel?“ Vertraulich reichte der Kleine seinen Geldbeutel auf den Ladentisch hinauf, aber von einem Zettel, auf dem die Gegenstände, die das Kerlchen holen sollte, angegeben waren, keine Spur! „Ja“, sagte da die Verkäuferin, als alles Suchen umsonst war, „du hast ja gar keinen Zettel in deinem Geldbeutel drin. Was sollst du denn holen?“ — „Ha, der Zettel muß doch drin sein, mach halt noch emol uff.“ Aber es fand sich nichts. „Gelt“, sagte die Verkäuferin, „du hast vergessen, was du holen sollst? Willst du Butter, Käse, Kartoffeln? Oder ist's vielleicht Margarine, Salz oder sonst was? Was eßt ihr denn abends?“ — „Mir esse obends gar nix, mir trinke bloß Kaffee“, erwiderte der arme Kleine. Da fand sich plötzlich ein schmutziges Zettelchen. Jemand gab es der Ladnerin. Begierig brannten die Augen nach dem Zettel. Aber auf dem Zettel stand nichts. „Ha“, rief da das Kerlchen bodenlos erstaunt, „jetzt hawe se vergesse, mir's druffzuschreiwe! Wart, ich renn' schnell häm. Awer loßt euern Lade uff, bis ich widder kumm!“ □

*

* **Sturz vom Glasdach.** Ins Allgemeine Krankenhaus wurde gestern ein 40 Jahre alter Taglöhner eingeliefert, der in einem Mühlenwerk am Industriehafen bei Instandsetzungsarbeiten von einem Glasdach aus etwa 4 Meter Höhe zu Boden stürzte und sich dabei Verstauchungen, beider Unterarme und Hautabschürfungen im Gesicht zuzog.

* **Ausgerutscht.** Eine 21 Jahre alte Telegraphenassistentin, die im Hausgang eines Hauses in S 6 ausrutschte, brach sich den rechten Knöchel. Die gleiche Verletzung zog sich eine 39 Jahre alte Maurersehefrau zu, die beim Verlassen ihrer in Käfertal gelegenen Wohnung auf der untersten Treppenstufe den rechten Fuß übertrat. Ein 58 Jahre alter Kaufmann, der auf dem Gehweg der Tullastraße ausglitt, verletzte sich am Hinterkopf. Die Verunglückten wurden in das städtische Krankenhaus verbracht.

Vorsicht beim Reisen

Am Dienstag fuhren zwei junge Mannheimerinnen zu ihrem Erholungsurlaub ins Neckartal, wo bereits eine feste Pension ausgemacht war. Beide nahmen kurzen Aufenthalt in Heidelberg, um später weiterzufahren. Bei ihrem Bummel durch die Stadt lernten sie einen jungen Herrn kennen, der sie sehr höflich nach dem Wege zum Bahnhofe fragte und die Beiden zu einem Glase Wein einlud. Es wurden drei Glas Wein bestellt. Während der Herr und das eine Fräulein munter und frisch blieben bemerkte das munter gebliebene Fräulein bei seiner Freundin ein auffallendes Müdigkeitsgefühl. Und schon war die Freundin eingeschlafen. Der Herr meinte etwas zerstreut: „Ihre Freundin kann nicht viel vertragen?!“

Das sehr helle junge Mädchen wurde mißtrauisch und zog es vor, von dem Wein nichts mehr zu genießen. Unterdessen hatte sich der Herr mit dem Bemerken, daß er zum Bahnhof müsse, empfohlen. Es wurde festgestellt, daß sich in dem Weinglase des eingeschlafenen Fräuleins ein weißer Satz befand, der zweifellos von einem gut wirkenden Schlafpulver herrührte. Jedenfalls hatte der Gauner die Absicht, auch das munter gebliebene Fräulein einzuschläfern, was ihm zum Glücke nicht gelang, um sich in den Besitz des Reisegepäcks und jedenfalls hauptsächlich der Handtaschen zu setzen. Eine Verfolgung war zwecklos, da infolge der großen Bestürzung der wenigen Anwesenden der Lump einen zu großen Vorsprung hatte. Zur Warnung aller alleinreisenden jungen Mädchen, nicht zu vertrauensselig gegenüber Unbekannten zu sein!

E. L.-A.

Gruß an den Sommer

Verehrter Sommer! Sie kommen pünktlich, wie das bei Ihresgleichen nicht anders zu erwarten ist. Sie kommen gleichwohl überraschend. Ihr Vorgänger hat alle Welt mit Versprechungen hingehalten. Wir nehmen an, daß Sie Ihrerseits den guten Willen zeigen wollen. Ihr Herr Vorgänger hat es nicht getan. Sie haben Recht, es ist nicht gut, den einen auf Kosten des anderen zu loben! Aber ist es nicht besser, man lobt, als daß man tadelt? Am Frühling bleibt nichts zu loben. Wer einigermaßen gerecht denkt, muß den Pflichtvergessenen tadeln. Mag er sich gekränkt fühlen, daß wir Sie nun loben! In diesen Zeiten der Koalitionspolitik mit den unsicheren Verhältnissen nach Rückwärts und Vorwärts läßt man am besten das Schimpfen und beschränkt sich auf weise Gardinenpredigten, aus denen auch der kommende Mann das herausnehmen kann, was man eigentlich dem verflossenen ins Gesicht sagt, wenn man es überhaupt der Mühe für wert hält, die Vergangenheit lebendig werden zu lassen.

Schließlich haben doch nicht nur die Minister ein Programm, sondern auch die Jahreszeiten. Das Programm der Ministerien muß sich manches von der Wirklichkeit und von den Sonderwünschen törichter Leute abstreichen lassen. Wer aber hätte etwas dagegen gehabt, wenn der Frühling sein Programm ungekürzt durchgeführt hätte! Er ist einer der Führer, die willige Gefolgschaft haben. Aber typisch für heute: er hat es nicht verstanden, seine Macht zu gebrauchen. Er wußte nicht, was er wollte. Nun kann er sich nicht wundern, daß er seine Wähler verbittert zurückläßt. Wir jubeln dem neuen Manne zu. Wir wollen ihm eine grüne Ehrenpforte bauen. Sommer, sei uns willkommen, umrausche uns mit der gesunden Kraft deiner Wälder. Mache gut, was der Frühling an uns nicht erfüllt hat!

E. S.

*

* **Rascher Tod.** Gestern abend hat eine 69 Jahre alte Ehefrau aus den T-Quadraten in einer hiesigen Badeanstalt einen Herzschlag erlitten. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche wurde auf den Friedhof überführt.

Holunder, Jasmin und letzter Goldregen ...

Leise knistert der Wind in dem wachszarten Laub der Gartenbüsche; er packt auch in das Buschwerk des dunkelgrünen Holunderstrauches, das die blaßgrün-gelben Teller der Blüten aus sich heraushebt. So gesund und dicht ist der Strauch, daß sich jemand in ihm verkriechen kann; und er wird ihn ganz verbergen. Aber eine Nacht könnte er es nicht aushalten. Am Morgen wäre er betäubt von dem starken, gleichmäßigen Duft. Ein Freund von mir nennt den Holunder den „Oberkellner der Büsche“. Es sieht aus, als serviere er in einem grünen Frack, auf den Händen eine Menge von Tellern tragend, sehr graziös und gewandt. Ueber den Tellern sausen die Bienen und naschen. Der Ober kommt nicht von der Stelle. Er wiegt sich in den Hüften und bewegt die Schultern. Kein Teller fällt herunter. Ich habe einmal das Fenster schließen müssen in einer Sommerfrische, weil es unmöglich war, über dem Holunder zu schlafen, und auch dann noch hatte ich Träume mit greifbaren Gestalten, wie sie der Städter zu träumen längst verlernt hat.

Auch der Jasmin duftet so stark. Sein Duft ist fast unleidlich. Er ist mehr eine Ueberrumpelung, weil er so jäh kommt und sich aufdringlich in den Weg stellt. Der Duft klebt einem an den Sachen; er bleibt auch im Haar hängen und steht morgens von den paar Stengeln so dick und dicht in der Stube, als hätte über Nacht ein Johannisfeuer gebrannt. Er erstickt uns fast. Mit ihm zwingt uns der erlöschende Frühling noch einmal seinen ganzen Duftzauber ins Herz. Starke Naturen lieben den Jasmin. Die Zarten können ihn nicht vertragen. Ich flüchte zu der Nische, wo der Goldregen niedertropft. Dort ist es behaglich. Die köstlichen Trauben des hellen Goldes hängen in froher Selbstgenügsamkeit von ihren Zweigen herab. Der Wind liebt sie; er versteht etwas mit ihnen anzufangen. Manchmal ist es wirklich Goldregen, aber das Gold, nachdem keiner fragt. Nur die Kinder halten unten die Schürzchen hin und fangen es auf. Sie haben wirklich Gold in den Schürzen, und niemand wird ihnen einreden, daß es anders wäre. Der Herr „Ober“ jongliert mit seinen weißen Tellern; der Jasmin quält die Menschen mit seinem Geruch, als hätte sich jemand mit aufdringlich riechender Seife gewaschen, aber der Goldregen will mit goldenen Buchstaben dem Frühling ein Verschen ins Gästebuch schreiben; er weiß nur noch nicht was.

H.

Tagungen

Der deutsch-schweizerische Binnen-Schiffahrtstag

Ueber Sonntag hielt der Rheinschiffahrtsverband Konstanz in der Lesehalle der Zeppelin-Wohlfahrt in Friedrichshafen seine 13. Hauptversammlung ab, die einen außerordentlich zahlreichen Besuch aufwies. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden, Kommerzienrat Dr. Stiegeler-Konstanz, geleitet, der einleitend auf den internationalen Charakter der Kanalprojekte hinwies. An der Tagung nahmen auch prominente Persönlichkeiten wie der badische Finanzminister Dr. Schmitt-Karlsruhe, Ministerialdirektor Dr. Fuchs-Karlsruhe, Präsident der Bad. Wasser- und Straßenbaudirektion, u. a. m. teil.

Aus dem Tätigkeitsbericht für 1927, den der Geschäftsführer des Verbandes, Handelskammersyndikus Braun-Konstanz erstattete, geht hervor, daß der Verband einen erfreulichen Fortschritt seiner Bestrebungen zu verzeichnen hat. Die durch die Erstellung der Kraftwerke gewonnenen hydroelektrischen Energiemengen könnten entgegen anderen Behauptungen voll abgesetzt werden. Die Industrialisierung am Oberrhein biete keine Schwierigkeiten. Die Bedeutung des Rheinwasserstraßen-Ausbaues und der Herstellung eines Verbindungsweges zwischen Rhein und Donau komme in einem Briefe des Reichsfinanzministers zum Ausdruck, der in diesem Projekt eine europäische Angelegenheit erblicke, sodaß der Elsaß-Kanal keineswegs in Gefahr gebracht werde, wie französischerseits behauptet werde.

Eine Entschließung umfaßt die Grundgedanken der Tagung. Sie wendet sich an die in Betracht kommenden Länderregierungen, bei der Vervollständigung des mitteleuropäischen Binnenschiffahrtsnetzes der überragenden, technischen und wirtschaftlich als hervorragend anerkannten Wasserstraße des Rheins ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und für deren baldigen Ausbau bemüht zu bleiben. Auch Förderung der Bodenseeregulierung wird gewünscht.

An der Tagung beteiligten sich etwa 800 Vertreter der zur Südwestdeutsch-schweizerischen Binnenschiffahrtstagung zusammengeschlossenen Vereine. Der Vorsitzende des Kanalvereins, Dr. P. Bruckmann hob bei seiner Begrüßung den einigenden Gedanken der Wasserstraßen hervor und wies auf das gute Verhältnis zwischen Deutschland und Schweiz hin. Nach weiteren Begrüßungsansprachen folgten die Berichte der einzelnen Verbände, worauf Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohne über Verkehrsmittel und ihre Zusammenarbeit sprach. Es sei notwendig, an der Verkehrsentwicklung weiterzuarbeiten unter Ausnutzung aller möglichen Errungenschaften der heutigen Technik. Auch die Frage „Reichsbahn und Dawesplan“ streifte er und stellte fest, daß in dieser Hinsicht nicht die Reichsbahn mit unsachlichen Angriffen gegen ihre Tarifpolitik belastet werden könne. Das Moment der Entscheidung über die Erfüllbarkeit des Dawesplanes sei jetzt eingetreten. — Die Tagung schloß mit Dankesworten des Vorsitzenden und einer Besichtigung der Zeppelinwerke.

Tagung der badischen Sparkassenbeamten

S. **Schwetzingen,** 21. Juni. In Schwetzingen fand am Sonntag unter dem Vorsitz des Bürodirektors Emmerich-Mannheim die vierte Landestagung und Hauptversammlung der Landesfachgruppe der Sparkassenbeamten und Angestellten Badens statt. Der von 300 Mitgliedern besuchten Tagung wohnte der Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Gugelmeier-Mannheim, bei. Der Badische Gemeindebeamtenverband war durch den stellvertretenden Verbandsdirektor Böhringer-Karlsruhe vertreten. Außerdem waren Vertreter der Stadtgemeinde Schwetzingen und des Verwaltungsrates der Städtischen Sparkasse Schwetzingen zugegen. Gemeinderat Hepp von hier entbot den Festteilnehmern den Willkommensgruß der Stadt Schwetzingen. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Punkt die Prüfungsordnung für die badischen Sparkassenbeamten und -Angestellten, die nach längerer Aussprache gutgeheißen wurde.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerläßlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner [illegible]

Internationale Pen-Klub-Tagung in Oslo

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Es war ein schöner Nachklang zu den Ibsen-Feiern dieses Jahres, als im Osloer National-Theater, das die großen Ibsen-Premieren erlebt hat, die „Gespenster“ vor einem Parkett von Dichtern und Schriftstellern aus aller Herren Länder in Szene gingen. Und es war zugleich ein schöner Auftakt zum 6. Internationalen Kongreß des Pen-Klubs, der heute in der norwegischen Hauptstadt seine Arbeiten beendet hat. Wenn ein paar hundert Menschen dieser Aufführung in einer Sprache, die den meisten von ihnen völlig fremd war, so aufmerksam folgten, so war das gewiß nicht nur ein Erfolg der vorzüglichen Aufführung: es war die Teilnahme an einem Werk, das siegreich alle Grenzen überschritt, Gemeingut der Nationen, geistiger Besitz aller geworden ist.

Diesen geistigen Besitz aller zu vermehren, ihn zu erhalten und zu bewahren in den Stürmen des täglichen Kampfes, das ist vielleicht die entscheidende Aufgabe des internationalen Pen-Klubs. Das ist zugleich der Grund, warum dieser Weltbund der Schriftsteller und Dichter von Anfang an auf den Friedensgedanken, auf Völkerverständigung und internationale Gerechtigkeit eingestellt war. Das sind die Gedanken, um die Mrs. Dawson Scott, die „Mutter des Pen-Klubs“, einen ständigen Kampf führt. Einen schweren Kampf.

Die Organisation des Geistigen und der Geistigen bleibt immer bedenklich. Wir suchen Dichter und Dichtung. Aber suchen wir auch einen Dichterverein? Ich glaube nicht. Wir fürchten uns sogar davor. Und ich glaube, daß sich auch die wirklichen Dichter davor fürchten. Aber wenn wirkliche Dichter zusammenkommen und sich organisieren, so ist die Gefahr eines ebenso überflüssigen wie lächerlichen Vereins immer gering. Sie wächst erst, wenn die berufsmäßigen Organisatoren, die literarischen Betriebmacher und Makler in „geistigen Werten“ auf dem Plan erscheinen, eine „berufsständige Vertretung“ schaffen, „Belange“ wahren und ein Geschäft machen wollen, das nun einmal mit Geistigkeit unvereinbar ist. Leider waren diese Leute, die scheinbar unvermeidlich sind, auf dieser Osloer Tagung in großer Zahl vertreten. Es gab in den Diskussionen Augenblicke, wo sie mit ihren technischen Vorschlägen und praktischen Anträgen die Führung an sich rissen und der Pen-Klub der Gefahr recht nahe kam, so etwas wie eine internationale literarische Börse zu werden. Aber zum Glück siegten sie nicht. Und der „Völkerbund der Dichter“ bestand in den Diskussionen zweier langer, nordischer Sommertage einen schweren, inneren Kampf.

Vielleicht war es nicht allen Beteiligten klar, daß die Alternative nunmehr gestellt war: Berufsorganisation oder Bund der Berufenen. Vielleicht war das nicht einmal denen klar, die mit Mut und Begeisterung für die ursprünglichen Ideale des Pen-Klubs stritten. Aber die Front der Unbedingten war da und in ihrer Mitte standen die deutsche Delegation unter der Führer von Theodor Däubler und die französische unter Jules Romain, die auf diesem Kongreß ganz besonders eng zusammenarbeiteten. Ihr Stand war umso schwerer, als bei den anderen Delegationen nur ganz wenige geistige Führer mitarbeiteten. Viele von ihnen, die ursprünglich ihre Teilnahme angekündigt hatten, sagten in letzter Stunde ab. So Galsworthy, Fanni Hurst, Stefan Zweig, Sholom Ash (der Leiter des neugegründeten Yiddish-Centre in Wilna), der Rumäne Nikolas Jorga und andere. Es war nicht leicht, gegen eine Masse von Interessenten zu fechten, die sich vor allem für Freibillets, unentgeltliche Paßvisa, staatliche Anerkennung der Pen-Klubs und was dergleichen mehr ist, interessierten. Aber der Sieg blieb nicht aus.

Das war vor allem in den sogenannten politischen Fragen deutlich. Die Ungarn hatten einen Antrag eingebracht, in dem der Pen-Klub „von Neuem das Prinzip eines freien Austausches geistiger Werke bestätigt und fordert, daß jedes allgemeine Verbot und jede systematische Zensur aufgehoben werden, die die Einfuhr, die Veröffentlichung oder den Verkauf von Büchern in irgend einer Sprache und besonders in der Sprache nationaler Minderheiten verbieten.“ Dieser Antrag schien den meisten Delegierten zunächst gefährlich: allzu politisch, im Gegensatz zu der von ihnen gewünschten politischen Farblosigkeit des Bundes. Aber nachdem sich Deutsche und Franzosen mit allem Nachdruck für den ungarischen Antrag eingesetzt hatten, erschien es mit einem Male als Selbstverständlichkeit, daß er einstimmig angenommen wurde. Sogar mit Hilfe Rumäniens, dessen Delegierten den ungarischen Vorschlag in der heftigsten Weise angegriffen hatten.

Und diese Annahme brachte denn auch tatsächlich am zweiten Tage der Diskussionen eine Wendung zum Geistigen, zum Entschiedenen. Die praktischen Beschlüsse, die nunmehr gefaßt wurden, gingen darauf hinaus, ein engeres Zusammengehen mit dem „Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit“ und dadurch mit dem Völkerbund zu ermöglichen. Und es wurde deutlich, daß der Pen-Klub nicht eine neue Standesvertretung werden, daß er einen guten Teil der praktischen Aufgaben ruhig anderen Organisationen überlassen darf. Und daß er das bleiben muß, was er war: ein Bund der Geistigen für den Gedanken des Friedens.

Wenn diese Klärung endgültig ist — und es hat den Anschein, — so darf man von der Tagung des nächsten Jahres weit Wichtigeres erwarten als von dieser Osloer Zusammenkunft. Felix Salten, der Vertreter Oesterreichs, hat die Pen-Klubs der ganzen Welt für das nächste Jahr nach Wien eingeladen und seine Einladung ist mit Freuden angenommen worden. Beide, Oslo und Wien, sind Städte, in denen die Dichtung der letzten Jahrzehnte einen Mittelpunkt gehabt hat. Aber beide waren zugleich Mittelpunkte literarischen Betriebs. Im Osloer „Theatercafeen“ und im Wiener „Central“ lagen zwei der betriebsamsten literarischen Börsen der Welt. Vielleicht wußten die Pen-Delegierten nicht, was sie taten, als sie im „Theatercafeen“ eines ihrer Festessen abhielten, aber ein norwegischer Dichter sagte es mir: sie spielten mit dem Teufel der Literatur. Mögen sie nun die Wiener vor dem Geist des „Central bewahren! Denn nur ein Bund der Dichter interessiert die Welt. Nur ein Bund der Dichter kann eine Bedeutung haben in diesem intellektuell überorganisierten Europa der Nachkriegsjahre. Nicht aber eine Internationale der Literaten.

Eckart Peterich.

MARCHIVUM

Der Ladenburger Voranschlag abgelehnt

y. **Ladenburg**, 21. Juni. In einer bis gegen 1 Uhr nachts dauernden Sitzung des Bürgerausschusses wurde eine Anzahl wichtiger Punkte, u. a. der Voranschlag für 1928/29, behandelt. Der Gesamteindruck der Sitzung, den das Ergebnis verschiedener Abstimmungen bestätigte, ist der, daß die Mehrheit des Ausschusses doch nicht mehr so ohne weiteres durch Dick und Dünn mit der Verwaltung geht; namentlich in den Reihen des Zentrums hat das Verhalten der Gemeindebeamtenschaft bei der Besoldungsregelung Unwille hervorgerufen. So kam es, daß der Voranschlag mit 37 gegen 30 Stimmen abgelehnt wurde; gegen ihn stimmten geschlossen Bürgerlich-wirtschaftliche Vereinigung, Volkspartei, Kommunisten und der größte Teil des Zentrums. Dieser Ausgang hat beim Gemeinderat und bei der Verwaltung sichtliche Ueberraschung hervorgerufen.

Ueber wichtige Einzelheiten der 4½stündigen Sitzung ist zu berichten: Die Gemeinderechnung 1925/26 wurde verbeschieden, die für 1926/27 verkündet.

Der Erlaß einer Satzung für die Gemeindeangestellten

verursachte eine längere Debatte. Gem.-Ver. Bennewitz (D. Vpt.), sprach die Meinung aller wirtschaftlich denkenden Einwohner aus, indem er erklärte, eine Gemeinde von 5000 Einwohnern brauche außer den 3 Ratschreibern nicht noch 8 nach Gruppe VII bezahlte Obersekretäre. Wenn diese auch die Prüfung gemacht hätten, so sei doch nicht gesagt, daß die Gemeinde sie sofort auch als Obersekretäre einstellen und besolden müsse. Der Vorsitzende, Bürgermeister Koch, meinte, es mache sich besonders in Ladenburg eine Strömung gegen die Besoldung der Gemeindebeamten geltend; das sei nicht berechtigt. Der Herr Bürgermeister unterschätzt die Urteilsfähigkeit seiner so langmütigen „Untertanen". Auch der Sprecher der Bürgerl.-wirtsch. Vereinigung, Fabrikant Agricola, wandte sich gegen die 8 Obersekretärstellen, die ebensogut von geringer bezahlten Kräften ausgefüllt werden könnten. Wir in Ladenburg stünden mit der Umlage mit an erster Stelle in ganz Baden, da müsse man alles daran setzen, um die Verwaltungskosten zu verringern. Ein Vertreter des Zentrums wußte von Terror, Boykott und Spitzelei von Gemeindebeamten gegenüber Bürgerausschußmitgliedern zu berichten, die in Fraktionssitzungen ihre Einwände gegen die Besoldungserhöhung vortrugen. Der Vorsitzende will das nicht glauben; wenn er Material in die Hand bekomme, werde er aber ein Disziplinarverfahren gegen die betreffenden Beamten einleiten. — Mit der Abänderung, daß die 8 Obersekretärstellen auf die derzeitigen Inhaber beschränkt sein sollen, wurde das Statut gegen die Stimmen der Bürgerl.-wirtschaftl. Vereinigung und der Volkspartei genehmigt.

Eine ebenso interessante Debatte rief der Punkt „Diäten der Gemeindebeamten" hervor. Fast von allen Seiten wurde es als Unrecht empfunden, daß Beamte, wenn sie nur morgens nach Mannheim oder Weinheim fahren und zum Mittagessen wieder daheim sind, außer der Fahrt 5 Mk. Diäten erhalten. Gegenüber einem Antrag auf Einführung eines Einheitssatzes schlug der Gemeinderat zwei Sätze, 7 und 10 Mk. Tagesgebühr, vor. Sowohl dieser Antrag wie auch die ursprüngliche Vorlage wurden abgelehnt. Auf eine Bitte, die höheren Beamten möchten freiwillig sich mit geringeren Diäten begnügen, antwortete der Vorsitzende ausweichend.

Die Erhebung einer Biersteuer,

die der Gemeinde 5000 Mk. einbringen sollte, wurde durch die Bürgerl.-Wirtsch. Vereinigung bekämpft. Als, wohl mehr aus taktischen und agitatorischen Gründen, auch ein Teil der Sozialdemokraten gegen die Biersteuer stimmte (um der B.-W. Vgg. die Schuld an einer Erhöhung der Umlage zuzuschieben), ergab sich die Ablehnung der Steuer. Die Mitglieder der Volkspartei hatten für die Steuer gestimmt.

In der Voranschlagsberatung selbst machte zunächst der Vorsitzende einige Ausführungen. Er spezifizierte den Ueberschuß des vorigen Jahres von 22 417 Mk.; man erfuhr, daß allein 16 000 Mk. mehr an Steuerüberweisungen eingegangen sind, als vorgesehen war. Für den Wohnungsbau stehen noch 40 000 Mk. zur Verfügung. An Private sollen aber keine verbilligten Darlehen mehr gegeben, sondern nur Bürgschaften geleistet werden. Ein Antrag der Bürg.-Wirtsch. Vereinigung, die Gemeinderatsvergütung von 300 auf 200 Mk. im Jahr herabzusetzen, was 1000 Mk. Ersparnis bedeuten würde, fand nicht die Gegenliebe der Mehrheit. Gegen die Feldhut wurden Klagen vorgebracht. Ein Vorschlag, den durch die Stadt fließenden Kanzelbach verschwinden zu lassen, wurde als unausführbar bezeichnet, da allein die Ablösung von Nutzungsrechten auf 100 000 Mk. kommen würde. Eine Debatte rief auch das Kapitel

„Realschule"

hervor. Die Kommunisten vertraten den unverständlichen Standpunkt, man müsse die Realschule aufheben, da die Kinder von Arbeitern doch nicht hineingehen könnten. Es wurde den Kommunisten sofort nachgewiesen, daß bei der vorjährigen Abschlußprüfung die zwei besten Prüflinge gerade Arbeitersöhne gewesen sind. Vertreter des Zentrums, der Demokraten und besonders warm der der Sozialdemokraten, setzten sich entschieden nicht nur für das Weiterbestehen, sondern sogar für einen Ausbau der Realschule ein. Es wurde verlangt, der Kreis möge in Anbetracht der besonderen Lage einen höheren Zuschuß als 4000 Mk. geben. — Der Raummangel in der Gewerbeschule wurde wiederum auf den Plan gebracht. Zur Renovierung des „Roten Hauses", eines prächtigen, aber vernachlässigten alten Patrizier-Fachwerkhauses aus dem 16. Jahrhundert, hat die Gemeinde z. Zt. keine eigenen Mittel; sie hat den Staat um ein billiges Darlehen zu diesem Zweck ersucht. — Eine Leichenhalle verlangten wiederum programmgemäß die Sozialdemokraten; andere Parteien erklärten, die Frage erwägen zu wollen, auf einen Leichenhallenzwang könnten sie sich jedoch nicht einlassen. Von fast allen Fraktionen unterstützte Anträge, die Benutzungsgebühr der Turnhalle zu streichen sowie den Zuschuß für den Heimatbund, der doch Aufgaben erfülle, die eigentlich zum Teil Sache der Stadt seien, wieder auf 600 Mk. zu erhöhen, fanden nicht die Zustimmung des Gemeinderats, obwohl im Bürgerausschuß eine starke Mehrheit dafür gewesen wäre; auch ein Kapitel zu den „Rechten" des Bürgerausschusses!

Infolge der Ablehnung der Biersteuer erhöhten sich die vorgeschlagenen Umlagesätze (1,60 — 0,64 — 12 Mk.) auf 1,64, 066, und 12,30 Mk. Die Bürgerl.-Wirtsch. Vereinig. ließ erklären, daß sie den Voranschlag ablehne, weil die auf über 20 000 Mk. sich belaufende Erhöhung der Gemeindebeamtenbesoldung nicht vor den Bürgerausschuß gekommen ist. G.-V. Kegler lehnte den Voranschlag namens der Volkspartei ab, da die steuerliche Belastung, namentlich die viel zu hohen Verwaltungskosten, den Ruin der Ladenburger Wirtschaft bedeuten. Die Kommunisten begründeten ihre Ablehnung mit der unerträglichen Beschneidung des Selbstbestimmungsrechtes der Gemeinden durch den Staat. Bei der Abstimmung zeigte sich, daß auch ein großer Teil des Zentrums gegen den Voranschlag stimmte, so daß dieser mit dem oben schon genannten Stimmenverhältnis nachts um ½1 Uhr abgelehnt wurde.

δ **Friedrichsfeld**, 19. Juni. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Dem vorliegenden Gestattungsvertrag mit der Deutschen Reichseisenbahn — Bahnbauamt 1 Mannheim — über Legung einer Wasserleitung wird zugestimmt. — Der Vertrag mit der Bad. Staatsschuldenverwaltung Karlsruhe über ein Darlehen von 20 150 ℳ für ausgeführte Notstandsarbeiten wurde unterzeichnet. — Der Antrag der Kath. Kirchengemeinde zum Betriebe einer Schankwirtschaft in dem zu erstellenden Jugendheim auf den Grundstücken Lgb.-No. 245 c und 246 in der verlängerten Kaiserstraße wurde befürwortet und die Bedürfnisfrage einstimmig bejaht. — Für 20jährige Dienstzeit bei der Freiwilligen Feuerwehr sollen durch die Stadtgemeinde Ehrenzeichen verliehen werden.

Kommunale Chronik

Die 5. allgemeine Tagung der kommunalen Arbeitgeber Deutschlands

findet zusammen mit der 8. ordentlichen Mitgliederversammlung des Reichsarbeitgeberverbandes des Deutscher Gemeinden und Kommunalverbände am 25. und 26. Juni in Königsberg i. Pr. unter dem Vorsitz von Dr. Elsaß, Vizepräsident des Deutschen und Preußischen Städtetages, statt. An Referaten sind vorgesehen: Dr. jur. Sternberg-Raasch-Berlin: „Zur Verbandsarbeit"; Stadtrat Dr. Fischer, Dresden: „Die Nachwirkung des Tarifvertrages de lege lata und de lego ferenda"; Landesrat von Hugo, Kassel: „Die Provinzialverbände in der kommunalen Arbeitgeberorganisation und ihre besonderen Interessen"; Professor Dr. phil. et jur. Preuer, Königsberg i. Pr.: „Aus dem neuen Rußland"; Direktor Dr. Vollbrecht, Berlin: „Technische und finanzielle Grundlagen für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Gemeindearbeiter"; Magistratsbaurat Kobbert, Königsberg i. Pr.: „Die Kommunen und die Berufsgenossenschaften". Die Tagung wird die Vertreter der deutschen kommunalen Verwaltungen, ihrer Betriebe, Anstalten und Verkehrsunternehmungen usw. sowie Vertreter der Reichs- und Landesbehörden und befreundeter Verbände vereinen.

Auflösung der Königsberger Stadtverordnetenversammlung

* **Königsberg**, 21. Juni. Infolge der Ablehnung des Etats der Stadt durch die Sozialdemokraten hat die Königsberger Stadtverordnetenversammlung die Auflösung beschlossen.

Kleine Mitteilungen

In der jüngsten Hockenheimer Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, daß gegen die Erlassung einer bezirkspolizeilichen Vorschrift über den Schutz von Wasserfröschen keine Bedenken bestehen. — Die Verfügung des Bezirksamtes, wonach die Einführung weiterer Tanztage abgelehnt wird, wurde bekannt gegeben. — Genehmigt wurden: 1. Die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Festsetzung der Polizeistunde in Gast- und Schankwirtschaften; 2. der mit den Schulärzten neu abgeschlossene Vertrag; 3. der Vertrag mit Maurermeister Fuchs von Hockenheim über die Ausführung der Kanalisationsarbeiten im Bahnhofsgebiet. — Die Besuchszeiten im Friedhof wurden neu festgesetzt. — Das diesjährige Volksfest soll am 7., 8. und 9. Juli abgehalten werden.

Mit einem Kostenaufwand von etwa 70 000 Mk. wird die Wasserversorgung von Asbach i. B. durch die Firmen Schuler-Mosbach und Egner u. Steinbach-Adelsheim durchgeführt. Die Gemeinde deckt die Kosten mit den Einnahmen aus dem Verkauf ihres Zehntwaldes und dem Erlös aus dem außerordentlichen Holzhieb mit zusammen 48 000 Mk. Damit haben sämtliche Gemeinden, außer der Nachbargemeinde Daudenzell, im Bezirke Mosbach links des Neckars, Wasserleitungen.

Ein sehr begehrter Posten ist die Stelle eines Berufsbürgermeisters in der Gemeinde Ober-Ingelheim. Auf die Ausschreibung hin sind 252 Meldungen eingegangen. Aus allen Gebieten des deutschen Reiches, auch aus dem Saargebiet, haben sich Bewerber gemeldet.

Der Gewinner des großen Loses!

der Ettlinger Jubiläums-Geldlotterie können Sie noch werden, wenn Sie sich bald ein oder mehrere Ettlinger Lose erwerben. Die öffentliche Ziehung dieser beliebten Lotterie findet unwiderruflich am 30. Juni statt; auch Sie können daran teilnehmen und haben dann die Möglichkeit, 25 000, 10 000, 5 000, 1 000, 500 R.ℳ usw. zu gewinnen. Originallose sind in allen Lotteriegeschäften und Lotterieverkaufsstellen (hier bei den Staatl. Lotterieeinnehmern: Burger, Möhler, Stürmer) zum Preis von 1 R.ℳ das Stück zu haben oder direkt von der Lotteriebank Göhringer, Pforzheim, Rathaus. Das Glück — oder der Zufall — sind launisch — entschließen Sie sich ohne Zögern! Ea[illegible]

Blitz

35 **Der Roman eines Wolfshundes**

Von H. G. Evarts

Vermonts Plan ging dahin, noch heute den Ausgang der Schlucht zu besetzen und am folgenden Tage, wenn seine Leute auch den Eingang der Schlucht besetzt haben würden, von beiden Seiten zugleich anzugreifen. Bei Tagesanbruch setzten Harmon, Vermont und Moran ihre Pferde in flotten Trab. Harmons Gaul schnob und scheute, als Blitz sich etwa hundert Yard vom Lager aus dem Wald zu ihnen gesellte. Betty wußte, daß Moran während des kommenden Kampfes vor Ueberfall sicher sein würde, solange Blitz bei ihm war. Sie wußte auch, daß Hund wie der Teufel für seinen Herrn kämpfen würde, wenn die Not es gebot. Und sie hatte den Hund abgeschickt, obwohl Kinney ihr das Gegenteil befohlen.

Nach kurzem Ritt ließen sie ihre Pferde in einem bewaldeten Flußbecken zurück und erklommen zu Fuß den Hang eines nahen Passes. Die Gegend war ein wahrer Irrgarten von kahlen Rücken und sich kreuzenden Schluchten. Es war bereits Mittag, als sie am Kopf der gesuchten Schlucht angelangt waren.

„Mehr brauchen wir nicht," sagte Vermont. „Gehen wir zurück, bevor man unser Herumklettern entdeckt."

Die Schlucht erweiterte sich anfangs rasch, dann verengte sie sich wieder. Während die vier den Weg zurückgingen, hielten sie sich vorsichtig in einiger Entfernung vom Rand der Schlucht, um zu verhüten, daß sich ihre Gestalten vom Horizont abhöben. Als sie an der breitesten Stelle der Schlucht angelangt waren, kroch Blitz plötzlich gegen den Rand zu. Moran sah, wie sich der Hund dort niederduckte und zur gegenüberliegenden Schluchtwand hinüberspähte. In der Zeit, da Blitz sein wildes Räuberleben geführt hatte, war er oft an diese Stelle gekommen, von der aus man den besten Ausblick auf den Schlupfwinkel der Verbrecherbande hatte. Moran bemerkte, wie sich des Hundes Haar sträubte und seine Ohren sich vorwärts legten.

„Blitz sieht sie!" sagte Moran.

Die vier Männer lagen auf den Boden hingestreckt und glitten nun auf Blitz zu. Kinney schob vorsichtig zwei Steine vor sich und lugte zwischen hindurch. Die anderen folgten seinem Beispiel und auf den ersten Blick wußten sie, daß vor ihren Augen der langgesuchte Schlupfwinkel, die vielbesprochene „Höhle" lag.

Die gegenüberliegende Schluchtwand ragte in ihrer unteren Hälfte steil auf. Von da ab trat die Wand im Bogen zurück und wo diese Ausbuchtung ansetzte, war der Boden nahezu flach und bildete eine Art Terrasse im Ausmaß von einigen Morgen. Sie war dicht mit Nadelbäumen besetzt. Die Felsenwand, die sich über ihr wölbte, war ebenso glasglatt wie das Gestein, das zur Talsohle abfiel.

Es sah so aus, als ob es keinen Zugang zu dieser Terrasse gäbe, doch die geübten Augen der vier Männer entdeckten sofort etwas wie einen schwachen Strich, der sich schräg vom oberen Schluchtrand bis gegen die Ecke der bewaldeten Terrasse hinzog. Man hätte ihn in dieser Entfernung für eine Ader im Gestein halten können, jedoch die Männer erkannten diese Linie als einen Steig, der die Felswand überquerte und unzweifelhaft breit genug war, um einem Menschen, ja möglicherweise sogar einem Pferde das Vorwärtskommen zu gestatten. Hier und nirgendwo anders mußte auch die Hütte versteckt sein, in der die Bande hauste.

Während sie noch beobachteten, zeigte sich in der Tiefe der Schlucht eine Koppel von Pferden, die sich mühsam auf dem gefährlichen Steig zur Terrasse emporarbeitete. Es waren fünfzehn Tragtiere, auf dem letzten ritt ein Mann, der den Zug antrieb.

„Den Mann kenne ich nicht, aber die Pferde gehören Brent," sagte Kinney.

„Dann wird auch er uns nicht entwischen," erwiderte Moran. „Morgen bei Sonnenaufgang heben wir das Nest aus und die Jagd hat ein Ende."

„Ich fürchte fast, das wird zu spät sein," wendete Vater Kinney ein. „Wir müssen noch heute Nacht losschlagen. Die Bande ist im Begriff auszureißen, ich verstehe mich auf dergleichen Vorbereitungen." Er sprach in derart überzeugtem Tone, daß der Eindruck auf seine Freunde nicht ausblieb.

Dieser alte Gebirgsstratege hatte jeden Umstand bedacht, der das Verhalten der Verfolgten beeinflussen könnte, und war zu seinem eigenen Schluß gekommen. Sobald Vermont mit seinen Leuten in dieser Gegend aufgetaucht war, hatten die Verbrecher sich schleunigst in ihr Versteck zurückgezogen. Gewiß hatten sie den Lagerplatz der Verfolger mit Hilfe ihrer Feldstecher von irgendeiner Höhe aus erspäht. So wie sich Moran nicht getäuscht und Vermonts Leute sogleich als das erkannt hatte, was sie waren, ebenso bestand auch diese Bande aus Kerlen, die sich nicht leicht übertölpeln ließen. Aus den Pferdespuren, die Moran tags zuvor gefunden hatte, ersah man, daß Brent mit seinen Pferden für gewöhnlich am Atlantikfluß weilte, solange er hier in der Gegend beschäftigt war. Diesmal war er von seiner Gewohnheit abgewichen, aus Furcht, die Anwesenheit der vielen Pferde könnte das Versteck verraten. Wahrscheinlich hatte er sie anstatt dessen an einen Ort getrieben, der weiter vom Versteck entfernt war und wo daher eine Entdeckung nichts verderben konnte. Dringende Gründe mußten ihn jetzt mit den Pferden hierher zurückgeführt haben. Allem Anschein nach hatte einer der Verfolgten die Nacht vorher Harmon an der Spitze der Bar T-Leute vorbeireiten sehen. Die Feuersignale der vergangenen Nacht waren für Brent der Befehl gewesen, sofort herbeizueilen.

„Sie fürchten, der morgige Tag könnte zu heiß für sie werden," sagte Kinney. „Die Sättel halten sie hier versteckt, und wenn sie die ganze Nacht durchreiten, können sie dreißig Meilen machen. Dann werden sie sich zerstreuen, um abzuwarten, bis wir abgezogen sind. Es wird besser sein, Vermont, wenn Sie Ihre Leute noch heute nacht heraufbringen!"

Die vier Männer zogen sich vom Schluchtrand zurück. Vermont war ein Mann schnellen Entschlusses und erkannte die Logik in Kinneys Worten. Sie hatten keine Zeit zu verlieren.

„Wir werden uns sehr beeilen müssen, wenn wir die Bande noch heute nacht einschließen wollen. Harmons Burschen haben den weitesten Weg, deshalb werde ich mit meinen Leuten den Kopf der Schlucht besetzen, um von dort die Bande gegen den Ausgang zu treiben. Wenn Harmon scharf reitet, kann er in ein, zwei Stunden nach Einbruch der Nacht ebenfalls dort eintreffen. Ihr zwei bleibt hier, um zu beobachten, welchen Weg die da unten einschlagen werden, falls sie ausreißen, bevor wir noch zurück sind. Nachher schließt euch Harmons Leuten an, die hoffentlich den Weg nicht verfehlen werden."

Die Zeit war kostbar. Als Vermont und Harmon ihre Pferde erreicht hatten, ritten sie bis spät in den Nachmittag den gleichen Weg, dann bog Harmon ab, ein Flüßchen hinauf, das vom Toroughfare in der Richtung seines Lagerplatzes abzweigte. Die Pferde waren ermüdet, doch die Entfernung war nur mehr kurz und keiner schonte seinen Gaul. Vermont erreichte zuerst sein Ziel. Eine halbe Stunde später sah der Aelteste der Bar T-Leute Harmon auf seinem Pferd heransausen. Das Tier schäumte und war in vollem Galopp. Sogleich rannte er zu den Burschen, die gerade bei den Pferden waren.

„Pferde herbei!" schrie er. Er selbst stieg auf und wirbelte das Tal hinab, dem Lagerplatz zu.

„Pferde satteln!" ging der Befehl. „Einen frischen Gaul für Harmon! Es geht los!"

Zehn Minuten später stürmte Harmon mit seinen Burschen das Tal hinab. Knapp vor Einbruch der Dämmerung schwenkte er in das Tal des Toroughfare ein. Dort bemerkte er Büschel von Gras und Klumpen Erde, die durch die Hufe galoppierender Pferde aufgeworfen waren.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Reisefieber

Von großen Ferien und Plänemachen

Es gibt viele, die den Glauben an den Sommer verloren haben. Aber nicht die Kinder. Für sie bedeutet der Sommer große Ferien, eine lange Zeit frei von allen Schulsorgen, Reisen und sich selbst überlassen bleiben. Sie zählen schon die Tage bis zum Schulschluß und um größere Summen abstreichen zu können, zählen sie nicht allein die Tage, sondern auch die Stunden, die Minuten, die Sekunden. Welches Hochgefühl ist es, jeden Tag 8640 Sekunden abziehen zu können. Es liegt etwas von dem Rausch großer Zahlen in diesem Spiel unserer Kinder.

Was wollen nicht alles die Kinder in den großen Ferien machen! Im Freundes- und Freundinnenkreis werden viele Pläne gemacht, wieder verworfen und durch andere Vorschläge ersetzt. Es läßt sich so schön phantasieren, wenn man 5 bis 6 Wochen freie Zeit vor sich hat. Die Erwachsenen können sich nicht mit gleichen Truggebilden beschäftigen. Vater und Mutter setzen sich zusammen und überrechnen immer wieder, wie es möglich ist, mit den Kindern eine Sommerreise zu machen. Zuerst scheint es so, als ob es ganz unmöglich sei fortzufahren. Da sind noch Schulden zu bezahlen, der Vater weiß nicht, woher er genügend Bargeld auftreiben soll, aber schließlich findet sich noch immer ein Ausweg, und allmählich steht der Reiseetat fest. (Daß dieser später meistens überschritten wird, wer kennt nicht solche Nachferien-Schmerzen?) Nachdem die im günstigsten Falle auszugebende Summe festgesetzt worden ist, beginnt die Suche nach dem geeigneten Ferienaufenhalt. Was soll da nicht alles berücksichtigt werden! Mutter leidet schon seit längerer Zeit an Gallenschmerzen. Es ist höchste Zeit, endlich einmal etwas dagegen zu tun. Aber wie läßt sich das mit dem chronischen Rachenkatarrh von Papa vereinigen? Zur Behebung der immerwährenden Heiserkeit müßte unbedingt ein Spezialbad aufgesucht werden. Und die Kinder, wo bleiben sie? Gott-sei-Dank, die ältesten sind ja gesund, aber der Jüngste ist recht schwächlich, und man müßte ein Bad aussuchen, das für die Entwicklung des Kindes förderlich ist. So sind auseinanderstrebende Wünsche zu befriedigen. Schon allein der Zweck der Reise ist die erste Quelle schwierig zu lösender Probleme.

Hat man dann endlich den richtigen Ort gefunden, dann ist die zweite schwierige Frage zu lösen: die Geldfrage. Ist es nicht immer so, daß gerade die am besten geeignetsten Orte die teuersten sind? Neues Beratschlagen. Anfragen in Reisebüros, Einholen von Auskünften bei Bekannten, Verwandten, bis man schließlich auf dieses oder jenes verzichtet, und der Papa erklärt: dahin fahren wir, nun ist's genug. Trotz der manchmal vorkommenden Zänkereien, trotz der immer wieder neu geweckten und dann wieder enttäuschten Hoffnungen, den idealen Sommeraufenthalt zu finden, ist dieser Teile der Reisevorbereitungen, der Pläne machen schon eine der größten Freuden. Man fühlt sich als Weltreisender, man braucht ja nur zum Bahnhof zu gehen, ein Billett zu lösen, irgendwohin zu fahren, vielleicht ins Ausland. Alle Möglichkeiten stehen einem offen. Wenn später aus der 20-stündigen Reise mit dem D-Zug eine 8-stündige Fahrt mit dem Personenzug wird, das schadet nichts. Man hat doch Vorfreude gehabt. Und die lange Eisenbahnfahrt allein macht es ja schließlich auch nicht.

Die Hauptlast der Reisevorbereitungen liegt auf der Frau des Hauses. Sie muß dafür sorgen, daß die Garderobe der ganzen Familie in Ordnung ist, es findet noch einmal große Wäsche statt; die — gerade in dieser Zeit immer besetzte — Flickfrau soll besonders häufig kommen, und dann, wenn der Kleidungsbedarf für die letzten Tage genau berechnet ist, macht Hänschen noch schnell einen Strich durch die Rechnung, indem er von einer Rauferei mit zerfetzten Hosen und beschmutztem Oberhemd nach Hause kommt. Da muß denn etwas aus dem Reisevorrat herausgenommen werden. Schon sieht die Hausfrau mit Schrecken, daß sie unterwegs waschen lassen muß. Eines Tages stellt sich heraus, daß Edith nicht genug Strümpfe hat, Papa braucht unbedingt noch einen leichten Sommeranzug, und das soll alles in zwei, drei Wochen erledigt werden!

Im Grunde genommen muß man sich darüber wundern, daß die Familie doch noch pünktlich abreisen kann. Aber die Furcht, daß es nicht klappen könnte, ist meistens größer, als es eigentlich berechtigt wäre. Aus all diesen kleinen Einzelheiten setzt sich jener Zustand zusammen, den alle die kennen, die nur selten zu verreisen pflegen, das Reisefieber, jene Unruhe, die wir so gern auf uns wirken lassen und als zur Reise unbedingt erforderlich in den Kauf nehmen. Es sind wirklich nur noch drei Wochen, die uns vom Ferienbeginn trennen. Manche meinen, sie hätten noch lange Zeit, ihre Reisevorbereitungen zu treffen. Bedenken Sie, daß Sie sich umso mehr Mühe und Aerger ersparen, je früher Sie anfangen. Schon jetzt liegen in allen deutschen Kur- und Badeorten zahlreiche Voranmeldungen für Zimmer vor. Wie aber wird es erst eine Woche vor Ferienschluß sein, wenn alle guten Zimmer schon vergeben sind? Den gegen Pläne auf lange Sicht verschworenen Feinden kann man nicht ganz Unrecht geben. Denn wer schon zu Ende seines letzten Ferienaufenthaltes für den nächsten gemietet hat, hat es oft bereut. Was kann sich nicht alles innerhalb eines Jahres ereignen? Eine so lange Vorsorge ist übertrieben. Das bedeutet aber nicht, daß man — noch dazu, wenn Sie mit Familie reisen wollen, — sich garnicht vorher vorsieht, sondern aufs Gratewohl irgendwohin fährt. Abgesehen von den Unbequemlichkeiten, die man sich unnütz macht, wird in der Mehrzahl der Fälle eine halbe bis eine ganze Woche verloren gehen, ehe man passende Unterkunft gefunden hat.

D. O.

Vom südlichen Schwarzwald

Oberhalb des Wiesentals auf weitschauender Bergeshöhe umgeben von Laub- und Nadelwäldern, welche im Norden einen Wall bilden, steht das einfache, aber schmucke Kur- und Gasthaus Stalten. — Fernab vom lärmenden Verkehr und dem Hasten und Jagen, in staubfreier köstlicher Waldesluft, ist dies Haus ein beliebter Aufenthaltsort für die Sommermonate geworden. Da kommen die wahren Naturfreunde zu ihrem vollen Recht. Kein Tanzlokal mit dem lärmenden und die Nerven noch mehr reizenden Getriebe stört die idyllische Ruhe. Hier kann Leib und Seele gesunden in dieser balsamischen Luft, die kein Hauch der Grüfte durchzieht! Hier kann jeder Einkehr und Zurückkehr zur Mutter Natur halten; sie sorgt hier in vortrefflicher Weise für ihre Freunde. Von der schattigen Terrasse des Hauses bietet sich dem Auge eine unvergleichliche Fernsicht dar. Liebliche Täler mit schmucken Dörfchen wechseln ab mit dunkeln Schwarzwaldhöhen und gegen Süden dieser wundervolle Anblick! „Un lueg i gege Süde — oh Welt wie bisch' schön, viel Dörfer un Städt', viel waldegi Höh'n, d'rhinter d'r Jura im Schwitzerland, überragt vo' d'r herrliche Alpewand, d'r Säntis, d'r Glärnisch, d'r Tüfis, d'Jungfrau, d'r Eiger, d'r Mönch un no viel i do b'schau." In Wirklichkeit ein herrliches Bild! Aber auch für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt durch helle, saubere Zimmer mit vorzüglichen Betten, gute bürgerliche, sorgfältig zubereitete Mahlzeiten und aufmerksame Bedienung. Und dieses Plätzchen ist so leicht erreichbar. Mit der Bahn bis Basel, von da mit dem Wieseniäler Zug nach Station Steinen, von wo auf Bestellung ein Auto in halbstündiger Fahrt die Gäste heraufbringt. Drum auf ihr Natur- und Schwarzwaldfreunde!

Feriensonderzüge Sommer 1928

Für die Feriensonderzüge zu ermäßigten Preisen werden Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt mit einer Geltungsdauer von 2 Monaten vom Abfahrtstage angerechnet, ausgegeben. Auf der Hinfahrt gelten die Feriensonderzug-Rückfahrkarten nur zu dem Sonderzug, zu dem sie gelöst sind. Bei Benutzung von zuschlagpflichtigen Zügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu bezahlen. Auf der Rückfahrt berechtigen die Sonderzugkarten zur Benützung von fahrplanmäßigen zuschlagfreien Zügen. Bei Benutzung von zuschlagpflichtigen Zügen ist der Tarifzuschlag zu zahlen. Auf der Hinfahrt im Sonderzug ist die Fahrtunterbrechung nicht gestattet; dagegen der Uebergang in eine höhere Wagenklasse. (Bei Berechnung des Preises gelten die Sonderzugkarten als gewöhnliche Fahrkarten.) Zu einem Sonderzug werden nur so viele Fahrkarten ausgegeben, wie Sitzplätze vorhanden sind. Uebersichten, die Bestimmungen, Fahrpreise und Fahrpläne der verkehrenden Feriensonderzüge enthalten, sind bei den Fahrkartenausgaben zum Preis von 20 Pfg. erhältlich.

Feriensonderzüge von Baden:

Von Basel nach Stralsund und Swinemünde am 1. Juli.
Von Basel und Konstanz nach Hamburg und Bremen am 8., 30. und 31. Juli.
Von Basel und Konstanz nach Köln am 4. Juli.
Von Basel u. Konstanz nach Berlin am 29. u. 31. Juli.
Von Basel u. Konstanz nach Dortmund am 30. Juli.
Von (Kaiserslautern) Mannheim nach München am 14. und 28. Juli.
Von Germersheim nach München a. 14. Juli u. 1. Aug.
Von Mannheim-Heidelberg nach Basel und Konstanz am 29. Juli.

Feriensonderzüge nach Baden:

(Basel—Konstanz)

Von Berlin (Anh.-Bhf.) am 16. u. 30. Juni, 1., 14., 28., 30. Juli und 11. August.
Von Berlin (Potsd. Bhf.) am 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Juli.
Von Bielefeld am 1. Juli.
Von Bremen am 14. und 16. Juli, 3. und 11. August.
Von Dortmund am 2., 14., 31. Juli, 2., 3., 4., 6. August und am 2. Juli auch von Osnabrück.
Von Frankfurt a. M. am 29. und 30. Juni, 14. Juli.
Von Hagen am 14., 17. Juni, 2., 15. Juli, 1., 3., 7., 9. und 17. August.
Von Halle u. Leipzig am 29. Juni und 11. Juli.
Von Hamburg am 27. und 30. Juni, 4., 7., 14. Juli und 11. August.
Von Hannover am 30. Juni und 2. Juli.
Von Insterburg am 1. Juli.
Von Kassel am 28. Juni.
Von Köln am 14., 16., 31. Juli, 2., 4., 6. August.
Von Magdeburg am 30. Juni.
Von Münster am 4. August.
Von Saarbrücken und Trier am 2. August.
Von Wiesbaden am 7. Juli.
Von München nach Mannheim am 15. Juli.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Heppenheim, Unterhambach, Oberhambach, Jägerrast, Frauenhecke, Juhöhe, Oberlaudenbach, Laudenbach

Sonntagsrückfahrkarte nach Heppenheim bei der Hauptbahn 1.50 Mk., bei der O. E. G. 1.70 Mk. Hauptbahnhof ab: 5.26, 6.50, 7.30, (Eilzug); Heppenheim an: 6.45, 8.01, 8.16, O. E. G.-Bahnhof (Neckarstadt) ab: 5.32, 7.00 (Eilzug), 7.15; Weinheim-Brücke an: 6.18, 7.36, 7.56; Hauptbahnhof ab: 6.27, 7.43, 8.04.

Weg: durch Heppenheim zur Kreuzstraße am kleinen Markt. Mit der Hauptlinie 1, roter Strich, den Nebenlinien 10, weißes Kreuz und 34 blaurotes Viereck links nördlich am Hang der Starkenburg aufwärts. Links schöner Blick auf Heppenheim, die Rheinebene, die Haardt mit dem Donnersberg. Mit dem blauroten Viereck, das übrigens den ganzen Weg bis Laudenbach bezeichnet, allein an einer Kapelle links vorüber, hinunter nach Unterhambach, ¼ St. In gleicher Richtung durch den langgestreckten Ort, der Hambach links. Bei den letzten Häusern, einer Mühle, über das Flüßchen und rechts geschwenkt, östlich in den Wald. An dem rauschenden Gewässer auf, nach 45 Min. Oberhambach. Beim Kreuzweg und hinter der Kapelle rechts aufwärts in den Wald zur Odenwaldschule, hessisches Landeserziehungsheim. Bald über die Nebenlinie 29, gelbem zwischen weißem Strich und abwärts zur Jägerrast (Hütte) ¼ St. Kurz mit der Hauptlinie 5, blaue Scheibe. Auf gleicher Höhe zum Kellersberg. Schöner Blick auf Mittenhausen, ins Lauter- und Weschnitztal, sowie auf Lindenfels. Rechts geschwenkt und südlich im Wald abwärts, auf die Straße Heppenheim—Lindenfels. Dieser einige Minuten links folgend, rechts über die Straße und in Feld auf wieder in den Wald. Der Guldenklingerhof bleibt links. Vorher schöner Blick auf Kirschhausen, mit seiner schönen Kirche und auf die Starkenburg. Im Wald bald wieder eben. Kurz über Feld. Die Richtung immer südlich. Ueber die Straße Rimbach-Kirschhausen und die Hauptlinie 14, weißes Dreieck. Gemeinschaftlich mit der Nebenlinie 36, weißes K, aus dem Wald und links am Waldrand hin. Prächtiger Ausblick ins Weschnitztal, von der Wachenburg bei Weinheim bis Fürth, auf die Tromm mit Freneturm, sowie auf den vorgelagerten Schimmelberg. Nach einigen Minuten rechts der Weiler Frauenhecke. Hier mündet auch noch die Nebenlinie 32, weißgelber Strich, ein. Im Feld langsam etwas ab nach der Juhöhe. Von Oberhambach bis hierher etwa 2½—3 Std. Einkehrgelegenheit. Von Juhöhe westlich durch Feld etwas steil etwa 5—8 Min. bergab ins romantische Laudenbachtal. Etwa ¾ Std. Wald. Bald rechts, bald links des sich überstürzenden Baches und bald die ersten Häuser von Oberlaudenbach. Rechts das ehrwürdige, gotische Kirchlein. Meistens schöner Blick ins Rheintal und auf die Höhen der Haardt. Durch den langgestreckten Ort gemächlicher abwärts, während das Tal immer breiter wird. Nach 45—50 Min. Laudenbach. Waldwanderung mit geringen Steigungen. Wanderzeit etwa 5¼ Std. Auf der ganzen Wanderung das Wegzeichen blaurotes Viereck nicht aus dem Auge verlieren, da dieser Teil des Odenwalds eine überaus große Anzahl Markierungen aufweist. Laudenbach ab: 19.40, 21.19, Mannheim an: 20.51, 22.54, Weinheim an: 19.53, 21.30, Weinheim-Brücke ab: 20.02, 21.42 (Eilzug), Neckarstadt an: 20.43, 22.18.

F. Sch.

Burg Neuburg im Neckartal

Ueber dem aus alter Zeit stammenden Dorfe Obrigheim erhebt sich eine der besterhaltenen Neckartalburgen. Hier ging zur Römerzeit die große römische Heerstraße, die zum Limes führte, über den Neckar und die damaligen Beherrscher des Zehntlandes legten zur Deckung dieses wichtigen Neckarüberganges einen befestigten Brückenkopf, das „Castrum in Oberelheim", an, dem sich zivile Niederlassungen anschlossen. So befindet sich in der Sammlung des Mannheimer Altertumvereins ein römischer, dem Merkur geweihter Altarstein mit Inschrift, der in Obrigheim gefunden wurde. Dies alles fiel der Zerstörung anheim. Erst im 10. Jahrhundert wird dieser wichtige Uebergang zum zweitenmale befestigt, diesmal durch eine schwer einzunehmende Burg.

Ein sonniger Frühlingsmorgen lud zur Besichtigung dieser festen, den weiten Neckartalkessel beherrschenden Felsenburg ein. Der Erbauer der „Ruve-Burg zu Oberkem" hatte sich ein nettes Plätzchen als Bauplatz ausersehen. Zu Füßen fließt in großen Krümmungen der Neckar dem Odenwald zu und teilt ihn in zwei Hälften. Der Katzenbuckel, der ganze Winterhauch grüßt von Nordwesten her. Das Elztal biegt sanft ins Neckartal ein. Dampfzüge rollen hier hinauf ins badische Frankenland und verbinden so zwei alte Heerstraßen: Neckar und Main. Neckaraufwärts grüßen die Hornberg, das Notburgakirchlein bei Hochhausen, die Michaelskapelle. Langsam fahren beladene Schiffe zu Tal. Das Templerhaus mit seinen gotischen Maßwerkfenstern im gegenüberliegenden Neckarelz beobachtet, wie die Neuburg schon über 1000 Jahre, das Treiben und Jagen der Menschen in diesem schönen Erdenwinkel. Immer und immer wieder schweifen die Augen über die waldreichen Odenwaldhöhen, über die Neckartalhänge, an denen die Rebbauern ihren Wein pflanzen.

Machen wir einen kleinen Gang durch die Burg, so sehen wir an der barocken Freitreppe eine Sandsteintafel mit Inschrift. Carl von Leiningen-Billigheim erwarb 1855 die alte Burg „Hohinrot", erbaute den jüngeren Flügel. Wie eine alte Zeichnung verrät, war der heutige, geräumige Burgplatz früher überbaut. Wirtschafts- und Stallgebäude standen hier. Der Hauptbau trug früher ein flaches Dach mit iner Steinbrüstung. Die Wasserreiter und der um das Schloß laufende Steinfries verrät uns dies. Zwischen zwei leeren Wappenschildern lesen wir die Jahreszahl 1627. Ein gütiges Geschick rettete die Burg im Dreißigjährigen Krieg vor dem Untergange. Kurfürst Maximilian von Bayern belehnte 1619 seinen Kanzler Georg Friedrich von Ifelbach mit der Burg und so kam sie gut über diesen unheilvollen Krieg. Zur Zeit der napoleonischen Fremdherrschaft erhielt die Standesherrschaft Leiningen das Schloß als Entschädigung, das dann die Grafen von Leiningen-Billigheim bewohnten.

Die ganze mittelalterliche Anlage ist durch einen tiefen Halsgraben vom Bergrücken getrennt, welcher mit einer zweibogigen, massiven Brücke überspannt ist. Eine Zugbrücke, welche leider abgebrochen wurde, sperrte früher das Haupttor aus dem Jahre 1615. Aus jener Zeit stammt ebenfalls die Kriegstrophäre, die sich über dem Haupteingang befindet.

Die Burg ist heute noch in bewohnbarem Zustande und sie gewährt zurzeit zwei Familien Obdach. Bei Ausbruch der Revolution 1919 ließ der damalige Besitzer die gesamte Bibliothek, das ganze Archiv, die Sammlungen, einfach alles, was kunsthistorischen Wert besaß, nach Amorbach im Odenwald bringen. Vor vier Jahren starb der Besitzer, welcher Kardinal in Rom war, und laut Testament sollte die Burg, Feld, Wiesen und Wald einem Kloster zufallen. Das konnte verhindert werden und die Gräfin von Leiningen erhielt ihre Stammburg, auf welcher sie geboren, wieder zurück. Sie wird sich nun hier einen Sommersitz einrichten und dafür Sorge tragen, daß dieses schöne, mittelalterliche Baudenkmal erhalten bleibt. Hoffentlich erhält die Besitzerin auch wieder die Schloßbibliothek, das Burgarchiv und die Sammlungen zurück. Hier auf Neuburg ist ihr eigentlicher Platz.

An die Geschichte dieses reizenden Bergschlosses knüpft sich die „Sage von den Wasserfräulein":

„Auf dem Bergschloß Neuburg wohnten vor Zeiten drei Wasserfräulein. Jeden Abend gingen sie von dort durch den unterirdischen Gang, welcher unter dem Neckar hindurchführt, in das Templerhaus zu Neckarelz. Daselbst besuchten sie die drei Templerfräulein und waren stets um acht Uhr wieder zu Hause. Einmal verspäteten sie sich, und als sie am folgenden Abend nicht zu den Templerfräulein nach Neckarelz kamen, suchten und fanden diese sie im unterirdischen Gange tot in ihrem Blute liegen."

Ph. Pflästerer-Mörtelstein.

MARCHIVUM

Schwarzwald

Baden-Baden Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde. Denkbar beste Verpflegung u. Erholung. — Pensionspreis Mk. 5.- bis 7.-
Telephon 624 Bes.: Fr. Herm. Lischke.

Hotel Geist Telephon 652. Direkt bei den staatlichen Bad-Anstalten. Gut bürgerliches Haus, mäßige Preise das ganze Jahr geöffnet. Zimmer von ℳ 2.50 an. Pension von ℳ 6.50. Inh.: Gottlieb Frey.

Holland-Hotel

Hotel-Restaurant **Markgräfler Hof**
vis-à-vis Bahnhof. Gutbürgerl. Haus. Mäßiger Preis

Thermalkurort **Badenweiler** „Hotel Römerbad"
Haus 1. Ranges. — 180 Betten. — Pensionspreise 10—14 Mk.
Besitzer: Gebr. Joner.

Baiersbronn bei Freudenstadt Gasthof u. Pension zur Krone
Gut bürgerl. Haus. Reichl. u. gute Verpflegung. Gelegenheit z. Forellenfischerei. Pensionspreis mit Nachmittagskaffee ℳ 5.—. Jagdgelegenh. Autogar. Fernspr. Nr. 9. Besitzer: Karl Günther.

Baiersbronn Pension Elisabeth
In bester ruhiger, sonniger Lage 2 Min. von Bahnhof u. Wald. Schöne Zimmer, vorzügliche neue Betten und gute Küche. Pensionspreis 5 Mk. Besitzer: Jakob Fahrner.

Baiersbronn Kurhaus „Schönblick"
Höhenluftkurort direkt am Wald, Perle des württ. Schwarzw., 650 m, prächtige Aussicht, neuzeitl. einger. Haus, elektr. Licht, Zentralheiz., Autogarage. Teleph. Nr. 8. Besitzer: Chr. Fässle.

Bernbach b. Herrenalb, Albtalb.-Haltest. Kullenmühle mitt. i. Tannenw. (360) Gasth. u. Pens. Grüner Baum
20 Zimmer, Saal mit Klavier, Garten, gute Küche, reine Weine. Elektr. Licht, Bad, Tel.-Amt. Für Touristen u. Vereine bestens empfohlen. Mäß. Preise. Besitz.: M. Lutz Ww. u. Otto Lutz.

Bernau (Baden) Höhenluftkurort
Den Sommerfrischlern und Erholungsbedürftigen empfehlen sich:
Adler - Löwen - Rößle - Schwanen
Pensionspreis 5.50 Mk. Verkehrsverein Bernau.

Luftkurort **Berneck** Station d. Nebenb. Nagold-Altensteig Gasthof und Pension „Waldhorn"
5 Min. vom Bahnhof, altr. Haus, dir. am Walde gelegen. Schöne neueinger. Fremdenzimmer, neuer Speisesaal. Teleph.-Amt im Haus. Bes.: C. Kühnle.

St. Blasien Gasthaus und Pension „zum Felsenkeller"
Gute Küche — Reelle Weine — Rothauser Bier — Pensionspreis von 5.50 ℳ an. Telephon 100. M. Schnetz.

St. Blasien Gasthaus u. Pension „Schmelze"
In schön., ruhig. Lage i. Albtal, direkt im Walde, 3 Km. von St. Blasien. Gute Verpfl. P.-Pr. 5 ℳ. Tel. 69. Bes.: Osk. Herr.

Buchenbach Station Himmelreich (Höllentalbahn). Gasthaus z. Adler, ältest. Haus a. Platze
5 Min. v. Walde entf. Pensionspreis für Juni u. Juli v. 5 ℳ an. Eig. Schlächterei. Tel. Kirchzarten 24. Empf. Ad. Wörnert.

Calw Schwarzwald (Nagoldtal) Gasthof zum Bären
An der Nagold gelegen in nächst. Nähe d. Waldes. Altbekannt. Haus, eig. Schlächterei, gute Verpflegung, neu einger. sch. Fremdenzimmer, sch. Garten, eig. Kahnfahrt. Pensionspr. M. 4.- Bes. Carl Schenerle.

Diefenbach Station Mühlacker. Landhaus am Stromberg. Direkt am Walde. Täglich 8 Auto-Verbindungen.
Pensionspreis m. 4 Mahlzeiten v. RM. 3.50 an. Bes.: Karl Weigel.

Ebersteinburg Höhenluftkurort, herrliche Aussicht, Post-Autoverbg. Baden-Baden - Gernsbach

Waldkurhaus Wolfsschlucht
Anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise. Jagd- und Fischerei-Gelegenheit. Eigenes Auto. Telephon Baden-Baden 402. Besitzer: Wilh. Spielmann.

Hotel Krone mit Schweizerhaus
Altbekannt. Haus, vollst. renoviert. Ruh. Lage am Wald. Eigene Jagd. Telephon Baden-Baden 179. Besitzer: B. Falk.

Waldfrieden Pension, Kaffee, Restauration, am Fuße d. Ruine Tel. Baden-Baden 1097. Bes.: Karl Kunzmann

Gasthaus u. Pension z. Hirsch Tel. Baden-Baden 1417 Pension von 4.50 M. an.
Gute bürgerl. Küche, Bad im Hause. Mehrmal. Kraftpostverb. mit Bad.-Baden u. Rappenau. 20 Min. Fahrzeit — Ebersteinburg
Frau Georg Hettich Wwe. u. Sohn.

Dobel Höhenluftkurort im württ. Schwarzwald 720 m. ü. d. M. zwischen Wildbad u. Baden-Baden, in schön. ruh. Lage, inmitten herrl. Tannenhochwald, m. prächt. Fernsicht. Höhensonne. Heilkr. Gebirgsklima, bes. geeignet für Nervöse, Herz-, Nieren- u. Asthmaleidende. Kurarzt. Lesezimmer. Gute Gasthöfe, zahlr. Privatwohnungen. Prosp. durch d. Kurverwaltung.

Elzach (Schwarzwald) Wald- und Luftkurort
400—700 m ü. d. M. zur Erholung durch klim. Lage sehr geeignet. Spaziergänge. Tannenhochwald anschließend an das Städtchen. Schwimmbad. Autohöhenfahrten. — Pensionspreise:
Bären M. 4.50 bis 5.—
Hirschen-Post, Bürgerhof, Ochsen von M. 5.— an
Adler M. 5.— mit Nachm.-Kaffee
Prospekte und Auskunft durch den Verschönerungs- und Verkehrsverein Elzach

Endenburg Bahnstat. Kandern od. Steinen i. W., Autovbd. v. Steinen Gasthaus u. Pension „Zum Pflug"
Altbek. Haus, Nähe v. herrl. Tannenwald. Freundl. Fremdenzimmer, eig. Landwirtschaft. Pensionspreis mit Nachmittagskaffee ℳ 5.—. Tel.-Hilfsstelle. Bes.: Frau Otto Reif Wwe.

Klein-Enzhof bei Wildbad Station Calmbach
Gasthof und Pension Fr. Harter
Mitten im Walde, sehr ruhige Lage. Eigene Milchwirtschaft. Jagd-, Fischerei- und Fahrgelegenheit. — Mäßige Preise. — Radio. — Telephon Wildbad Nr. 85.

Luftkurort **Ettenheimmünster**
bad. Schwarzwald. Bahnstation (Hauptbahnstat. Orschweier)
Kurhaus
Neu erbaut — Behagl. Aufenthalt — Bäder — Autogarage — Pension ab 5.50 ℳ bei vorzügl. Verpflegung. Bes.: J. Kohler.

WER Erholung im Wandern SUCHT, DER FINDET sie in
Furtwangen (Schwarzwald) 870—1150 m ü. M. u. seiner herrl. Umgeb.
HOTEL GRIESHABER „ZUM OCHSEN"
Seit 1771 in gleichem Familienbesitz. Zimmer mit fließendem Wasser, Bad und W.-C. Garten und Wiese beim Hause. Milch, Liegekuren. Tennis. Fischerei. Garage. Telephon 18. Pension Mk. 6.50 bis 9.— Prospekt. Bes.: Alfred Grieshaber.

Freudenstadt Wald- u. Kurhotel Stokinger
Prächtig gelegener, ruhiger und staubfreier Aufenthalt bei vorzüglicher Verpflegung. — Mäßige Preise. — 40 Balkonzimmer. Auto-Garagen. — Telephon 87.

Friedenweiler Ein Kleinod im Hochschwarzwald 904—1000 m
Wald-, Nerven- und Höhenluftkurort I. Ranges.
Pension: 7—10 Rm. Juli und August 8.50—11.50 Rm.
Hotel und Kurhaus. Prospekt durch Besitzer: C. Baer

Forbach-Gausbach Gasthof u. Pension Waldhorn
Altrenom. bestbek. Haus am Platze. Freundl. Fremdenzimmer. Forellenfischerei. Posthilfsstelle. Besitzer: Karl Maier.

Gernsbach bei Baden-Baden Gasthaus „Lamm"
Volle Pension von ℳ 4.50 an. Gute Küche. Reelle Bedienung. Samstags und Sonntags Künstlerkonzert.

Gernsbach (Murgtal) Hotel Goldner Stern und Hirsch
Autogarage. Telephon Nr. 1. Besitzer: C. Brade.

Bad Griesbach (Renchtal) Gasthof u. Pension „Linde"
schöne Fremdenzimmer, gute Küche. Reelle Weine, Moninger und Münch. Spatenbräu vom Faß. Schattiger Garten mit Veranda, Speisesaal. Für Touristen und Vereine bestens empfohlen. Pension von 5 bis 6 Mk. Telephon 26 Petersta1. Bes.: J. Bruder

Hallwangen bei Freudenstadt, 780 m üb. M. Pension und Gasthaus zur Mühle
Sehr gute Verpflegung bei täglich 4 Mahlzeiten. — Mäßige Preise. — Eigene Bedienung. — Telephon Dornstetten Nr. 29. Prospekt. Besitzer: Karl Gaiser.

Hallwangen Oberamt Freudenstadt Privatpension Frau A. Kaltenbach
Gut bürgerliche Küche. — Ruhige Lage am Walde. Pensionspreis Mk. 4.— pro Tag.

Kurhaus Herrenwies
774 m ü. M. Idyll. Lage a. Fuße der Badener Höhe. In Nähe d. Schwarzenbachtalsperre. Sehr gute Verpfleg. Günst. Pensionspreise. Regelmäß. Autoverbindung mit Bühl u. Baden-Baden. Telephon Bühl Nr. 22. Prospekt. Geschw. Braun.

Erfolgreichster Herz- und Nervenkurort. Bevorzugte Sommerfrische. Meilenweite Tannenwälder. Alle modernen Einrichtungen. Preiswerte Unterkunft. 10000 Kurfremde. Bädführer und Wohnungsverzeichnis gratis durch die Kurverwaltung.

Kurhaus Sanatorium Inh.: Hch. F. A. Klöpfer — Leit. Arzt: Dr. Jul. Marcuse.
Pension Mariahall staubfreie, erhöhte Lage — direkt am Walde.
Kurhotel Falkenstein inmitt. d. eig. Waldparks. Privatbäd., Zhz. fließ. Wass. Pension ab M. 8.-
Mönchs Posthotel (Ochsen) I. R. Fließ. Wasser — Priv.-Bäder, Zthz. Pens. ab RM. 8.-
Hotel Mayenberg einz. Hotel, erhöht u. dir. am Walde geleg. Abs. staubfr. Fl. Wass. Privatbäd. Pens. ab M. 8.-
Kurhotel Sonne fließ. Wasser, bekannt für Küche u. Keller. Pens. ab M. 7.50
Verlangen Sie Prospekt der einzelnen Häuser. Em69

Haslach im Kinzigtal Gasthaus zum Raben
Bekannt durch gute Küche und Keller. — Telephon Nr. 70. Besitzer: Heinr. Fackler.

Luftkurort **Hirsau** Schwarzwaldhotel „Löwen"
Zentralheizung und fließendes Wasser. Feinbürgerliche Küche. Pension von ℳ 5.50 bis ℳ 7.—. — Autogarage. — Telephon Amt Calw Nr. 22. Besitzer: Otto Stotz.

Hirsau Kurhotel Kloster Hirsau — Führendes Haus am Platze —
Fließendes Wasser und Zentralheizung in allen Zimmern. — Erstklassige Küche und Keller. — Pension von Mark 8.— an. 5 Autoboxen. Bes.: Th. Wagner, früher Rosengarten-Rest. Mannh.

Hirsau Kurhaus „Bleiche" mitten im herrl. Tannenwald d. Schweinbachtals, bietet vermöge seiner idyllisch., staubfr. Lage beste Erholungsgelegenh. Anerkannt gute Küche u. Getränke. Juni-Sept. Preisermäßigung. Rastplatz für Touristen und Familien. Bes.: Frau M. Gagg.

Klim. Kurort **Hornberg** b. Schwarzwaldbahn Post-Hotel und Pension
In best. fr. Lage. Pensionspr. v. 6.50 ℳ an. Zim. m. fl. Wasser. Zentralhz. Vorz. Verpfl. Forellenfisch. Garage. Ged. Gartenterr. Bierrest. Bäder. Schwimmb. Tennis. Tel. Nr. 3. Autos z. Verf.

Huzenbach bei Schönmünzach Gasthof u. Pension „Zum Bären"
neu eingerichtet, Fremdenzimmer mit Bad, gutbürgerl. Haus, beste Verpflg. Pens. 4.50 M. m. Nachm.-Kaffee. (Radio). Bes. Fr. Grammel

Jmmendingen an der Donau, 650—900 m üb. d. M. Höhenluftkurort (Schwarzwaldbahn) günst. Erholungsaufenth. Donauversicker. schöne Waldung. u. Spaziergänge. Gut. Stützpunkt für Ausflüge nach d. Bodensee, Donautal u. der Schweiz. Verkehrsauto. Gasthöfe u. Pensionen:
Hotel zum Falken, 35 Betten, fließendes Wasser, Pens. ab 5.50 ℳ
Hotel zum Bahnhof, 20 Betten, fließendes Wasser, Pens. ab 5 ℳ
Gasthaus zum Kreuz, 6 Betten, Pension ab 4.50 ℳ
Gasthaus zum Löwen, 6 Betten, Pension ab 4.50 ℳ
Gasthaus zum Ochsen, 6 Betten, Pension ab 4.50 ℳ
Gasthaus zur Flamme, 6 Betten, Pension ab 4.50 ℳ
Pension Villa am Walde, 9 Betten, Pension ab 5 ℳ.
Pension Friedenberg, 6 Betten, Pension ab 4.50 ℳ
Bahnhofsrestaurant und Kaffee — Gasthaus zur Linde
Kinderheim „Schwester Klara Ambs" Pension ab 4.— ℳ
Weitere Auskunft erteilt: Der Verkehrsverein (Rathaus)

Kälberbronn Gasthof und Pension zum Schwanen, altbekanntes Haus
Höhenluftkurort b. Freudenstadt, Stat. Dornstetten, 740 m ü. M. Ringsumgeb. v. prächt. Tannenhochwald. Ebene, geschützte Lage. Eig. Fuhrw. Mäß. Pr. Tel.-Amt i. Hause. Bes.: Max Ziefle.

Kandern Nebenbahn Haltingen—Kandern Gasthof u. Pens. z. „Krone"
Schöne behaglich eingerichtete Fremdenzimmer. In nächster Nähe von herrlichen Waldungen. Bekannt gute Küche. Mäßige Pensionspreise. Garage. Teleph. 3. Bes.: Erhard Schauer.

Kandern am Fuße des Blauen Gasthaus u. Pens. Waldeck
Von Berg u. Wald umgeben. Neu eingericht. Fremdenzimmer. Groß. schatt. Garten. Gute Küche, selbstgez. Weine. Pensionspreise von ℳ 5.— an. Telephon 78. Bes.: Philipp Herm.

Luftkurort **Klosterreichenbach** Württemberg Murgtal
Einige Zimmer mit 1 u. 2 Betten (fließendes Wasser) noch frei. M. Hornberger.

Kurhaus Kniebis-Lamm
935 m ü. M. Autoverbindg. mit d. Bahnstationen Peterstal u. Freudenstadt. Inmitt. herrl. Tannenwaldungen. Vollst. neu gebaut. Elektr. Licht, Zentralheiz. 60 Fremdenzimmer. Lese- u. Schreibzimmer. Hohe luft. Speisesäle. Gr. Halle u. Terrasse. Ebene Spazierg. Eig. Auto u. Fuhrwerke. Autohallen. Post u. Telegraph im Hause. Prospekte. Bes.: C. Gaiser.

Luftkurort **Baiersbronn** im württemb. Murgtal (Schwarzwald). Wie die Gemeinde Baiersbronn nach der Größe ihrer stundenweit durch Täler und über Berge sich erstreckenden Markung (Gesamtfläche der Markung über 14000 ha, wovon über 12000 ha Wald) weitaus die erste Stelle unter den Gemeinden des Landes einnimmt, so gebührt ihr unstreitig dieser Platz auch nicht minder in bezug auf die Naturschönheit des von ihren Markungsgrenzen umschlossenen Fleckchens Erde. Von dem Mutterort Baiersbronn aus erstrecken sich die Siedelungen der Baiersbronner Einwohner (rd. 7000 Ew.), dem Zug des oberen Murgtals und seinen zahlreichen Seitentälern folgend, bis auf die Höhen des Kniebis und Ruhstein und bis in die weltentlegenen Täler der Schönmünz und des Langenbachs. Die von den Talsohlen bis zum Waldessaum bald vereinzelt stehenden, bald sich zu kleineren oder größeren Parzellen (Kniebis, Mitteltal, Obertal, Buhlbach, Tonbach) zusammenschließenden Häuser und Häusergruppen, inmitten freundlicher Wiesen und Matten gelegen, bilden mit ihren farbigen Schindelverzierungen einen seltsamen Kontrast zu dem den Hintergrund bildenden dunklen Tannenwald und verleihen der Gegend ausgesprochen den Charakter einer Schweizer Landschaft.

Forbach in Baden (333 Meter über dem Meere) stattliches Dorf mit 2845 Einwohner, in herrlicher und geschützter Lage im wildromantischen oberen Murgtale gelegen, von weitausgedehnten Tannenwaldungen umgeben Höhenluftkurort. Schöne Waldspaziergänge in die Nähe und nach dem zu Forbach gehörenden Kolonien Kirschbaumwasen, Raumünzach, Erbersbronn, Trabronn, Seebachhof und St. Anton. Ausgangspunkt für größere Touren über die Schwarzwaldhöhenhotels bis Hornisgrinde, Rote Lache, Baden-Baden, rechtsseitig Holloh-Kaltenbronn und Schramberg-Enztal (Württemberg). Direkte Straße nach Baden-Baden und Freudenstadt. Schöne zweitürmige, romantische Kirche mit sehenswerter Ausstattung, Orgel und Beleuchtung. Großes Elektrizitätswerk „Murgwerk" mit modernster Einrichtung und Wasserausnutzung. Die Bauten in künstlerischer Ausführung sind dem Landschaftsbilde harmonisch eingefügt. Gelegenheit zu Brause- und Wannenbäder im Gemeindebad. Post- und Telegraphenamt — Bahnstation der Linie Rastatt-Raumünzach.

Kandern Am Fuße des Blauen liegt ein Kurort, der mit zu den schönsten zählt: Kandern an der Nebenbahn Haltingen-Kandern, durch hohe Berge vor rauhen Winden geschützt. Ausflüge auf den Belchen, Blauen usw. werden durch eine wundervolle Fernsicht belohnt. Schöne Spazierwege in den Laub- und Nadelwäldern geben Ruhe und Erfrischung.

Pfronten. Das liebliche Pfronten im Allgäu war schon der Lieblingsaufenthalt König Ludwigs III. Pfronten breitet sich, 850 Meter hoch gelegen, zu beiden Seiten der faulen Ach und der Vils zu einem der reizvollsten Täler des bayerischen Allgäus aus. Umschlossen von den majestätischen Gipfeln des Wettersteinmassivs und der Thannheimer Gruppe, verfügt der aus 13 kleineren Ortschaften bestehende Gebirgsort über ein mildes, gleichmäßiges Klima, das besonders auf überreizte Nerven heilsam einwirkt. Für Sommerfrischler bietet sich reiche Gelegenheit zu Spaziergängen und großartigen Bergtouren; für kletterfrohe Alpinisten, welche die lockenden Dolomitenzinnen der Thannheimer Berge hinanstürmen wollen, bildet Pfronten einen vorzüglichen Ausgangspunkt. In wenigen Stunden sind die bekannten Schutzhütten zu erreichen (Otto Mayer-Hütte, Musauer

Höhenluftkurort **Todtnauberg** im badischen Schwarzwald, 1021 m ü. d. M. und ist das höchstgelegene Pfarrdorf des badischen Schwarzwaldes im Feldberggebiet mit ca. 600 Einwohnern und wird seit etwa 40 Jahren mit Vorliebe von Erholungsbedürftigen aufgesucht, ist somit einer der ältesten Luftkurorte. Der Ort liegt am südwestlichen Abhang des Feldberges in einem aussichtsreichen und nur nach Süden sich öffnenden Hochtale des Stübenbaches, eines Zuflusses der Wiese, welcher die über 100 Meter hohen Wasserfälle bildet, die kaskadenartig ins Tal stürzen. Die Todtnauberger Wasserfälle bilden eine der bevorzugtesten Sehenswürdigkeiten des badisch. Schwarzwaldes. Durch die umliegenden Berge — Höhen bis zu 1300 m — und prächtige Tannen-Hochwaldungen ist der Ort sehr geschützt.

Schwarzwald

Schwarzwald-Luftkurort Königsfeld (Baden)
763 m ü. d. M. Schulsanatoriumsabteilung „Tannenhaus" der Knabenanstalt der evangelischen Brüdergemeinde und Erholungsheim für schulpflichtige Knaben.

Lautenbach (Murgtal) 400 m ü. d. M. Tel. 84. Post Gernsbach. **Gasth. u. Pens. Lautenfels** ruh., waldr., staubfreie, geschützte, romant. Lage. Neuzeitl. einger. Gesellsch.-Zimm., gedeckte Veranda, Garten, Schwimmbad. Am Weg Teufelsm., 900 m, Gernsb. Pens. 5 R.M, Vor- u. Nachs. bill.

Moosbronn Gasth. u. Pens. „Althof-Linde" a. Fuße des Mahlbergs u. Bernsteins (500 m ü. d. Meere). Post Herrenalb. Vorzügl. Aufenth. Ausgez. Verpfleg. zu bill. Tagespreisen. Wald u. Wiesen direkt am Hause. Elektr. Licht, Bad. Schöne sonnige Zimmer, Landwirtsch. Ref. Saal nach vorher. Anfrage. Tel. Herrenalb Nr. 101. Bes.: L. Kuhon Wwe.

Luftkurort Nagold (Württ.)
an der Schnellzugstelle Frankfurt—Mannheim—Pforzheim—Frendenstadt (direkter Wagen)
freundl. Städtchen in einem der schönsten Täler des nördlichen Schwarzwaldes, herrliche Wälder, bequeme Spazierwege.
Für Erholungsuchende und Touristen sehr geeignet!
Gute Pension von 5.50 ℳ an im **Hotel Post** (Paul Lutz)
" " " 5.— " " " **Kurhaus Waldlust** (Karl Frey)
" " " 4.50 " " " **Gasthof m. gr. Saal z. Löwen** (Frz. Kurlenbaum)
" " " 5.— " " " **Gasthof mit gr. Saal z. Traube** (Chr. Lenz)
Weitere Auskünfte und Führer durch Fremdenverkehrsverein.

Nagold „Hotel Post" Altren. sehenswert. Haus aus dem 14. Jahrhund. Fließ. Wasser, Zimmer mit Bad, Zentralheiz., geheizte Autohallen, Bierstube. Pension v. 5.50 Mk. an. Schön. Garten b. Hause. Telephon 6. Bes.: Paul Lutz.

Nagold (Schwarzwald) **Gasthof u. Pension „Zum Löwen"** Neu renov., Nähe d. Wald. Erholungsbedürft. find. sehr gute u. reichl. Verpfleg. b. bill. Berechn. Sep. Speisesaal. Schön. Privatgarten in ruhiger staubfreier Lage zur Verfügung. Autohalle. Telephon 91. Besitzer: Franz Kurlenbaur, Koch.

Nagold im Schwarzwald **Gasthof u. Kurhaus Waldlust** Sonnige Lage, 10 Min. v. d. Stadt, im Walde gel., behaglich einger. Tagesräume u. Fremdenzim., fließ. Wass., Bad, Heizung. Vors. Küche, Pensionspr. v. 5 ℳ ab. Tel. 114. Bes.: Karl Frey.

Obertal (600 m) Stat. Baiersbronn, O.-A. Freudenstadt **Gasthof und Pension „Sonne"** Altbekanntes Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Küche, reelle Weine. — Fuhrwerk im Hause. — Elektr. Licht, Bäder. Postautoverbg. Baiersbronn (Haltest. Sonne) Eig. Auto u. Garage. Telephon Nr. 1. Paul Finkbeiner Wm.

Niederwasser Post Hornberg (Schwarzwaldbahn) 420/1000 m ü. d. M. **Gasth. u. Pens. Neumaier.** Idyllisch gelegen, hellelektr. Erholungsort, umgeben von herrl. Tannenwaldung. Pensionspreis Mk. 4.50. Tel. Nr. 17.

Oberkirch (Renchtal) **Hotel u. Pension „Obere Linde"** Herrlicher Frühjahrs- u. Sommeraufenthalt in waldreicher Umgebung. Bestgeführt. feinbürgerlich. Haus mit gr. Garten und Terrasse. Pens. 5.50. Tennis. Garag. Prosp. Tel. 87. J. Dilger.

Oberprechtal Station Elzach und Hornberg, bad. Schwarzwald **Gasthof und Pension „Zum Adler"** Gut bürgerl. neu einger. Haus, bill. Pens.-Pr. Eig. Forellenfischereien. Autogroßgarage. Telef. Nr. 1. Prosp. u. Ausk. durch Bes.: Fr. Pfeuler.

Oppenau **Gasthaus „Zur Krone".** Altbekanntes gut bürgerliches Haus. Bester Sommeraufenthalt. Ulmer Bier. — Garage. — Mäßige Pensionspreise. — Telephon Nr. 223. Inh.: Gustav Hinger.

Reichenbach b. Lahr (Bad. Schwarzw.) **Gasth. u. Pens. zur Linde** Wohlbekanntes, gutbürgerliches Haus, neueingerichtete Fremdenzimmer, sorgfältige, gute Verpflegung. Bad i. Hause. Pension 4.50 ℳ.

Ringelbach Station Oberkirch **Gasthof u. Pension zum Salmen** Schöne, ruhige Lage, gut bürgerliche Küche, freundliche Zimmer. Heinrich Vogt, Verw.

Höhenluftkurort Rotensol (b. Herrenalb). Gemütl. Ferienaufenthalt i. Schwarzwald bietet **Landhaus Kull** am Walde gelegen. Pensionspreis Mk. 4.50. Besitzer Karl Kull, Zimmermeister.

Sasbachwalden bei Achern, Poststation. **Gasthof u. Pension zum Engel** ältest. Haus a. Platze, neuzeitl. einger. Schöne Fremdenz., Saal, gute Verpfl., mäß. Preise. Eig. Weinbau. Bes.: Berthold Decker.

Sasbachwalden Station Achern **„Sonnenwirtshaus"** Herrliche Lage, gut bürgerliches Haus, mäßige Preise. Autovermietung. Telephon Achern 100. Besitzer: Josef Preßel.

Scheuern bei Gernsbach (Murgtal) Haus Nr. 25 Schöner Landaufenthalt mit 4 Mahlzeiten zu ℳ 4.— pro Tag. Anfragen mit Rückporto erbeten. Frau Friedrich Hegel.

Schiltach (Schwarzwald — Kinzigtal) **Gasthaus „Zur Brücke"** Schöne, neu eingerichtete Fremdenzimmer mit fließend. Wasser. Beste Verpflegung. Besitzer: Christian Koch, Telephon 36.

Schiltach. **Gasthof zum „Hirsch"** Schöne, staubfreie, ruhige Lage. — Gut bürgerliches Haus. — 5 Minuten v. Bahnhof. — Direkt. a. Wald. — Mäßige Pensionspreise. — Telephon 58. Besitzer: Wilhelm Heinzelmann.

Schiltach (Schwarzwald — Kinzigtal) **Gasthaus u. Metzgerei „zum Lamm"** Schöne, neu eingerichtete Fremdenzimmer. — Sorgfältige und gute Verpflegung. — Reelle Weine. — Eigene Forellenfischerei. Telephon 56. Besitzer: Gg. Bühler.

Schmieh Höhenluftkurort, 3 km oberhalb Bad Teinach (600 Meter über dem Meer) **Gasthof u. Fremdenheim „Schönblick"** Post u. Station Bad Teinach, inmitten d. Tannenwald., ruhig. Haus mit herrl. Fernsicht, neuerbaut, schöne luft. Zimmer, gute bürgerl. Küche, mäß. Preise, Kurgäst. u. Tourist. best. empfohl. Tel. Bad Teinach Nr. 30. Besitzer: Mich. Lörcher.

Schönau (Schwarzwald) **Park-Hotel „Sonne"** mit eigenem 12 Morgen großen, schönst gelegenen Park. Lawntennis. Prospekte durch den Besitzer A. Bißler.

Schönwald Höh.- u. Nervenkurort, 1069 m ü. M., ½ St. oberh. d. Triberger Wasserfälle **„Hotel Sommerberg"** Bekanntes Familienhotel, in erhöhter voller Südlage, inmitten v. Gartenanlagen. Liegekuren für Nervenl. Forellenfischerei. Garage. Schwimm- und Sonnenbäder. Pension von 7 ℳ an. Telephon 402 Triberg. Besitzer: L. Wirthle.

Schuttertal bei Lahr Bahnstation Lahr-Stadt, oder Nebenbahn Seelbach **Gasthof „Zur Krone"** Angenehmer Ferienaufenthalt. Gute u. reichliche Verpflegung. Pension von ℳ 4.— an. Es empfiehlt sich bestens J. Vögele.

Schweighausen i. Schuttertal, am Hünersedel, Bahnstat. Lahr-Seelb., od. Ettenheimmünst. **Gasthaus „Zur Sonne"** Altbekannt. Haus. Eig. Metzgerei. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Autovermietung am Platze. Besitzer: Herm. Hämmerle.

Schweigmatt i. Schwarzw., Höhenluftkurort, 800 m, Post Hausach-Haitbach, Pens. **„Alpenblick"** Angen. Sommeraufenthalt, best. für Frühjahrs- u. Herbstkuren zu empfehl. Gut bürgerl. Küche, freundl., luft. Zimmer, eigene Landwirtschaft u. Fuhrwerk. Voller Pensionspreis incl. Nachmittagskaffee f. Juli-August 5.50 ℳ, die übr. Monate 4.50—5 ℳ.

Schweigmatt Post und Station Hausen-Haitbach, Höhenluftkurort, 800 m **Pension Blumberg** Schöne Lage, gute Verpflegung. Pensionspreis Mai, Juni und September 4.50—5.— Mark. Besitzer: Karl Klemm.

Höhenluftkurort Simmersfeld bei Altensteig **Gasthof und Pension „Zum Hirsch"** anerkannt bestempf. Haus, erstkl. Verpflegung, mäßige Preise. Bäder. Telephon 11. Bes.: E. Hoffmann.

Sommerau b. St. Georgen, höchste Station d. Schwarzw.-Bahn **Gasth. u. Pension Sommerauer Hof** Neu renov. Geb. Veranda. Gute Küche. Pensionspreis 5 ℳ. Telephon St. Georgen Schwarzwald Nr. 144. Bes.: J. Kern.

Stalien **Kur- und Gasthaus** im südlichen Schwarzwald, 750 Meter über Meer Bahn- u. Poststation Steinen i. Wiesental. Sonn., aussichtsreiche Lage. Direkt an herrl. Wald. Für Frühjahrsaufenthalt bestens geeign. Schöne Zimmer m. gut. Verpfleg. v. 5 ℳ an. Telegr.- u. Telephonadresse Nr. 31 Kandern. Bes.: Asal-Oswald.

Stühlingen im wild rom. Wutachtal 450-600 m kont. gelegen **HOTEL POST** Vorzügliche Verpflegung. — Bäder, Garage, großer Garten. — Forellenfischerei. — Pension ab Mark 5.50. Besitzer: K. Fochtlg.

Todtmoos-Au Stat. Wehr, im wildromantischen Wehratal. (Post-Autohaltestelle) **Gasthaus u. Pension „Zum Hirschen"** Fließendes Wasser, Zentralheizung. Mäßige Preise. Posthilfsstelle und Telephon. Prospekte. J. Ebner.

Todtmoos-Schwarzenbach Stat. Wehr. (Post-Autohaltestelle) **Gasthaus u. Pension „Zum Sternen"** prächt. geleg., staubfreier ruhig. Aufenthalt. Pensionspreis bei vorzügl. Verpfleg. 5 ℳ. (Posthilfsstelle.) Bes.: Gustav Soder.

Todtnau inmitten des Feldberg-, Schauinsland- und Belchengebietes. 700 m über dem Meer. **Hotel und Pension „Zum Ochsen"** Altbekanntes Haus für längeren Aufenthalt. Telephon Nr. 4. Tennis. Prospekte durch Besitzer M. Kuhner.

Todtnauberg in nächster Nähe des Feldberges. 1921 an d. d. M. Post-Auto-Verbindung von Freiburg **Hotel u. Pension „Zum Sternen"** Mäßige Pensionspreise. Teleph. Todtnau Nr. 10. Bes.: P. Brender.

Unter-Steinbach. Sommergäste finden in schöner Gegend am Fuße des Matzhardter Waldes und der Waldenburger Berge **herrlichen Landaufenthalt** bei guter Verpflegung, elektr. Licht u. Bad. Autoverbindung v. Station Oehringen. Tagespreis 4.— Mk.
Alb. Barth, „Zum Ochsen", Metzgerei
Gustav Dürr, „Zur Post", Feinbäckerei

Untersteinbach bei Oehringen. **Gasthaus „Zum Adler".** Schöner Landaufenthalt im Steinbach-Tal, rings umgeb. v. schönen Buchen- u. Tannenwald. Gute Küche, Ia. Weine. El. Licht u. Bad i. Hause. Autoverbindung m. Oehringen. Pens. v. 5.50 bis 6.—. Eig. Konditorei. Bes.: Rob. Remshardt.

800 m hoch
Höhen-Luftkurort **Vöhrenbach**
Rings von tannenbewaldeten Bergen eingeschlossen
Juwel des Schwarzwaldes!
Auskünfte u. Prospekte durch Verkehrsverein.

Wehr (Baden) **Hotel u. Pension „WEHRAHOF"** Einziges und erstes Haus am Platze. 40 Betten. Geeigneter Sommeraufenthalt am Ausgang des schönen Wehratal. Prospekte auf Wunsch. Der neue Besitzer: Josef Wehrle.

Zur Ferienzeit!
Wehr i. Schwarzwald (bei Säckingen) **Gasth. u. Pens. „Bärenfels"** 15 Minuten v. Bahnhof, mitten im Walde gelg. Eigene Milchwirtschaft im Hause. **Volle Pension ℳ 4.50 pro Tag,** gut und reichlich. Schön. schattig. Garten. Tel. 30. Inh.: A. Meusel.

Familien-Erholungsheim Wiesneck Bad. Schwarzwald, 445 m, Höllentalbahnstation Himmelreich. Für Erholungsbedürftige jeder Art. Völlig staubfrei, ruhige Lage am Walde mit prachtvollen Spaziergängen und Ausflügen. Luft-, Sonnen-, Wasserbäder und Brausen. Liege- u. Vorhallen. Keinerlei Trinkzwang. Pensionspreis bei erstklassig. Verpflegung RM. 6.— Prospekt durch Familien-Erholungsheim Wiesneck, Post Buchenbach.

Wolfach
eine Perle des bad. Schwarzw., einer der schönst. Luftkurorte Deutschlands
264 bis 650 m über dem Meer. Schwarzwaldbahnlinie Offenburg—Hausach—Wolfach—Freudenstadt. Kiefernadelbad. Herrliche Berg- und Waldwanderung. Mäßige Preise. Auskunft durch Kur- und Verkehrsverein, Wolfach 3.

Wörnersberg Stat.: Altensteig b. Freudenstadt. — 617 Meter ü. Meer. — **Kurhaus „ANKER"** — Neuerweitertes gut bürgerl. Haus, in ruhiger staubfreier Lage, ringsumgeben v. prächtig. Tannenwald, herrl. Fernsicht. Pensionspreis v. RM 4.50 an. Tel. Amt. Gäste werden p. Auto an der Bahn abgeholt. Bes.: Chr. Seeger.

455 m ü. M.
Linie Stuttgart-Ulm-Bodensee
Omnibusverkehr
Herrliche Lage.
anregendes Klima

Jahresbetrieb! **Bad Ueberkingen** *Jahresbetrieb!*
für Reconvalescenten bei Magen-Herz-Nierenleiden-Bluterneuerung

Neuzeitlich eingerichtetes BAD-HOTEL bekannte Küche, voller Keller, mäß. Preise
BÄDER aller Art und Trinkkuren der bekannten Mineral-Heilquellen gewährleisten sicheren Kurerfolg!
Fließendes Warm- und Kaltwasser

Norderney. Die bevorstehende Eröffnung des Badebetriebes bringt bereits zahlreiche Anfragen nach Wohnungen und Erstehen um den beliebten Badeführer, dessen Herausgabe in einer neuen, ansprechenden Ausführung nahe bevorsteht. Bringt er auch den alten Freunden des einzigartigen und mit immer neuen Reizen in ein neues Jahr treibenden Bades nur das Erwartete, d. h. neuen, unwiderstehlichen Reiz zum Besuch der Insel, so wird er doch in diesem Jahre besonders geeignet sein, neue Freunde zu werben. Seine vortrefflichen Illustrationen werden die Vorzüge Norderneys den anderen Seebädern gegenüber besonders in Erscheinung treten lassen und namentlich Kunde geben von den Bemühungen der Verwaltung, die Behaglichkeit und Bequemlichkeit des Badeaufenthalts zu erhöhen. Den besten Beweis für dieses Bestreben dürften ohne Frage die neuen festen Badehallen am Weststrande bieten, die den Wünschen auf Ausgestaltung der Bademöglichkeiten an dieser Stelle in einer kaum zu übertreffenden Art Rechnung tragen. Auch die auf einer Nordseeinsel einzigartigen gärtnerischen Anlagen, denen stets besondere Sorgfalt gewidmet gewesen ist, werden ihre Wirkung auf den Kurgast wiederum nicht verfehlen. Wie wir erfahren, versprechen ferner die Ankündigungen über den zweckmäßigen Kurgebrauch erheblich mehr, als allein die schlichte und doch verheißungsvolle Ankündigung der Veranstaltungen vermuten läßt. So verbirgt sich z. B. hinter der Mitteilung über die anerkannt vorzüglichen Kurkonzerte die erfreuliche Tatsache, daß die Kurkapelle in einer Stärke von 40 Köpfen wieder fast auf den Vorkriegsstand gebracht und u. a. dazu bestimmt worden ist, die anziehenden und künstlerisch sehr hoch stehenden Symphoniekonzerte nicht wieder fehlen zu lassen. Mit nicht geringer Freude werden alle übrigen Neuerungen und Verbesserungen von amtlicher und privater Seite, deren hier nicht im einzelnen gedacht werden kann, die Besucher des Bades erfüllen.

Reichenbach. Ausflugspunkt und Luftkurort, Amt Ettlingen, vielbesuchter 260 Meter über dem Meer, an der Bahnlinie Karlsruhe-Pforzheim gelegen, Station der Albtalbahn, aber auch von Station Busenbach (Linie Karlsruhe-Herrenalb) aus in 20 Minuten erreichbar. Romantische Lage, schöne Spaziergänge, 5 Minuten vom Wald entfernt, Verpflegung vorzüglich.

Schiltach im malerischen Kinzigtale liegt Schiltach, eines der lieblichsten Orte des Schwarzwaldes. Ragende Tannenwälder begleiten den Wanderer auf gut gepflegten Wegen in die weitere und nähere Umgebung. Kräftige und würzige Luft läßt die Lungen freier atmen. Der Ort ist für Feriengäste wie geschaffen und erfreut sich von Jahr zu Jahr eines größeren Zuspruches.

Schweigmatt liegt im südwestlichen Schwarzwald zwischen prächtigen Tannenwaldungen. Eine wunderbare Fernsicht bis zu den Schweizer Alpen, den Schweizer Jura und die Vogesen lohnt den kleinen Spaziergang auf die nahen Höhen. Gepflegte Wege laden zu Ausflügen nach der Haseler Tropfsteinhöhle, ins Wiesental, nach der Trompeterstadt Säckingen, St. Blasien usw.

Welzheimerwald Inmitten herrlicher Waldungen liegen die Kurorte u. Sommerfrischen des Welzheimerwaldes eingebettet. Schöne Ausflüge in die schwäb. Alb, an den Elbsee, nach dem nahen Lorch usw. stempeln die Orte zu Kuraufenthalten allerersten Ranges. Konzerte, Tennis- und Spielplätze sorgen für Unterhaltung.

Wangerooge ist die östlichste der dem Gestade Ostfrieslands vorgelagerten Inselkette und zugleich diejenige, welche am weitesten in die See hinaus gelegen ist. Als besondere Vorzüge des Bades gelten: der kräftige Wellenschlag und der breite, feste, in blendender Weiße in einer Länge von zirka 10 km sich hinziehende Strand, wie er so schön wohl nirgends zu finden ist. — Die Badeplätze liegen in unmittelbarer Nähe des Dorfes, westlich von den Strandhotels. Außer den Badestränden für Damen und Herren ist ein Familienbad vorhanden, das sich in steigendem Maße allgemeiner Beliebtheit erfreut. Warme Seebäder und Douches werden im Warmbadehause verabfolgt. An das letztere ist eine geräumige Liegehalle angeschlossen mit Ausblick auf Strand und Meer. Angezeigt ist der Besuch Wangerooges bei allgemeinen Schwächezuständen, Bleichsucht und Blutarmut, Rekonvalescenz nach akuten Krankheiten und Operationen, angeborener oder erworbener Schwäche im Kindesalter, dünnen Muskeln, langsamem Wachstum. Dann bei den chronischen Katarrhen der Atmungsorgane (Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- und Bronchialkatarrh, Heuschnupfen), bei Asthma, besonders im Kindesalter; bei den zahlreichen Drüsen-, Knochen- und Gelenkleiden, der Skrofulose, der englischen Krankheit und ihren Folgen, der Rückgrats-verkrümmung.

MARCHIVUM

Sommerreisen nach England

Einige praktische Ratschläge

(Von unserem Londoner Vertreter)

Es beginnt wieder im deutschen Publikum bekannt zu werden, daß man den Sommerurlaub auch in England verbringen kann. Schon in den letzten Jahren waren zahlreiche deutsche Besucher herübergekommen und fanden statt der erwarteten Deutschfeindlichkeit höfliches, freundliches Entgegenkommen. In diesem Sommer erwartet man einen gewaltigen Strom deutscher Besucher auf den britischen Inseln und im Interesse der besseren Verständigung zwischen den beiden Völkern ist dies zweifellos sehr zu begrüßen. Wir wollen hier nicht davon sprechen, daß es den Engländern gut tut, mehr und mehr zu sehen, daß der Deutsche nicht der Karikatur entspricht, die sich in den Kriegs- und Nachkriegszeiten in der englischen Vorstellung herausgebildet hat. Ebenso wichtig ist es, daß in Deutschland eine bessere Kenntnis des Landes sich verbreitet, mit dessen Schicksal das unsere in hohem Maße verknüpft ist.

Nachstehend zählen wir einige allgemeine Ratschläge für den erstmaligen Besucher Englands auf:

1. Man wird als Deutscher liebenswürdig empfangen werden, erwarte aber, um Enttäuschungen zu entgehen, keine übermäßige Herzlichkeit. Da England keine Fremdenindustrie hat, gilt der Ausländer als Gast, der sich einzuordnen und zurückzuhalten hat. Man verwechsle nicht gelegentliche Kühle, die jeden Ausländer, auch den ehemaligen Alliierten, gleichmäßig trifft, mit Deutschfeindlichkeit.

2. Ein gewisses Maß englischer Sprachkenntnisse ist unerläßlich. Man muß mit ernsten Schwierigkeiten rechnen, wenn diese Bedingung nicht erfüllt ist. Man braucht in England mehr englische Mindestkenntnisse als in Frankreich französische oder gar in Italien italienische. Diejenigen, die dieses Mindestmaß nicht zu besitzen glauben, seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie die größten Aussichten reibungslosen Aufenthaltes in den schönen Seebädern der sonnigen Insel Wight haben, wo traditionsgemäß sehr viele Deutsche den Sommer verleben.

3. Die Preise sind im Allgemeinen hoch. Man muß bei gleicher Qualität in einem Seebade der englischen Südküste etwa dreißig Prozent mehr veranschlagen als in den deutschen Nordseebädern. Hier wie dort gibt es natürlich kleine billige Fischerdörfer neben den großen eleganten Badeorten. Es ist möglich in England billig zu leben, aber es ist ganz und gar kein Vergnügen. Wer herüberkommt, um Land und Leute zu studieren, mag mit 6—8 Mk. täglich seinen Unterhalt bestreiten, muß sich dabei aber auf äußerst bescheidene Lebensweise gefaßt machen. Für einen Sommeraufenthalt von halbwegs bürgerlicher Bequemlichkeit muß man als unterste Grenze 10—12 Mk. veranschlagen. In London rechne man für Zimmer und Frühstück als Mindestmaß 7,50 Mk. In die einfachen kleinen Hotels, die diesen Preis meist an die Haustür geschrieben haben, kann man hier unbedenklich gehen. Natürlich bietet London dem, der mehr Bequemlichkeit und Luxus verlangt, alles, was in dieser Welt nur zu haben ist. Luxus jeder Art ist phantastisch teuer, aber von hoher Qualität.

4. Es empfiehlt sich, besonders bei beschränkten Mitteln, die Reise sorgfältig vorzubereiten. Die Eisenbahngesellschaften erteilen auf schriftliche Anfrage gern Auskunft über alle Orte, die im Bereich ihrer Bahnnetze liegen und versenden Broschüren, in denen man genaue Angaben über Hotels und Pensionen mit Preisen findet. Man wende sich an das „Enquiry Office" der Southern Railway, Victoria Station, London SW 1 für ganz Südengland, an die London, Midland an Scottish Rly., Euston Station, London NW 1 oder London and North Eastern Rly., Liverpool Str., Stat., London EC 2 für Mittel- und Nordengland (Seengebiet) sowie Schottland und Irland und an die Great Western Rly., Paddington Stat., London W 2 (Westengland und Wales).

5. Sehr zu empfehlen ist für Autobesitzer eine Autotour durch England. Die Landstraßen sind mit Ausnahme von Wales und Irland überall erstklassig, der Garagendienst ausgezeichnet und die kleinen Landgasthäuser in den Dörfern überall angenehm und preiswert. Man wende sich an die Automobil-Assosciation, New Coventry Street, London W 1, von der man gegen einen mäßigen Mitgliedsbeitrag genaue Auskünfte über Autotouren, Karten und Prospekte erhält. Die Vereinigung unterhält einen fliegenden Hilfsdienst auf allen Landstraßen Englands, der bei längeren Touren überaus nützlich ist. Aehnliche Dienste erhält man auch vom Royal Automobil-Club, Pall Mall, London SW 1.

6. Fußwanderungen lohnen sich außerhalb der belebten Badeorte sehr. Abseits der Autostraßen ist das Land überall einsam und still. Die erwähnten Eisenbahngesellschaften erteilen auch auf besondere Anfrage Auskunft über geeignete Stellen für Zeltlager (camping-grounds), die in England sehr beliebt sind. Wanderern sei besonders das Seengebiet und Schottland empfohlen.

Wohin soll man reisen? Die meisten Deutschen bevorzugen, wie erwähnt, die Insel Wight. Ebenso warm und schön ist es aber an allen anderen Stellen der Südküste. Die Orte zwischen Dover und Southampton sind von Londonern überfüllt. Von da an nach Westen erstreckt sich ein herrlicher Strand mit fruchtbarem, vielfach bewaldetem Hinterland. In den Buchten der roten Steilküste von Devonshire liegen berühmte Seebäder, von denen Torquay das vornehmste ist. Die bescheidenere Nordküste von Devonshire am Bristolkanal ist ebenfalls mit schönen Seebädern besät, unter denen ich Lynmouth besonders empfehlen kann. Weiter westlich erstreckt sich die rauhe Felsenküste von Cornwall, die eine wilde ernste Natur zeigt und an romantischer Szenerie ihresgleichen sucht. Wer nicht an die See will, findet in den beiden letztgenannten Provinzen ein stilles, liebliches Hügelland, in Wales ein Mittelgebirge mit unzähligen bewaldeten Hochtälern, Seen und Flüssen, in Mittelengland eine reizvolle Parklandschaft, im sogenannten Seendistrikt an der schottischen Grenze ein einzigartiges Gewirr von kleinen und großen Seen inmitten bewaldeter Berge. Schottland mit seinen teilweise sehr hohen, unzugänglichen Bergen kann man kaum anders als zu Fuß kennen lernen. Der Aufenthalt in Schottland bringt gewisse Unbequemlichkeiten mit sich und ist nicht ganz billig, bietet dafür aber eine in ganz Europa beispiellose Landschaft. Ganz besonders möchten wir auf die noch wenig bekannten Naturschönheiten Irlands hinweisen. Die West- und Nordküste von Irland sind in ihrer Unberührtheit vielleicht der einsamste, unverdorbenste Landstrich, den der Erholungsuchende in der ganzen Welt finden kann, wenn er nicht gerade anstrengende Urwaldexpeditionen unternehmen will. Die Iren sind ebenso gastfrei wie arm. Sie sind den Deutschen sehr freundlich gesinnt, und man wird in ihnen ein sehr interessantes Volk von südlichem Temperament und romanischem Geist finden. Außerhalb der wenigen großen Städte sind die Lebensbedingungen fast durchweg einfach oder auch primitiv. Infolge der hohen Zollmauern ist das Leben sehr teuer, was allerdings durch die Unmöglichkeit, Luxusneigungen zu befriedigen, ausgeglichen wird.

Besonders zu empfehlen sind mit den vorstehenden Einschränkungen die Inseln der Westküste, die Fischerdörfer von Donegal und das Netz der Binnenseen, das sich parallel der Westküste durch die ganze Insel zieht. Man versäume auch nicht, die gewaltigen Siemensanlagen am Shannonfluß zu besichtigen, die sich jetzt der Vollendung nähern und eine der größten Leistungen deutscher Technik im Auslande darstellen.

Es sei noch daran erinnert, daß für die Englandreise kein Visum notwendig ist, doch muß ein gültiger Reisepaß mitgeführt werden. Wegen aller Einzelheiten kann man, nachdem man auf Grund der Prospekte der Eisenbahngesellschaften den gewünschten Ort ausgesucht hat, noch an die Ortsverwaltung (Town-clerk) schreiben, die in den meisten Fällen prompt und zuverlässig Auskunft erteilt.

Die Förderung der Rheumaforschung

Am letzten Sonntag fand in Bad Elster auf Einladung der Badedirektion und unter Vorsitz des Staatsbadleiters, Oberregierungsrat Dr. Etienne, eine Versammlung statt, die sich mit der Frage der Gründung eines Instituts für Rheumaforschung in Bad Elster befaßte. In der Versammlung nahmen namhafte Vertreter der sächsischen ärztlichen Wissenschaft und Vorstandsmitglieder der Balneologischen Gesellschaft teil. Weitere Vertreter hatten entsandt das sächsische Ministerium des Innern, das sächsische Ministerium für Volksbildung, das preußische Ministerium des Innern, der Vorstand des Aerztevereins Bad Elster, sowie Träger der sozialen Versicherungen, insbesondere der sächs. Knappschaft.

In seinen einleitenden Worten erwähnte der Versammlungsleiter, Oberregierungsrat Dr. Etienne, die Gründe, die zu der Absicht geführt haben, in Bad Elster ein Sanatorium für Rheumaforschung ins Leben zu rufen. Nach den vorliegenden Plänen soll das Sanatorium in Verbindung mit einem Institut für Rheumaforschung gegründet werden. Die wissenschaftliche Leitung des Sanatoriums wird in den Händen des bekannten Leipziger Universitätsprofessors Dr. Morawitz liegen, während als Chefarzt der Leiter des bekannten Sanatoriums Bad Elster, Geh. Sanitätsrat Dr. Köhler, ausersehen ist. Die Versammlung sprach sich einhellig für die Errichtung des Rheuma-Sanatoriums und des Institutes für Rheumaforschung in Bad Elster aus. Die von der Badedirektion aufgestellten Satzungen und Richtlinien wurden genehmigt. Die Eröffnung des Sanatoriums wird voraussichtlich schon in den nächsten Monaten erfolgen.

Wohin reisen wir?

Man kann wohl nicht behaupten, daß das bisherige Wetter besonders großen Anreiz zum Reisen gegeben hätte. Wenn uns nun die Wetterpropheten, die bisher Recht behalten haben, nicht ganz enttäuschen, haben wir einen recht schönen Hoch- und Nachsommer zu erwarten. Also das richtige Wetter für den Sommerfrischler, der sich bereits jetzt überlegen muß, wo er seine Ferien verbringen wird. Eine prachtvolle Unterstützung wird ihm da die Schrift des Rheinischen Verkehrsverbandes E. V. Bad Godesberg, „Die rheinischen Sommerfrischen und ihre Gaststätten", bieten. Das bereits seit langen Jahren so beliebte Büchlein ist in neuer Auflage erschienen und enthält eine klare Uebersicht über die rheinischen Sommerfrischengebiete, mit Angaben über Hotels, Zimmer-, Speisen- und Pensionspreise.

Das Verzeichnis, das mehr als 100 Seiten stark ist, kann direkt vom Rheinischen Verkehrsverband und den örtlichen Reise- und Verkehrsbüros bezogen werden.

Aus Bädern und Kurorten

Villingen im Schwarzwald

Der Schwarzwald, Deutschlands schönstes Mittelgebirge, in der Südwestecke des Deutschen Reiches, im Freistaat Baden liegend, ist seit Jahrzehnten ein beliebtes Ziel der Wanderer und der Erholungsuchenden. Die reichgegliederte Gebirgskette, aus Urgestein geformt, hat eine Länge von ca. 150 Km. und eine Breite von ca. 50—75 Km. Im südlichen Schwarzwald, an der Schwarzwaldbahn, Deutschlands schönster Gebirgsbahn, liegt die Kreishauptstadt und Schnellzugsstation Villingen im Schwarzwald.

Villingen im Schwarzwald ist eine der frühesten und größten alemannischen Siedlungen des badischen Landes und erhielt schon im Jahre 999 durch den Kaiser Otto III. das Markt- und Stadtrecht. Während langer Jahrhunderte war Villingen im Schwarzwald die bedeutendste Stadt am Ostrande des Schwarzwaldes, wovon heute noch die stolzen Tore und Türme der Stadtbefestigung erzählen. Starkanregende, ozonreiche, staubfreie Tannenluft wirkt außerordentlich günstig auf den Gesamtorganismus, speziell auf das Nervensystem ein. Der 4000 Hektar große Stadtwald mit gepflegten, stundenlangen, sanft ansteigenden Waldwegen gibt Gelegenheit zu den erfrischendsten Spaziergängen. Die Stadt bietet alle Vorteile eines subalpinen Klimas. Dieses Städtchen ist zentral gelegen und kann sowohl zu Fuß, als auch per Bahn sowie mit Höhenwagen (82—80sitzige, gut gepolsterte Gesellschaftswagen) die schönsten Tages- oder Halbtagestouren bis in die Schweiz unternommen werden. Beachtenswert ist die prachtvolle, bedeutendste bodenständige Schwarzwaldsammlung.

Wer sich über dieses Städtchen mit über 14 000 Einwohnern informieren will, wende sich an den Verkehrsverein Villingen im Schwarzwald. H. Sch.

Reisebriefe aus Montengro

Wenn man von Ragusa, oder, wie es offiziell heißt, von Dubrovnik aus einen Ausflug nach Montenegro, nach Cetinje, unternimmt, so reist man nicht nur ins Land der Crna gora, in das Land der schwarzen Berge. Man durchquert vielmehr ein Gebiet, das mit zu dem Schönsten gehört, was Dalmatien zu bieten hat: die Bucht von Cattaro. Ein norwegischer Fjord nach dem Süden getragen und getaucht in die leuchtenden Farben einer südlichen Sonne, das ist die bocche di Cattaro! Unendlich eindrucksvoll ist die Fahrt an der dalmatinischen Küste entlang mit ihren Ausblicken auf die vorgelagerten Inseln, auf Cavtat, oder Ragusa vecchia, auf Lacroma mit dem, in hochragende Cypressen eingebetteten, friedeatmenden einstigen Sitz des unglücklichen Kaisers von Mexiko, Maximilian, auf die Dörfchen an der Küste, auf die ernst von hohem Karst herunterblickenden, alten Türkenkastelle. An Castelnuovo, (Hercegnovi) geht es vorbei. In dem serbischen Wort steckt, aus deutschem Sprachgut nach dem Süden verweht, der deutsche Herzogstitel, den der, der Bohumilensekte anhängende Lehensträger Stefan Kosaca von Kaiser Friedrich IV. erhielt. Auf mehreren Terrassen steigt Castelnuovo in herrlicher Lage an den üppigen Hängen des Küstengebirges empor, überragt von dem verwitterten Mauerwerk alter türkischer und venetianischer Trutzburgen. Durch zahlreiche kleine Ortschaften führt der Weg nach Risan (Risano) und Perast. Es lohnt sich, hier einen Augenblick zu rasten: denn ein unbeschreiblich schöner Blick tut sich auf, auf die beiden kleinen Inseln St. Giorgio (Sveti Juraj) und Madonna a scapello (Gospa od Skrpjela). Böcklinsche Stimmung liegt über diesem einzigartigen Landschaftsbild, über den stillen, friedlichen Eilanden mit ihren schlanken, ernsten Zypressen, mit ihrem leuchtenden Grün, mit dem freundlichen Weiß ihrer Häuschen und Kirchen, die sich aus blauer Flut, aus silberner Brandung erheben. Das Dörfchen Perast selbst ein Märchen! Einst war es der reichste Ort der Boka und der Hauptsitz der bokesischen Kauffahrteiflotte. Heute ist von dem alten Reichtum, von der alten Pracht nur noch wehmütige Erinnerung zurückgeblieben. In Trümmern liegen die alten, stolzen Paläste, die einst das Rauschen schwerer venetianischer Seide, das feine Klirren goldener Schüsseln, das Klingen kristallener Becher gehört haben mögen. Versunken die einstige Pracht, verklungen die girrenden Saiten der Mandolinen, verstummt das Liebesgeflüster der Damen in Brokat und venetianischem Goldhaar, ausgespielt das Spiel der nach Macht, Reichtum und Liebe hungrigen, stolzen Geldfürsten von Perasto! Ein uralter Fischer, der schon manchem der Maler, die hier nach Motiven suchen, Modell gesessen haben mag, weist uns den Weg nach Cattaro; der gute Alte sitzt Tag für Tag von Morgens bis zum späten Abend an der staubigen Landstraße, dankbar für ein paar Para, einen Dinar, oder, noch mehr, für ein paar Zigaretten, die ihm die Reisenden schenken.

Cattaro! Im hintersten Winkel der Bucht birgt sich das altersgraue Städtchen, sich duckend in den Schatten und Schutz der steilaufragenden, kahlen Montenegrinerberge. Verwittert, wie die trutzigen Karstberge ist das uralte Kotor selbst mit seinen, an schwindelndem Grat emporklimmenden Festungsmauern, ein malerisches Durcheinander, ein Kreuz und Quer von Straßen und Gäßchen; die Plätze des Nachts gespenstisch und still, überhuscht von den zitternden Schatten der stillen, stolzen Patrizierhäuser, erfüllt von dem geheimnisvollen Raunen alter Zeiten. Ueberlaut hallt der Tritt des nächtlichen Wanderers über Gassen und Plätze, zurückgeworfen von den hohen Mauern nachtdunkler Paläste.

Gigantisch, ein Riese unter den montenegrinischen Bergen, steigt dicht hinter Cattaro der Lovcen empor, die Trutzmauer des Landes von Montenegro. In schwindelnder Fahrt, an Abgründen vorbei klimmt der Wagen die Serpentinenstraße empor, die heute das Land der schwarzen Berge mit der Küste verbindet. Weit schweift der Blick über das liebliche, in südlicher Vegetation prangende dalmatinische Küstenland, über die Dörfer und Städte an dem, von dem silbernen Gischt der blauen Meeresflut umschmeichelten Küstensaum, über das blaue Meer hinüber zu der Küste Italiens. Auf der Höhe des Gebirgskamms, an der Grenze des einstigen Königreichs Montenegro, öffnet sich ein unendlich reiches Panorama: der Blick in die Felseinsamkeit der Crna gora und auf den Skutarisee! Drohend, finster, unwirtlich liegen die wolkenverhangenen Häupter der Gebirgsriesen vor uns; soweit das Auge reicht, dehnen sich die Schroffen und Schründe der kahlen Karstberge mit ihren Felstrümmern, ein graues Felsenmeer, in das sich nur selten der Fuß eines Menschen verirrt, belebt nur von spärlichem Gestrüpp und weidenden Ziegen. Unendlich mühsam ringen die Gebirgsbewohner, rauhe, anspruchslose Naturkinder, dem felsigen Boden einen winzigen Ertrag ab. Jede Handvoll Land ist umgeben von einem Wall von Steinen, um die mühsam zusammengetragene Ackererde vor Wind und Wetter zu behüten. Armselig die Hütten, die den armen Menschen als Behausung dienen. Fast mit Schaudern denkt man daran, wie unendlich einsam es hier im Winter sein mag, wenn der Sturm durch die Felsentäler braust, wenn bleierne Wolken durch das steinerne Meer irren, wenn die Bäche branden und fluten und der Winter sein weißes Leichentuch tief, tief über das Land wirft. Jetzt sieht es noch freundlich aus auf der klaren Höhe, über die ein frischer Luftzug hinstreicht, der Vorbote früher herbstlicher Winde. Stundenlang geht die Fahrt durch einförmige Karstlandschaft bis zur ersten größeren Ansiedlung: Njegos. Die „Stadt" hat dem Geschlecht der Herrscher von Montenegro ihren Namen gegeben, der letzte König von Montenegro, der schlaue Nikita, ist in Njegos geboren. Stattlich nimmt sich sein Geburtshaus aus, der alte Bauern- und Herrensitz, an dessen Mauer eine Gedenktafel des Großvaters des Königs Erwähnung tut, der als Bischof, Dichter und Landesfürst viel Gutes geschaffen haben soll. Eine kümmerliche Dorfschänke ist der „erste" Gasthof von Njegos (es gibt deren zwei), das „Grand-Hotel", weder groß noch Hotel! Wieder geht es durch das Oedland der kahlen, felsbesäten Hochebene, bis sich in einer mäßig großen, immerhin aber ertragreicheren Ebene die Hauptstadt Montenegros zeigt: Cetinje. Freilich, man darf das Wort „Hauptstadt" nicht in dem Sinn und mit der Erwartung einer westeuropäischen Residenz gebrauchen. Cetinje ist ein Dorf von etwa 6000 Einwohnern. Daran können auch die vielen Gesandtschaftsgebäude nichts ändern, die zur Zeit der Selbständigkeit des montenegrinischen Staates der Stadt ein gewisses Gepräge verleihen mochten. Auch das einstige königliche Schloß und die sonstigen Regierungsgebäude imponieren kaum durch „Herrschgewalt und Würde". Vielmehr steigen in der Erinnerung manche Melodien aus vorkriegsmäßigen Balkanoperetten auf, um das burleske Bild einer bunten, aus fremden Mitteln sich speisenden Scheinherrschaft in Empfindung umzusetzen. Alles ist hier „Bluff" und Schein: das winzige Pulvermagazin, eine baufällige, alte Scheune mit einer Cyklopenmauer darum, die Häuser, die Straßen, die Kasernen; das Beste noch scheint mir das kleine Krankenhaus zu sein, das abseits der Hauptstraße in einem kleinen Park liegt. Dr. H. Vogel.

MARCHIVUM

Bäder u. Reiseziele

Die sehenswerte bad. Landeshauptstadt am Rhein. Ausgangspunkt für Schwarzwald- u. Pfalzwanderungen **Karlsruhe** Landestheater, Museen, herrl. Stadtgarten m. Tierpark. Auskunft Verkehrsverein.

Bad Rappenau ältestes und bestsinger. Solbad der Neckargegend. Auskunft Kur- und Verkehrsverein.

Eberbach a. Neckar Prächt. Sommeraufenth. Bestes Standquart. f. Neckar- u. Odenwaldtouren.

Achern Vorz. Stützp. für Ausfl. i. d. nördl. Schwarzw. Postautoverkehr dahin.

Schwarzwald Schönstes deutsches Waldgebirge.

Baden-Baden Waldhotel Fischkultur. Wanderv. mitten i. Tannenwald. Ia Verpfl. P. 8—7. Kur- u. Badehotel Sarmstädter Hof. Tel. 198. P. 9—11

Badenweiler Thermalkurort, 450 m Ausk. kostenl. Kurv. Hotel Römerbad P. v. 16 an | Parkhotel P. v. 9 an | Schwarzwaldhotel P. v. 8 an | Kurhotel Sanpe v. 7 an | Hotel Engler P. v. 7 an | Hotel Waldhaus P. v. 7 an | Hotel Meißburger P. v. 4 an | Familien-, Luft- u. Sonnenb.

Bad Dürrheim Europas höchstes Solbad Ausk. Kurverwaltung.

Bühlerhöhe Kurhaus, 90 Betten, Sanatorium, 60 Betten, 900 m ü. M. bei Baden-Baden. Stoffwechsel-Labor.

Bonndorf 860 m Bel. Höhenluftkurort m. prachtv. Wald. Ausk. Kurvg.

Feldberg - Belchen - Schauinsland - Gebiet Südhochschwarzwald, 700 bis 1500 m ü. M. Prosp. und Auskunft Verkehrsverein Todtnau.

Donaueschingen Bh.-Solbd. u. Luftkurort (eigene Sole) 706 m. Knotenp. d. schönsten Schwarzwaldbahnen. Kurver. Hotel Solbad Schützen. Pension ab 7.— RM.

Furtwangen 870—1100 m. Auskunft Verkehrsverein.

Gengenbach Luft- u. Bebl. Kinzigtal Prosp. d. Verkehrsv.

Herrenalb 400 m ü. M. Das Paradies des nördl. Schwarzwalds. Bevz. Herz- und Nervenkurort. Prospekt durch Kurverwaltg. Hotel Mayenburg erstkl. Fl. W. Pens. ab 8.— RM. Kurhaus u. Sanatorium Pens. von 8 Mk.

Kirchzarten (Höllental), schönst gel. Luftkurort am Fuße d. Feldbergs. Ausk. u. Prosp. d. Verkehrsv.

Königsfeld 763 m. Ruhigster Kurort an der Schwarzwaldbahn. Keinerlei Industrie. Auskunft Kurverwaltung. Hotel Wagner, neu renov., fließ. W. P. 7.—, 8.—. Hotel-Pension Waldeck, P. 6.— bis 8.—.

Neustadt i. Schw. 800—1200 m ü. M. Schönst. Höhenluftkurort d. Hochschwarzw. Ausk. Kurverwltg.

Oppenau Luftkurort i. Herzen d. nördl. Schwzw. Ausk. Kur- u. Verkv.

Ottenhöfen Luftkurort i. prächt. Lage. Auskunft Verkehrsverein

Bad Peterstal Stahl-, Lithion- und Schwefelqu., Trinkkuren, Mineral-, Sol-, Salz-, Moor-, Fichtennad.- u. Fichtenharzbäder. 400 m ü. M., umgeb. v. Hochwald. In prächt. Lage. Ausk. ert. der Kurverein.

Rippoldsau Höchstgeleg. Stahl- und Moorbad Südwestdeutschlands. Kurarzt. Auskunft durch die Direktion.

Ruhestein 920 m Höhen-Luftk. i. herrl. Lg. Prosp. d. Kurhaus. Pens. ab 7.50 RM.

St. Blasien 800 m. Höhenluftkurort für Erholung, Nerven, Lungen. Auskunft Kurverwaltung.

Saig am Fuße des Hochfirst. 1000 m. ü. M., ¾ Stunden vom Titisee. Gasthaus z. Ochsen Tel. Neustadt 294 Bes. V. Fortner. Gasthaus z. Hochfirst W. Zimmermann. Pa. ab 5.50. Pension Haus Seifried. Zimmer mit Logg. Fl.-W., sorgf. gf. Küche, fr. sonn. Lg., gr. Naturpark. P. a. 6.—

Sanatorium St. Blasien f. Leichtlungenkranke Bewährtes Heilverfahren. Neueste Einrichtungen. Prosp. kostenl. Aerztl. Leiter: Prof. Dr. Bacmeister.

Todtmoos 800—1250 m ü. M. Klimat. Höhenkurort i. waldumkränzt. oberen Wehratal. Auskunft Kurverwaltung.

Triberg 700—1000 m. Schwarzwaldsaison. Höhenluftkur, Erholung u. Sport. Sonnig, windgesch., nebelfrei. Ausk. Kurverw.

Villingen 704 m. Höhenluftkurort, nebelfrei. — Subalpines Klima. — Prachtvolle Sammlungen. Auskunft Verkehrsver.

Wolfach Altren. Luftkurort, anerkannt herrlichste Lage. Kiefernadelbad. Auskunft Kur- und Verkehrsverein.

Heiligenberg 780 m ü. M. Höhenluftkurort bes. f. Herz- u. Nervenkr. Hotel u. Pension Post. Pens. ab 6 M. Prosp. F. Büchele.

Bodensee

Radolfzell am Bodensee. Rheinfall, Hörl u. Hegau. Ideal. Standort. Strandbad. Ausk. Verkehrsv.

Ueberlingen am Bodensee. Mineral-, Strand- u. Sonnenb. Klimat. Kurort, 410 m ü. M. Prosp. Städt. Verkehrsb.

Konstanz am Bodensee und Rhein, 400 Mtr. ü. M. Bedeutendster Platz am See. Auskunft Kur- und Verkehrsverein. **Konstanz**

Auskunft, Wegweiser und Hotelführer durch Bad. Verkehrsverband Karlsruhe.

Thomashof Station Durlach (Baden). Erholungsuchende find. frdl. Aufnahme bei reichl. Verpflegung (tägl. 4 Mahlzeiten) in ländlicher Stille. Näheres durch Die Leitung des christl. Erholungsheims

---

Die Technische Stadt
Jahresschau Dresden
Mai — Oktober

Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät-Schroth-Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Broschüre fr.

NORDERNEY
3 x täglich Kur-Konzerte, Symphonie-Konzerte Tennis, Golf, Reitsport, Segelsport
das führende deutsche Nordseebad
Strandhotel Europäischer Hof. W. Borchers Wwe. I. Rge., Lift, Pens. Vors. ab 8.—, Hochs. ab 12.— RM.

Nordseebad Norddorf - Amrum
„Pension Hinrichs", nahe dem Strande. Billig und gut. Hausprospekt anfordern.

BAD TÖLZ
in den Bayer. Alpen Ea250
Deutschlands größtes Jod-Bad
b. Arterienverkalkg., Nerven-, Stoffwechsel- u. Frauenleiden. Auskunft Verkehrsbüro

---

Rechtzeitige Zimmerbestellung in den Kurorten und Bädern erspart viel Aerger!

Angenehmer Sommer-Aufenthalt
Zwieselberg (842 m) Station Freudenstadt. Gasthof, Pension „Auerhahn" mit Neben-Villen. 60 Betten. Altrenom., neuzeitl. eingericht. Bekannt für Küche u. Keller. Garagen. Mäßige Pensionspreise. Telephon Freudenstadt Nr. 421. Besitzer: A. Gebele.

In Bodensee-Nähe schön geleg. Städtch. Oberbadens (glänzende Bahnverbdg. bes. üb. Württemberg) mit hervorrag. gesunder, kräftiger und staubfr. Höhenl. direkt an herrl. gepflegt. Waldg. gelegen, werd. in weg. seiner gut. Küche weitbek. Weinwirtsch. mit altren. Metzg. dauernd Gäste aufgenom. Pensionspr. b. anerk. vorzügl. Verpfleg 4.20—4.50 Mk. Keine Nebenausgab. Anfr., denen Rückporto beizulegen verm. unt. F X 196 die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüllingen
Hotel u. Pension „Zur schönen Aussicht"
Herrlichster u. gesunder Aufenthaltsort. Ruhige staubfreie Lage, gelegen in der Dreiländerecke Oberbadens. 5 Min. v. Walde, 10 Min. von der Haltestelle der Straßenbahn nach Basel. Herrliches Panorama der Schweizer Alpen und Vogesen. Eigenes Auto. Bad im Hause. Gute bürgerliche Küche. Anerkannte reelle Markgräfler Weine. Pensionspreis ℳ 4.50 volle Verpflegung. Es empfiehlt sich Besitzer Philipp Linder.

Langenargen a. Bodensee
Gasthof und Pension „Zum Adler"
Telephon 141. In ruhiger geschützter Lage. Bürgerliches Haus. Pension v. 5.— bis 6.50 ℳ. Autogarage. Bes.: Karl Fuchsschwanz.

Ludwigshafen (Bodensee)
Kurhotel u. Pens. „Goldener Löwen"
1. Haus am Platze. — Eigener Strandbadgarten. — Pension 5—6 Mark, 4 Mahlzeiten und werden an kleinen Tischchen serviert. Prospekte durch Direktion.

HOTEL KAISERHOF
GEBRÜDER GREIF
200 Zimmer ab M. 4.— Modernes Haus am Bahnhof.
MÜNCHEN Schützenstr. 12
Beliebtes großes Café-Restaurant — Künstler-Kapelle

Seewen - Schwyz bei Brunnen, am Lowerzersee
Badhotel u. Kurhaus „Rößli"
Eisenhaltige Mineralbäder — Seebadanstalt — Angelsport — Heimelige Ferien, bei vorzügl. Verpflegung Fr. 7.50 an — Prospekte. Frau C. Beeler. Winter: Savoy-Hotel Nervi — Genua —

---

mit herrlich gelegenem Ebnisee / Höhenlage 500—570 Meter

Welzheim Gasthof zum Lamm Bes. H. Eisenmann Ww. Teleph. 3, Autogarage, Pens.-Preis 4—5 Mk.

Gasthof zur Traube, Bes. Karl Kohnle, Teleph. 15, eigene Metzgerei, neueinger. Fremdenzimmer, Pens.-Preis 4—5 Mk.

Gasthof zum Bürgerstüble, Bes. H. Kaiser Metzgerei, Nebenz., Tel. 24, Pens.-Pr. 4-5 Mk.

Restaurant, Kaffee u. Konditorei Ostertag, Bes. K. Ostertag, Fremdenzim., Tel. 52

Gasthaus zum Stern, Bes. Luise Frey Ww. altrenommiertes Haus, schöne Räumlichkeiten und Fremdenzimmer

Gasthaus zum Löwen, Besitzer Friedrich Sannwald, sch. Fremdenz., Pens.-Pr. 4-5 Mk.

Gasthaus zur Linde, Bes. Wilh. Lämmle, Telephon 67, Gartenwirtschaft und Kegelbahn, Mineralwasser-Handlung

Gasthaus zum Waldhorn, Bes. Karl Friz, Teleph. 68, Auto-Verm., Opel-5-Sitz.-Limous.

Gasthaus zum grünen Baum, Besitzer Fr. Kohnle

Kurhaus Laufenmühle Besitz. K. Baumann Tel. Welzheim 29, Bahnstat., Autohaltest. Schorndorf-Welzheim, Pens.-Preis 4—5 Mk.

Welzheim Gasthof zum Kernerhaus, Frida Kohnle Ww. Tel. 25, Metzgerei, Pensions-Preis 4—5 Mk.

Bahnhofrestaurant Schwab, Bierpieder, lage der Brauerei Englischer Garten Stuttgart. Gute Verpflegung

Gasthaus zum Engel, Bes. Friedr. Seitz, schöne Fremdenzim., Pens.-Preis 4—5 Mk.

Gasthaus zur Rose, Bes. Albert Schwarz, Kegelbahn

Gausmannsweiler Hotel Ebnisee mit Restaurant am See, Autohaltestelle Welzheim—Murrhardt. Pensions-Preis 4.50 bis 5.— Mk. Telephon 1, Besitzer A. Ellinger Witwe.

Alfdorf Gasthaus zum Grünen Baum, Bes. Aug. Knödler, Telephon 22, Pensions-Preis 4—4.50 Mk.

Kaisersbach Gasthof zum Rößle, Besitz. Eugen Lindauer, Tel. 5, Pens.-Pr. 4—4.50 Mk.

Ebni Gasthaus zur Linde, Besitzer Fritz Eisenmann, Telephon Amt Ebni, Pens.-Preis 4—5 Mk., am See gel.

Gasthaus z. Hirsch, Bes. Ww. Döz, Pens.-Preis 4. Mk. in nächst Nähe des Ebnisees.

Einheitspreise für Wochenend-Pension RM. 4.50 bis 5.—
Nähere Auskunft erteilen der Fremdenverkehrsverein Welzheim, die Gasthofbesitzer, in Stuttgart: Photohaus Schädler & Co., Eßlinger Straße 34. (236

Nordseebad Wangerooge
Verbindungen über Bremerhaven Wilhelmshaven u. Carolinensiel
Prospekte durch Badeverwaltung u. Verkehrsbüros

Moorbad Aibling im bayerisch. Alpenvorland
gegen **Frauenleiden, Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias**
Moorbad RM. 4.—, Sole und medizinische Bäder, Kurpark, Kurhaus, Kurkonzerte / Werbeschrift durch den Kurverein.

Kurhotel Ludwigsbad	Kurhotel Theresienbad	Kurhaus Wittelsbach
im Besitz d. Marktgem. Fein. Familienhotel. Moor- u. alle Art. Bäder i. Hause, Eig. Park m. Liegehalle. Garage Tel. 7	Feinbürgerl. Haus mit eigener modernst einger. Badeanlage. Bes. Jak. Sedlmeiers Wwe.	Beste Lage, Groß. Park. Alle Art. Bäd. im Hause, Liegehallen, Sonnenbäder, Kurgemäße Verpflegung, Fernruf 41.

BRIENZ mit seinem lachenden See, seiner imposanten Bergwelt
(Berner Oberland)
Höhenkurorte Giessbachfälle
Der Ferienort für Sie

Dillingen an der Donau (Bayern) **Hotel „Bayrischer Hof"**
Angenehmer Frühjahrs- und Sommeraufenthalt. Volle Pension einschl. Zimmer 4.- Mk. bei guter reichl. Verpfleg. Eig. Fischwass., Angeln, Donaubad, gute gepflegte Waldspazierwege. Bes.: J. Fischer.

Pfronten i. bayr. Allgäu 865 m, herrlichste Lage, Gebirgsaussicht, gemütliche Lokale, gut einger.
Gasthof Adler Fremdenz., Bad, Balkon, Veranda u. staubfr. schattiger, Garten. Pens.-Preis [illegible] Mai—Juni 4.00 Mk., Juli—August [illegible] Mk., Pension [illegible] Wohnung 4.60 Mk. Em110

Neustadt a. H. Kurhaus Parkhotel
(Deutsche Riviera)
Pensionspreis Mk. 6.-, Wochenende Mk. 12.50. Auto-Garage. Rufnummer 3190

Nordseebad Norddorf
(Insel Amrum)
Ruhigstes Bad. Breiter Sandstrand, Dünen und Wiesen. Prospekt durch den Gemeindevorsteher. (Rückporto)

Bad Kohlgrub
höchstgelegenes Stahl- und Moorbad Deutschlands.
Vollständige Pension mit Zimmer [illegible] RM 6.

Deutsches St. Moritz. [illegible] der Strecke München-Oberammergau. Sonnige, herrliche Lage. Umgeben von großen eigenen Parkanlagen. Das ganze Jahr geöffnet. Berühmt durch unvergleichliche **Heilerfolge** bei **Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Herzleiden,** sowie bei allen **Stoffwechselkrankheiten.**
Leitender Kurarzt: Sanitätsrat **Dr. W. E. Fluggéra.**
Nähere Auskunft erteilt die Badeverwaltung.
Telephon: Amt Weilheim 84500.
Alleinige Besitzerin: **Marie Faller.**

Odenwald und Neckartal

Allemühl bei Eberbach. Pension und Erholungsheim (Waldesruh)
bietet ruhigen Ferienaufenthalt. Moderne Einrichtung, prima Küche, großer Garten, Liegebalkon. Buchen- u. Tannenwälder. Wochenendaufenth. Pensionspr. p. Tag M. 4.50. Bes.: M. Göhrig.

Luftkurort **Buchen** (Bad. Odenwald) „Hotel Prinz Karl"
Pension bei voller Verpflegung von 4.— ℳ an. Stets lebende Forellen. Günstige Wochenendpreise. Bes.: Julius Schmitt.

Darsberg 3 Kilometer von Neckarsteinach Pension „Waldeck"
Gesunde staubfr. Lage, umrahmt v. herrl. Laub- u. Nadelwald, Spaziergänge nach all. Richtg. Neu möbl. Fremdenz. Vorzügl. Küche, eigene Milchwirtschaft, eigene Schlachtung, el. Licht. Bad im Hause. Preis n. Uebereinkunft. Tel. 65, Neckarsteinach. Bes.: Jakob Gasser.

Luftkurort **Gras-Ellenbach** mit histor. Siegfriedsbrunnen (Nibelungensage), waldreichste u. ruh. Lage d. Odenw. 400 m ü. d. M. 15 Min. v. d. Stat. Wahlen. Hotel und Pension Siegfriedsbrunnen der Neuzeit entsprechend einger. Gesellschaftsräume. Mäß. Preise. Bes.: Bal. Dörsam.

Wo trinke ich heute nachmittag meinen Kaffee?
Im BERG-KAFFEE, Wolfsbrunnenweg 32, HEIDELBERG
Jederzeit frischen Kaffee, div. Kuchen u. Gebäck. Ruhige Lage. Schöne Terrasse. Filiale des Blaukreuzhotel Schiffgasse 2.

Heidelberg. Villa Bellevue
Neuenheimerlandstr. 54, direkt a. Neckar, ruhigste Lage, wunderb. Ausf. a. Neck., Schloß u. Gebirge. Zentralh., Bad, neuberg. Zim.

Heidelberg Restaurant „SCHÜTZENHAUS" — 5 Minuten oberhalb des Schlosses — Autozufahrtstraße oberhalb Schloßhotel. Herrlicher Garten mit Terrasse. Großer Saal u. Nebenräume, geeignet für Vereine u. Festlichkeiten. Billard. Gemütl. Familienaufenth. Kinderspielpl. Küche u. Keller sachgemäß geführt. Inh.: Joh. Abt, Tel. 1151.

Molkenkur - Heidelberg
Restaurant und Kaffee I. Ranges — Eigene Konditorei
Größte und schönste Terrassen, vornehm eingerichtete Säle für Festlichkeiten. **Weltberühmter Aussichtspunkt**
Das führende Haus der auserlesenen Küche
Heinrich Damm.

Luftkurort **Hirschhorn** im Neckartal
Kurhotel zum Naturalisten
Besitzer: Kaspar Schäfer. Telephon 3.
Gasthaus u. Pension zur Krone
Besitzer: Karl Helsenhuh. Telephon 11.
Gasthaus u. Pension mit Metzgerei zum Fürstenauerhof
Besitzer: Karl Berthold Erben. Telephon 33.

Wohin gehen wir?

Nach Langenelz im badischen Odenwald Pens. u. Luftkurort „Zum Hirsch"
Nebenb. Mosbach—Mudau. Waldr. Gegend. 450 m. Neuerbautes Haus m. fließ. Wasser. Eig. Molkerei u. Hausschlacht. Pensionspreis v. 4 ℳ an. Tel. Posthilfsst. Langenelz. Bes. Emil Hofmann.

Luftkurort **Langenthal** Post Hirschhorn am Neckar „Zur Linde"
Herrl. wald. ruhig. Landaufenthalt. Voller Pensionspr. 4.20 ℳ. Neuerbaute Fremdenzimmer. Vorzügl. Küche, gute Verpfleg. Autoverbindg. Telephon. Posthilfsstelle. Bes.: L. Weyrauch.

Lindach bei Zwingenberg
Gasthaus und Pension „Zum Schiff"
Angenehmster Ferienaufenthalt. Pension. Neueingerichtete Fremdenzimmer. Garage. Badestrand. Angelsport. Wochenende. Zentralheizung. Fordern Sie Prospekt. Das Haus der Vereine.
Besitzer: Karl Rupp.

Mudau Badischer Odenwald
Hotel und Pension „Zum Lamm"
Herrlicher Landaufenthalt! Höhenlage, waldr. Gegend, prächt. Ausflugsmöglichkeit., beste Verpflegung, schöne Zimmer. Volle Pension pro Tag Mk. 4.—
Besitzer: Franz Illig.

Mudau. Hotel und Pension „Zum Engel"
Angenehmer Sommeraufenthalt in wald. ruhig. Lage des Odenwalds, 460 m ü. d. M. Altbek. gut. Haus, feinbürgerl. Küche. Pens. v. 4 ℳ an. Forellenbach. Tel. 4. Prosp. d. Bes. E. Hofmann.

Mülben Odenwald 500 Meter über d. Meere.
Kurhaus Steck nächst dem Walde.
Freundl. Fremdenzimmer mit Veranden. Gute Verpflegung. Pension. Telephon Posthilfsstelle Mülben. Postauto Eberbach-Mülben.
Neuer Besitzer: Reinacher.

Neckargerach
Gasthof und Pension „Grüner Baum"
direkt am Neckar, am Fuße der Minneburg. Schöne Fremdenzimmer, großer Saal, Gartenwirtschaft mit Kegelbahn. Wochenende. Pension 4.50 ℳ. D.-K.-B.-Station. Telephon Nr. 2.
Besitzer: Frdr. Feihkohl.

Neckargemünd Pension u. Restauration „Kaiserhof"
Telephon 338. Bes.: A. Knopf. Frei gelegen. Haus am Walde. Schön. Garten, direkt a. Neckar. Ruhige Fremdenzimmer. Reine Weine, gutgepfl. Biere, vorzügl. Küche. Haltest. d. Straßenbahn.

Neckarsteinach
Hotel „Harfe"

Oberdielbach a. Katzenbuckel, Postautoverbdg. Eberbach a. N. Gasthaus u. Pension zur Linde
Bürgerl. Haus mit guter Verpflegung. Schöne Zimmer, neuerbauter Saal. Post u. Fernspr. in der Nähe. Pension. Keine Krankenkasse.
Besitzer: Adam Haas.

Kurhaus im Solbad **Rappenau** (ev. Erholungsheim)
Neu eingerichtet. Eröffnung Anfang Juli, gegenüb. dem Gemeindesolbad u. d. Kuranlage. Wald nahe, Zentralheiz., das ganze Jahr geöffnet, in einig. Zimm. fließ. Wasser, gut bürgerl. Küche, Verpfleg. einschl. Nachmittags-Kaffee M. 5.— tägl. Anfragen und Anmeldungen an das ev. Pfarramt in Rappenau.

Reichartshausen im kleinen Odenwald Bahnstat. Neidenstein
Gasthaus zur Rose
Gut bürgerliches Haus — Günstige Pensionspreise
Schöne Waldungen — Radio
Besitzer: Wilh. Groß.

Schlierbach bei Heidelberg
Kaffee, Konditorei und Weinstube
Humbert — Straßenbahnhaltestelle —
Wunderbare Aussicht in das Neckartal, schönste Freiterrasse, beste Wochenenderholung — Telephon 8133.

Schönau bei Heidelberg
Hotel-Restaurant zum goldenen Löwen
Fremdenzimmer mit Pension — Wochenende. Gartenrestaurant. Saal für kleine und große Gesellschaften. — Neuer Besitzer: Adam Gärtner, Küchenchef (früher zur Lochmühle) Teleph. 12.

Waldmichelbach Hotel und Pension „Kaiserhof"
Das bevorzugte Haus für Familienaufenthalt. Pension bei mäßigen Preisen. — Fordern Sie Prospekte. — Garage. Bäder.
Besitzer: Joh. Lind. Telephon 17.

Weinheim die Perle der Bergstraße Gasthof u. Pens. „Waldschlößchen"
Gorxheim. Tal, am Walde geleg., schatt. Gart., staubfr., herrl. Berglage. Prima Pens. 4 M. an. Direkte Zugverbind. Badegelegenheit, neue Zimmer. Telephon 63.
Bes. Albert Schlichter.

Zwingenberg a. N. Gasthaus u. Pens. Schiff-Post
Fernruf: Öffentl. Fernsprechstelle
gegründet 1707 u. seither im Familienbesitz, direkt am Neckar u. Walde gelegen. Alt. u. bestrenomm. Haus. Zentralheizung u. fließendes Wasser. Pension. Wochenende. Angenehmer Aufenthalt.
Besitzer: Georg Leiß.

Zwingenberg am Neckar
Gasthaus und Pension „Zum Anker"
Besitzer: Aug. Holdermann. Teleph. 21 Neckargerach.
Schönstes Haus am Platze. — Zentralheizung. — Autohallen. — Strandbad — Fließ. Wasser — 50 Betten — Wochenende.

Ausrüstungen für Wandern u. Reisen

Kein genußreiches Wochenende ohne
ODEON-REISE-APPARAT
vollklingend, herrliche Tonfarbe. Kleine Raten.
K. Ferd. Heckel O 3, 10 Kunststraße
Abteilung: Sprechapparate

Billige und gute
Koffer
Reisetaschen
Rucksäcke und
Lederwaren

empfiehlt in größter Auswahl
R. SCHMIEDERER
F 2, 12 Sattlerei Tel. 32391

REISEBÜRO
AMTLICHES DES VERKEHRS-VEREINS
GESCHÄFTSSTELLE N 2, 4
Kostenlose Auskunft in allen Reise-Angelegenheiten —
Eisenbahn-Fahrkarten zu amtl. Preisen ohne Aufschlag
Bettkarten, Fahrscheinhefte für In- und Ausland — —
Flugscheine für alle Linien
Verkauf von Reiseführern u. Wanderkarten — Reisegepäck- u. Flugversicherung
Veranstaltung von Gesellschaftsreisen - Sonderzügen

Das ideale Wanderkleid
Stella-Haus e. V
D 3, 12

Städtische-Öffentl.-Sparkasse
A 1, 2/3 u. 6/8 **MANNHEIM** A 1, 2/3 u. 6/8
Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim
Reise ohne Bargeld
mit dem Sparkassen-
Reisekreditbrief
Vorteile: Verzinsung, Schutz vor Geldverlusten
Die Stadt Mannheim haftet für alle Einlagen bei der Sparkasse in voller Höhe

Gehen Sie dieses Jahr nicht in Urlaub
ohne Camera. Leichte gediegene Modelle im
ersten Photohaus
H. Kloos C 2, 15 Teilzahlungen.

Reiseführer und Wanderkarten
Rad- und Autokarten, Kursbücher
in großer Auswahl bei
Brockhoff & Schwalbe C 1, 9

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Tödlicher Sturz vom Fuhrwerk

Kr. **Heidelberg**, 22. Juni. Gestern nachmittag scheute im Stadtteil Handschuhsheim die Kuh eines Fuhrwerkes, das dem Adam Gerlach gehörte. Der Besitzer des Wagens, der sich mit seiner Frau und seiner Tochter auf dem Fuhrwerk befand, wurde mit seinen Angehörigen herabgeschleudert. Dabei fiel Frau Gerlach, die sich in anderen Umständen befand, so unglücklich, daß sie an den Folgen ihrer Verletzungen starb. Gerlach selbst kam mit leichteren Verletzungen davon, während die Tochter unverletzt blieb. — Der 56jährige Gustav Klenk aus Marbach, der sich auf der Wanderschaft befand, wurde gestern nachmittag auf der Schlierbacher Landstraße von einem Lieferwagen angefahren und lebensgefährlich verletzt. Die Schuld an dem Unfall soll ihn selbst treffen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

*

Schwetzingen, 22. Juni. Gestern zog ein 61 Jahre alter Mann mit einem Schubkarren durch unsere Stadt in der Absicht, mit seinem Wandergefährten rund um Deutschland zu reisen. Was heutzutage nicht alles gemacht wird!

Plankstadt, 22. Juni. Am Montag fiel in einem Hause am Waldpfad ein siebenjähriger Knabe in einen auf dem Fußboden der elterlichen Wohnung stehenden, mit heißer Waschbrühe gefüllten Behälter. Das Kind erlitt dabei erhebliche Brandwunden am Unterkörper. — Ein gleicher Unfall ereignete sich gestern in der Schwetzinger Straße, wo ein sechs Jahre alter Knabe in die heiße Waschbrühe fiel. Auch dieses Kind erlitt ernsthafte Verbrennungen.

× **Walldürn**, 22. Juni. Mit Sonderzug sind am Montag nachmittag etwa 1400 Pilger aus Mannheim und Heidelberg in unserem berühmten Wallfahrtsort eingetroffen.

* **Karlsruhe**, 20. Juni. An der Straßenkreuzung Kriegs- und Yorkstraße wurde ein 14 Jahre alter Kaufmannslehrling von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Junge wurde mit seinem Fahrrad unter das Auto gerissen und etwa sechs Meter geschleift, bis der Kraftwagenführer seinen Wagen anhalten konnte. Der Radfahrer trug Verletzungen am linken Schienbein davon. Das Rad wurde vollständig zertrümmert. Der Führer des Kraftwagens zog das Fahrrad unter dem Wagen hervor, und fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, davon. Die Erkennungsnummer des Kraftwagens ist festgestellt. — In der Durlacher-Allee bei der Georg-Friedrichstraße nahm gestern nachmittag der Führer eines Kraftwagens beim Einbiegen in die Straße den Bogen nicht in vorschriftsmäßiger Weise, so daß ein in einiger Entfernung hinter dem Kraftwagen fahrender Motorradfahrer auf das Auto auffuhr. Der Motorradfahrer wurde von seinem Rad geschleudert und zog sich sehr erhebliche Verletzungen zu. Die beiden Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

* **Breisach**, 19. Juni. In der Militärbadeanstalt in Neubreisach glitt der Soldat Metzger beim Sprung ins Bassin derart unglücklich aus, daß er den Hinterkopf auf einer Holzstange aufschlug und im Wasser verschwand. Kameraden tauchten sofort unter, um nach dem Verschwundenen zu suchen, konnten ihn jedoch nicht finden, sodaß das Bassin abgelassen werden mußte, wo er dann endlich als Leiche geborgen werden konnte.

Aus der Pfalz

-g- **Ludwigshafen**, 18. Juni. Der Verband pfälzischer Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hat einen interparteilichen Ausschuß für Berufsstandspolitik geschaffen, der durch seine, den verschiedenen bürgerlichen Parteien nahestehenden Mitglieder fortdauernd die Beziehungen zu den Parteiorganisationen unterhalten und bei ihnen die Vertretung der Belange von Handwerk und Gewerbe fordern soll. Die erstmals aufgestellten programmatischen Forderungen des Handwerks und Gewerbes für die politischen Wahlen sollen auch künftig für die Arbeit in den Bezirksverbänden und Vereinen richtunggebend sein, zumal sie von allen bürgerlichen Parteien nahezu restlos schriftlich anerkannt sind. Wenn sich auch hochgespannte Erwartungen schon bei Aufstellung der Kandidaten aus dem Handwerker- und Gewerbestand nicht erfüllt haben und infolge der Zersplitterung des Bürgertums auch beim Wahlergebnis nicht verwirklichen konnten, so haben doch die Maßnahmen des Verbandes in ganz erheblichem Maße die Aufmerksamkeit aller Parteien dem Handwerk und Gewerbe zugewandt.

-g- **Speyer**, 18. Juni. Die gegenwärtige Lage im Einzelhandel ist wie bei der Tagung des Handelsschutzverbandes der Pfalz festgestellt wurde, nicht günstig. Im Gegensatz zum ersten Vierteljahr 1928 weisen April und Mai gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres Umsatzrückgänge im ganzen Reiche auf. In der Pfalz kommt noch besonders inbetracht, daß sich die pfälzische Wirtschaft von den Schäden, die sie als besetztes Gebiet erlitten hat, immer noch nicht vollständig erholte. Es erfüllt deshalb den Pfälzischen Einzelhandel mit Sorge, daß verschiedene Industriegruppen in der Pfalz, veranlaßt durch die politischen Aenderungen der Grenzen nicht mehr recht vorwärts kommen. Auch die Lage der Pirmasenser Schuhindustrie ist gegenwärtig schlecht. Die besonders ungünstige Lage der Saargrenzgebiete und die trostlosen Verhältnisse in Germersheim sind genügend bekannt. Die Tagung des Handelsschutzverbandes forderte eine völlige Gleichstellung des Bahnhofhandels mit dem Einzelhandel und gerichtliche Verfolgung des unlauteren Wettbewerbs. Ferner wurde eine systematische Vorbildung des Verkaufspersonals und eine größere Einstellung der Berufsschulen auf die Anforderungen des Einzelhandels gefordert.

* **Germersheim**, 21. Juni. Die am 24. Nov. 1876 zu Knielingen geborene Ehefrau Luise Kiefer geb. König hat sich in der Nacht zum 18. Juni von ihrer Wohnung entfernt und konnte trotz aller Anstrengungen bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Die Vermißte ist mit einem hartnäckigen Nervenleiden behaftet und dürfte aus Gram darüber den Freitod im Rhein gesucht haben.

* **Schwegenheim**, 19. Juni. Am Samstag abend wurde hier ein auf der Durchfahrt begriffener Motorradfahrer mit Sozius festgenommen. Das auffallende Benehmen, die Kleidung sowie die große Eile der Leute erweckte den Verdacht, daß es hier nicht mit rechten Dingen zugehe. Die beiden Fahrer konnten sich weder durch Personalausweis noch sonst durch vorgeschriebene Papiere ausweisen und auch die fehlende Nummer nicht angeben.

Gerichtszeitung

Zum Zusammenbruch der Rheinischen Handelsbank AG.

Die verhängnisvolle Videa-Kartei G. m. b. H.

Vor dem Großen Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Klev, beisitzender Richter Amtsgerichtsrat Strübel begann heute vormittag der Prozeß gegen die früheren Leiter der Rheinischen Handelsbank, deren Zusammenbruch Ende 1927 in hiesiger Stadt großes Aufsehen erregt hatte.

Auf der Anklagebank sitzen: 1. der am 26. Febr. 1887 in Schneeberg geborene verheiratete Kaufmann Ludwig Friedrich, in Untersuchungshaft seit 28. Febr. 1928. (Verteidiger: R.-A. Dr. Selig.); 2. der seit 28. Febr. 1928 in Untersuchungshaft befindliche verheiratete Kaufmann Hermann Koch von Heidelberg (Verteidiger: R.-A. Jos. Wertheimer) und 3. der am 27. Dez. 1891 in Mixdorf geborene, verheiratete Buchhalter Anton Lissner (Verteidiger: R.-A. Dr. Ebertsheim) wegen Betrugs.

Friedrich und Koch werden beschuldigt, als Geschäftsführer der Videa-Kartei G. m. b. H. Kommanditgesellschaft in Mannheim, unterstützt durch die Beratung und die Mitarbeit des alle diesbezüglichen Arbeiten selbst besorgenden Buchhalters Anton Lissner, in der Zeit vom 30. Nov. 1926 bis 13. August 1927, die Rheinische Handelsbank AG. in Mannheim schwer geschädigt und dadurch deren Zusammenbruch herbeigeführt zu haben. Sie haben: 1. durch Vorlage von 81 fingierten Tratten und Rechnungskopien, sowie entsprechend fingierte Einträge in die Geschäftsbücher vorgetäuscht, den auf diesen Papieren näher bezeichneten Firmen seien Waren zum angegebenen Preis geliefert worden; 2. haben sie in zahlreichen Fällen die Retouren nicht angezeigt und 3. in zwei Fällen Tratten vorgelegt, die auf das ihrer Firma gehörende Kommissionslager der Firma Simplex Bisible in London gezogen waren, und bestimmt hatten, der Videa-Kartei G. m. b. H. u. Co., zum Nennbetrag der Tratten durch Gutschrift oder Barzahlung zu diskontieren und ihr auf diese Weise einen ungedeckten Kredit von insgesamt 118 765 ℳ gewährt, sodaß infolgedessen der Zusammenbruch ihres Unternehmens Ende 1927 zugleich den Zusammenbruch der Rheinischen Handelsbank AG. nach sich zog.

Geschäftsführer Friedrich gab einleitend einen Ueberblick über die Gründung der Videa-Kartei G. m. b. H. und betonte, daß er sich keines Betruges bewußt sei, da er seine ganze Kraft und sein Geld in das Geschäft hineingesteckt und nur das Beste des Unternehmens gewollt habe. Auch seien die Verhältnisse, mit denen er früher zu kämpfen hatte, außerordentlich schwierig gewesen. Es seien keine Aufträge und infolgedessen auch kein Geld hereingekommen. Trotzdem er Tag und Nacht gearbeitet habe, habe die Videa-Kartei, ein amerikanisches Patent, kein Geld hereingebracht. Wäre auch nur ein Wechsel zu Protest gegangen, so wäre die Gesellschaft erledigt gewesen. Eine Unregelmäßigkeit habe er begangen, aber keinen Betrug. Die Vertreterfirmen waren alle gut. Er sei immer auf Reisen gewesen und er wolle auch die Schuld auf niemand abschieben. Der Angeklagte verbreitete sich dann über den Vertrag, die Videa-Kartei und die Kreditgewährung durch die Rheinische Handelsbank an diese.

Geschäftsführer Koch konstatierte, daß er vom Videa-Vertrag eigentlich erst vor dem Untersuchungsrichter Kenntnis erhielt. Im Jahre 1926 kam Koch nach Heidelberg, wo er sich für Güter interessierte. Da habe er gehört, daß

in Mannheim eine lukrative, großartige Sache

mit der Videa-Kartei zu machen sei. Nach Mannheim gekommen, habe ihm Direktor Fritzel erzählt, daß die Videa-Kartei ein Zugmittel sei, mit dem man ungeheuer viel Geld verdienen könne. Auf diese glänzende Auskunft hat sich Koch mit Direktor Friedrich in Verbindung gesetzt, wo ihm ebenfalls versichert wurde, daß die Videa-Kartei ein totsicheres Unternehmen sei. Er verstehe nichts vom Kaufmännischen, denn er sei ein Landwirt, aber wenn man im Handumdrehen ein schwerreicher Mann werden könne, so werde wohl jeder zulangen.

Auf die Rheinische Handelsbank hätte er geschworen wie auf den lieben Herrgott

leider sei er schwer betrogen worden. Bei den Verhandlungen wurde nichts von den Schulden der Videa erzählt, sonst hätte er die 30 000 ℳ nicht hineingebrockt und noch um 20 000 ℳ gebürgt. Er sei auf gut deutsch gesagt, schwer hereingeflogen. Es war eine Bauernfängerei. Als er die Unregelmäßigkeiten bei der Videa-Kartei wahrnahm, hätte diese bereits 180 000 ℳ Schulden gehabt. Darauf habe er aus der Videa ausscheiden wollen, aber es seien ihm Hände und Füße gebunden gewesen. Zur Staatsanwaltschaft wollte er auch nicht gehen. Friedrich war die Triebfeder, ein Phantast und die Seele des Unternehmens.

Buchhalter Lissner muß zugeben, daß die Geldmittel der Videa-Kartei immer knapp waren. Koch habe öfters gesagt: „Wenn das mein Vater wüßte, der würde mich totschlagen." Wenn Koch eine Bilanz von der Videa verlangt hätte, so hätte er sofort Einblick in die Gesellschaft bekommen. Die Aufträge wurden nicht an die Bank gegeben, sondern es wurde geliefert und die Tratten gezogen. Der Angeklagte verbreitete sich sodann auf Befragen über das Züricher Geschäft, bei dem der Videa wegen mangelhafter Belieferung ein großer Teil der Ware wieder zurückgeschickt wurde.

Kurz vor 2 Uhr war die Beweisaufnahme beendet. Das erste Gutachten erstattete Medizinalrat Dr. Göhmann. Als weiterer Sachverständiger ist Diplom-Kaufmann Dr. Kurt Fluch geladen. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Dr. Nebel. Die Verhandlung dauerte bei Redaktionsschluß noch an. ch.

*

Ein Weibsteufel

⊡ **Berlin**, 22. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ein wildes Abenteuerleben entrollte eine Verhandlung, die sich am Donnerstag gegen die Tochter eines bekannten Landschaftsmalers, Irmgard Bruns, die nebenbei Enkelin des letzten Bayernkönigs Ludwig III. ist, abspielte. Die Angeklagte ist jetzt 31 Jahre alt. Ihr Vater, der Akademieprofessor H., führte in Berlin ein großes Haus. Schon mit 17 Jahren hatte sie ein Liebesverhältnis mit einem Engländer, das nicht ohne Folgen blieb. Sie wurde mit einem Fabrikanten verheiratet, der im Kriege fiel. Sie verlobte sich darauf mit einem Rittmeister, der sich wegen ihr erschoß. Noch im gleichen Monat knüpfte sie die Bekanntschaft mit einem Ulanenoffizier an, der sich in Saarbrücken gleichfalls das Leben nahm, dann verlobte sie sich mit einem Staatsanwalt, der einige Tage später ins Feld ging und fiel. Sie heiratete daraufhin einen Major v. Behm. Als sie ihren Mann in Warschau besuchte, wurde sie wegen Spionageverdacht ausgewiesen. Behm geriet durch seine Frau auf die abschüssige Bahn und endete im Irrenhaus. Inzwischen war die Ehe geschieden worden. Am Tage der Ehescheidung heiratete die Angeklagte einen Schriftsteller, trennte sich aber noch am Tage der Eheschließung von ihm. Ein Offizier, mit dem sie sich dann zusammentat, hat sich kurze Zeit nach der Bekanntschaft erschossen. In Mecklenburg verheiratete sich Irmgard zum vierten Male mit einem Kandidaten der Medizin. Auch er kam durch seine Frau ins Gefängnis. Während der Mann seine Strafe abbüßte, knüpfte die Angeklagte ein Liebesverhältnis mit einem Volksschullehrer an, der Braut und Stellung im Stich ließ, mit ihr Zechprellereien verübte und gleichfalls im Gefängnis endete. Sie zog dann einen 40jährigen Volkswirt in ihre Netze, der bisher ein ernstes Leben geführt hatte. Ihn schleppte sie durch die Hafenkneipen, so daß er von Stufe zu Stufe sank. Der inzwischen freigewordene Kandidat der Medizin, Bruns, reiste mit dem Paare zusammen und sah ruhig zu, daß sie als Eheleute lebten. Das letzte Opfer war ein einfacher Gefängnisbeamter in Plaue in Mecklenburg. Das Gericht verurteilte Irmgard Bruns zu 9 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte selbst erklärte zynisch: „Wer mir verfallen ist, der ist es restlos, für den gibt es keine Familie, keine Freunde, keinen Beruf."

Jose Maria, der Autodieb

Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Schöneberg stand dieser Tage der 22jährige Jose Maria Nock. Der Angeklagte stammt aus Lissabon und ist der Sohn eines Vicomtes, der einige Zeit mit einer deutschen Künstlerin verheiratet war. Vor das deutsche Gericht führte ihn jetzt der Diebstahl eines wertvollen Kraftwagens und die Entwendung mehrerer Ringe und anderer Wertsachen. Sein Plan war, sich mit dem Erlös aus den Wertsachen auf den Wagen zu setzen und über die französische Grenze zu fliehen. In Südfrankreich, wo er genau Bescheid wußte, wollte er sich dann eine neue Existenz gründen. Jose Maria Nock kam aber nur bis Pirmasens, wo er einem Herrn auffiel, den er bat, ihn in unauffälliger Weise mit dem Kraftwagen über die französische Grenze zu bringen. Er wurde in Pirmasens festgenommen und nach Berlin zurückgebracht. Der Angeklagte konnte in der Hauptverhandlung die ihm zur Last gelegten Straftaten nicht abstreiten. Das Gericht erkannte jedoch an, daß er offenbar aus einer Notlage heraus gehandelt habe und die Tat tief bereue. Er kam daher mit neun Monaten Gefängnis davon.

*

§ **Ein Wunderdoktor.** Vor dem Amtsgericht Ueberlingen fand die Verhandlung gegen den 47 Jahre alten Schuhmacher Schütz von Nielasingen statt, der sich in Nesselwangen als Gesundbeter und Geisterbeschwörer betätigt hatte. Interessant ist dabei, daß die Zeugen die Wirkung seiner Heilmethoden und guten Heilungen bestätigten. Schütz heilte mit seiner „magischen Kraft, mit Zauberformeln, Verschlucken und Anhängen von Gebetszetteln", auch arbeitete er als Geisterbeschwörer. Das Amtsgericht Ueberlingen konnte sich von seiner Wissenschaft nicht überzeugen und verurteilte ihn zu 14 Tagen Haft. Bestimmend für diese niedrige Strafe war, daß Schütz unter körperlichen Gebrechen (Klumpfüße und Sprachfehler) zu leiden hat und eine Familie mit sieben Kindern ernähren muß.

§ **Wegen 15 Pfennigen ein Monat Gefängnis.** Zwei Arbeiter hatten im März von einem Invaliden 15 Pfennig für ein Bier verlangt. Diesem Ersuchen kam der Invalide auch nach, erzählte aber später zwei Polizeibeamten die Angelegenheit, die dann die Namen der beiden Arbeiter feststellten. Es wurde eine Anklage auf Erpressung gestellt. Beide Angeklagten erhielten vom Amtsgericht Ludwigshafen je einen Monat Gefängnis.

§ **Die Familie im Stich gelassen.** Mit sechs Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde wurde vom Amtsgericht Frankenthal ein Gelegenheitsarbeiter bestraft, weil er schon seit Jahren seiner Unterhaltspflicht gegenüber seiner Familie nicht nachkommt und die ihm wiederholt zugewiesene Arbeit ohne jeden Grund wieder aufgab oder überhaupt nicht aufnahm. Die Familie muß deshalb schon seit Jahren von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden.

Aus den Rundfunk-Programmen

Samstag, 23. Juni

Deutsche Sender

Berlin (Welle 482,8), Königswusterhausen (Welle 1300) 20.30 Uhr: Der Clown wider Willen, 22.30 Uhr: Schlager von einst und jetzt.
Breslau (Welle 322,6) 20.30 Uhr: Sunnenwende uffm Zuckabarge.
Frankfurt (Welle 428,6) 18 Uhr: Schallplatten, 16.30 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Endlich allein, Operette v. Lehar, d. Tanzfunk.
Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Ueberm großen Teich, dann Winterhuder Fährhaus.
Königsberg (Welle 303) 20.30 Uhr: Kunterbunt, dann Tanzfunk.
Langenberg (Welle 468,9) 20.15 Uhr: Lust. Abend, d. Tanzfunk.
Leipzig (Welle 365,8) 20.15 Uhr: Funkbrettl, d. Militärkonzert.
München (Welle 535,7) 20 Uhr: Heiterer Abend, dann Tanzfunk.
Stuttgart (Welle 370,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Funkbrettl, dann Tanz.

Ausländische Sender:

Bern (Welle 411) 20.30 Uhr: Heiterer Abend, dann Kurzaalorchester und Tanzfunk.
Budapest (W. 555,6) 19.30 Uhr: Ung. Liederabend, d. Zigeunerm.
Daventry (W. 491,8) 20.30 Uhr: Sinfoniekonzert, Balladenkonz.
Daventry (Welle 1604,8) 12.46 Uhr: Militärkonzert, d. Tanzfunk.
Mailand (Welle 549) 20.45 Uhr: Abendkonzert.
Paris (Welle 1750) 21 Uhr: Abendkonzert, dann Tanzmusik.
Prag (Welle 848,9) 20.10 Uhr: Populärer Abend, dann Tanzfunk.
Rom (Welle 447,6) 21.15 Uhr: Norma, Oper von Bellini.
Wien (Welle 577) 20.15 Uhr: Lieder u. Duette aus klass. Operetten.
Zürich (Welle 588,2) 19.47 Uhr: Unterhaltungsabend, dann heiterer Abend, Schallplatten.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Auch der Accumulator ist eine starke Störungsquelle, wenn er nicht in Ordnung ist. Mit dem Aufladen allein ist nicht gedient, wenn die Platten defekt sind. Lassen Sie Ihre Accumulatoren von uns prüfen und laden.

Fleck Fips Fleckenwasser brennt nicht • hinterläßt keine Ränder 50 ₰ 85

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der deutsche Außenhandel im Mai 1928

Erhebliche Senkung des Einfuhrüberschusses. / Weitere Verringerung des Außenhandelsvolumens

Der deutsche Außenhandel zeigt im Mai 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 192 Mill. ℳ gegen 351 Mill. ℳ im Vormonat. Im reinen Warenverkehr hat sich die rückläufige Bewegung des Vormonats sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr fortgesetzt; die Einfuhr ist um 88,7 Mill. ℳ, die Ausfuhr um 29,5 Mill. ℳ zurückgegangen. An dem Rückgang der Einfuhr sind alle Gruppen mit Ausnahme der lebenden Tiere beteiligt. Da sich die im April sehr hohe Goldeinfuhr um 120,7 Mill. ℳ vermindert hat, ergibt sich für die Gesamteinfuhr, die im Vormonat gestiegen war, ein Rückgang von 209,4 Mill. ℳ. Die Abnahme der Ausfuhr entfällt überwiegend auf Rohstoffe und halbfertige Waren; die Abnahme der Fertigwarenausfuhr ist nur sehr gering. Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Einfuhr

An dem Rückgang der Lebensmitteleinfuhr in Höhe von 34,7 Mill. ℳ sind hauptsächlich folgende Waren beteiligt: Weizen mit 14,7 Mill.; Gerste mit 8,9; Südfrüchte mit 5,8; Fleisch, Speck, Fleischwürste mit 2,9. Gestiegen ist dagegen die Einfuhr von Reis um 3,4 und von Butter um 2,7 Mill. Die Abnahme der Rohstoffeinfuhr entfällt in erster Linie auf die Einfuhr von Wolle und anderen Tierhaaren (15,5 Mill), von Oelfrüchten und Oelsaaten (10,4), die im Vormonat eine stärkere Zunahme zu verzeichnen hatten, von Eisenerzen (3,8) und von Kupfer, roh (3,1). Gestiegen ist in der Hauptsache nur die Einfuhr von Baumwolle (3,8), die auch im Vormonat erhöht war, sowie die Einfuhr von Rohtabak (2,1) und von Mineralölen (2,1), letztere nach einem stärkeren Rückgang im April. An der Abnahme der Fertigwareneinfuhr ist, wie im Vormonat hauptsächl. die Einfuhr von Textilfertigwaren (12,8) sowie von Pelzen und Pelzwaren (2,2) beteiligt.

Ausfuhr

Bei der Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken wird eine Zunahme der Ausfuhr von Weizen (3,3 Mill.) und Reis (2,0) durch eine Abnahme der Ausfuhr von Roggen (4,8) und Hafer (1,4) ungefähr ausgeglichen. Der verhältnismäßig starke Rückgang in der Ausfuhr von Rohstoffen ist in erster Linie verursacht durch die Abnahme der Ausfuhr von schwefelsaurem Ammoniak (8,1), von Fellen zu Pelzwerk (7,1), Koks (5,0), Kalisalzen (4,7) und Oelkuchen (3,0). Der stärkere Rückgang in der Ausfuhr von Steinkohlen im Vormonat (7,2) hat sich — allerdings in geringerem Umfang — fortgesetzt (1,6). Bei der gegenüber dem Vormonat nur wenig verminderten Fertigwarenausfuhr steht einer Reihe von Zunahmeposten eine größere Zahl von Abnahmen gegenüber. Zugenommen hat vor allem die Ausfuhr von Geweben aus Seide und Kunstseide (3,8), von Kinderspielzeug (2,5), Papier und Papierwaren (1,9). Stärker vermindert ist insbesondere die Ausfuhr von Pelzen und Pelzwaren (6,2), von Geweben aus Baumwolle (4,5), und von Textilmaschinen (2,6).

Die Oeffentliche Lebensversicherungsanstalt Baden im Jahre 1927

Nach dem Geschäftsbericht des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, der die **öffentliche Lebensversicherungsanstalt** ins Leben gerufen hat, ist die Anstalt auch im Jahre 1927 ohne Rückschlag in ihrer Entwicklung fortgeschritten, trotzdem das infolge der Vernichtung allen Versicherungsschutzes entstandene stürmische Bedürfnis nach Lebensversicherungsschutz in den letzten 3 Jahren wieder in stärkerem Maße gedeckt wurde. Der **Neuzugang** im Berichtsjahr mit 18,5 Mill. ℳ überstieg den des Vorjahrs um 3,8 Mill. ℳ. Der Antragszugang der im **Verband der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland** vereinigten Institute betrug 354,8 Mill. ℳ. Die Entwicklung im Lande **Baden** lag also wie in den Vorjahren wieder über dem Reichsdurchschnitt. Die **Prämieneinnahme** stieg von 1 406 443 ℳ auf 1 962 079 ℳ. An **Ueberschüssen** wurden rd. 270 000 Mark erwirtschaftet; im Jahre 1925 betrug der Ueberschuß 108 071 ℳ, im Jahre 1926 186 591 ℳ. Das Ergebnis der Anstalt für 1927 ist demnach günstig. Die **Prämienreserve und Ueberschüsse** stiegen von 796 000 ℳ auf 1 671 000 ℳ, also um 110 v. H. Die **Gewinnreserve** der Versicherten wuchs von 270 562 ℳ auf 476 000, während in den satzungsgemäßen **allgemeinen Reservefonds** 53 000 ℳ (16 100 ℳ i. V.) überführt wurden. Die Einrichtungsmittel sind noch unversehrt vorhanden. Alle gebundenen Reserven kamen badischen Hypothekenschuldnern zugute; sie befruchteten bereits in beachtenswertem Maße Zweige der badischen Volkswirtschaft. Der Grundsatz, daß diese Gelder nach Möglichkeit wieder in das Quellgebiet zurückfließen sollen, wird dabei streng durchgeführt.

* **„Agrippina" See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft, Köln a. Rh.** Die G.-V. genehmigte den Abschluß und erteilte der Verwaltung Entlastung. Aus dem Reingewinn von 186 158 (148 122) ℳ gelangt eine Dividende von 8 v. H. (6 v. H.) auf das mit 1,5 Mill. RM eingezahlte A.-K., d. i. 30 RM je Aktie zur Verteilung. Nach Mitteilung der Verwaltung kann der bisherige Verlauf des G.-J. 1928 als befriedigend angesehen werden. Der Bericht über 1927 läßt eine Geschäftssteigerung gegenüber dem Vorjahr erkennen, obwohl die gesamte Prämieneinnahme annähernd die gleiche geblieben ist. Sie betrug 11 450 823 gegen 11 397 952 ℳ i. V. Dieses Prämienresultat ist trotz des Ausbaues der Organisation auf die starke Zurückhaltung gegenüber nicht aussichtsreichen Geschäften zurückzuführen. Die Prämieneinnahme für eigene Rechnung betrug 6 432 006 gegen 6 031 902 RM i. V. Der Schadenverlauf war günstiger als im Vorjahr, indem die Schadenzahlung für eigene **Rechnung nur** 3 825 583 RM gegen 3 782 198 RM i. V. betrug. Die **Prämien- und Schädenrücklagen** betrugen insgesamt 2 510 000 RM gegen 2 340 000 RM im Vorjahr. Der Besitz an Wertpapieren erhöhte sich von 345 647 RM auf 559 038 RM, desgleichen das Immobilien-Konto von 2 954 739 RM auf 3 096 773 RM.

?:? **Iduna Allgemeine Versicherungs-AG. in Halle a. S.** Der AR. beschloß, der GV. am 6. Juli vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 1927 keine Dividende (i. V. 6 v. H.) zu verteilen, sondern den erzielten Reingewinn den Rücklagen zuzuführen, die dadurch eine erhebliche Stärkung erfahren. Die Verwaltung beantragt ferner die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Berlin. Im neuen Jahr sei der Geschäftsgang befriedigend.

:: **Iduna Lebensversicherungs-Bank AG. in Berlin.** Der GV. am 6. Juli wird vorgeschlagen, eine Dividende von 12 v. H. (i. V. 10 v. H.) zu verteilen. Ferner wird eine Satzungsänderung, die Aufnahme der Unfallzusatzversicherung bei Lebens- u. Abonnentenversicherungen betreffend, beantragt. Auch bei dieser Gesellschaft habe sich das neue Geschäftsjahr bisher zufriedenstellend angelassen.

!:(**Der Verlustabschluß der Adler AG. für Bergbau in Kupferdreh.** Nach der jetzt vorliegenden Ertragsrechnung für das Jahr 1927 hatte die G. aus Zechenbetrieben 1 419 612 (2 110 218) ℳ, aus Nebenbetrieben 972 400 (101 843) ℳ und aus Beteiligungen und Effekten 475 710 (41 248) ℳ, insgesamt also einen Rohgewinn von 1 992 592 (2 258 804) ℳ erzielt. Demgegenüber erforderten Bergschäden 113 941 (44 367) ℳ, Steuern und Abgaben 1 892 484 (938 846) Mark, allg. Unkosten 362 087 (270 249) ℳ, Zinsen und Provisionen 144 098 (143 763) ℳ und Anleihekosten 96 297 (0) ℳ, so daß nach Berücksichtigung der mit 457 015 (431 704) ℳ angesetzten Abschreibungen der gemeldete Verlust in Höhe von insgesamt 794 796 (i. V. Reingewinn 409 358) ℳ verbleibt, zu dessen Deckung die Rücklage mit 536 101 ℳ herangezogen wird, während die restlichen 258 695 ℳ vorgetragen werden. — Im abgelaufenen GJ. sei die höchste Förderungsziffer seit Bestehen erreicht worden. Daß die G. trotzdem mit einem solchen Verlust abschließt, zeigt die Unwirtschaftlichkeit des deutschen Bergbaues.

* **Schlechterer Geschäftsgang bei Julius Pintsch.** In der G.-V., die 8 v. H. Dividende genehmigte, äußerte sich der Vorstand auf Rückfrage wenig zufrieden über den augenblicklichen Auftragseingang. Es sei eine wesentliche Verminderung gegenüber dem Vorjahre zu beobachten, die bei der augenblicklich unsicheren Marktlage auch in Kürze noch nicht behoben zu sein scheint. In welcher Weise dieser Rückgang sich auf die Dividende des laufenden Jahres auswirken dürfte, lasse sich zur Zeit noch nicht übersehen. Der Konjunkturrückgang verteile sich auf die Berliner Metallindustrie ziemlich allgemein. — Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Bankdirektor Jakob Goldschmidt von der Danatbank und Dr. jur. Werner Kehl von der Deutschen Bank.

?:? **Vor Wiederaufnahme der Tätigkeit der „Delag".** Die Deutsche Luftschiffahrts-AG. in Friedrichshafen schließt das GJ. 1927 mit einem kleinen Verlust (2488 ℳ gegen 5773 Mark i. V.) ab. Da ihr noch immer keine Schiffe zur Verfügung stehen, konnte sie sich bisher noch nicht betätigen. Das vom Luftschiffbau Zeppelin dankenswerter Weise weiter durchgehaltene Personal wurde aber navigatorisch in der Funkentelegraphie auf die neuen Aufgaben vorbereitet, die ihr im Juli durch die Aufnahme der Fahrten des L. Z. 127 bevorstehen.

Börsenberichte vom 22. Juni 1928

Frankfurt lustlos und schwächer

Die freundlichere Haltung, die noch im Vormittagsverkehr geherrscht hatte, konnte sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht fortsetzen, da scheinbar die langsame Entwicklung in der Regierungsbildung verstimmte. Auch blieb, wie die Konjunkturforschung in ihrem Bericht feststellt, die Tatsache, daß die Arbeitslosigkeit zwar nachgelassen hat, jedoch die Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft sich beträchtlich vermindert habe, nicht ohne Einfluß. Die Spekulation schritt verschiedentlich zu Deckungen, da auch der unsichere Verlauf der gestrigen Newyorker Börse zur Vorsicht mahnte. Von einer Beteiligung des Auslands und der Kundschaft war kaum etwas zu merken, sodaß die Spekulation im wesentlichen auf sich selbst angewiesen war. Das Geschäft war sehr klein und beschränkte sich im wesentlichen noch wie vor nur auf verschiedene bevorzugte Werte. So waren am Bankenmarkt Commerz mit plus 1,25 v. H. etwas lebhafter gefragt. Auch Deutsche Bank konnten bei kleinen Umsätzen etwas anziehen, Barmer Bank behauptet, während Dresdner und Reichsbank etwas schwächer lagen. Am Montanmarkt waren Rhein. Braunkohlen mit minus 3,5 v. H. stärker angeboten. Sonst blieben die Kursveränderungen jedoch klein. Von Bauunternehmungen waren Wayß u. Freytag mit plus ½ v. H. etwas gefragter, Zement Heidelberg konnten sich gut behaupten. Von Elektrowerten waren Lahmeyer und Gesfürel je 2,5 v. H. schwächer, Licht u. Kraft verloren 1,5, Siemens 2, Schuckert dagegen gut behauptet. Am Farbenmarkt blieb die Einführung an der heutigen Börse der Farbenbonds ganz ohne Einfluß. J. G. Farben waren eher vernachlässigt und 1 v. H. schwächer, Scheideanstalt verloren 1,75 v. H. Am Rentenmarkt war das Geschäft still. Ablösung ohne Optionsschein eröffnete etwas niedriger. Ausländer blieben jedoch gut behauptet. Im Verlaufe verstärkte sich die Unsicherheit, da auch eine Anspannung des Geldmarktes eintrat. Das Geschäft blieb sehr klein und die Kursverluste betrugen durchweg erneut 1,5 v. H. Der Satz für Tagesgeld wurde auf 5,5 v. H. erhöht.

Berlin nicht einheitlich

Im heutigen Vormittagsverkehr blieb die Stimmung für Effekten trotz des unregelmäßigen Verlaufs der gestrigen Newyorker Börse noch recht freundlich. Die Exportabnahme des deutschen Außenhandels war es wohl, was die Stimmung der Börse dann zum offiziellen Beginn wieder etwas unsicher machte, zumal das Geschäft auch heute äußerst klein war, nur für Spezialwerte bestand einiges Interesse. Die ersten Kurse blieben im allgemeinen behauptet, Abweichungen v. mehr als 1 v. H. waren selten. Fest lagen Salzdetfurth, Glanzstoff, Bemberg, Oberkohle, Feldmühle, Voigt und Häffner, Riedel, Stöhr und Calmon Asbest. Schwach lagen Rhein. Braunkohle minus 6 v. H. Im Verlaufe wirkte sich die Geschäftslosigkeit wieder stärker aus und das Kursniveau gab um 1—3 v. H. nach. Kaliwerte verloren bis 5, Glanzstoff ca. 7 v. H., Chadeaktien ca. 6 ℳ usw. Durch feste Haltung fielen Krauß Lokomotiven auf, die sich im Kurse 4 v. H. höher als gestern stellten. Wie immer vor dem Ultimo wurden Befürchtungen laut, daß Reportgeldkürzungen vorgenommen werden könnten. Sicherlich werden die Banken diesmal zum Halbjahrestermin etwas zurückhaltender sein, doch ist kaum anzunehmen, daß nennenswerte Verschiebungen in den großen Kontingenten eintreten. Begründeter wären dann noch die Sorgen hinsichtlich der Entwicklung der internationalen Geldmärkte, und besonders des Newyorker Platzes. Anleihen freundlich, Ausländer sehr geteilt. Pfandbriefmarkt etwas belebter, aber nicht einheitlich, Liquidationspfandbriefe überwiegend fest. Interessenkäufe stießen auf Materialknappheit. Geldmarkt unverändert. Tagesgeld 6—7,5 v. H., Monatsgeld 7,5—8,5, Warenwechsel ca 7 v. H. Der Markt bei Schluß uneinheitlich, aber bei überwiegend abgeschwächter Tendenz. Die nervösen Auslandsbörsen färbten im späteren Verlauf noch stärker ab und bei äußerst kleinem Geschäft gaben die Kurse um 1—3 v. H. nach. Das Angebot war nicht sehr dringend. Für einige Spezialpapiere erhielt sich noch die Nachfrage.

Devisen gegen Reichsmark waren etwas fester, der Dollar notiert 4.1840. Gegen Newyork sind die europäischen Devisen durchweg angeboten. London 4.8775 nach 4.8785, Holland 40.33 nach 40.33⅝, Paris 393 nach 393¾. Spanien auf Intervention besonders fest, 29.50 nach 29.90, Italien ebenfalls fest, 92.75 nach 92.85 Londoner Usance.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6¾ v. H.

Amtlich in R.-M. für	21. Juni G.	21. Juni B.	22. Juni G.	22. Juni B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,58	168,92	168,58	168,90	168,47	4,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,405	5,415	5,405	5,415	5,445	10
Brüssel . 100 Belga = 500 P.-Fr.	58,365	58,485	58,365	58,485	58,355	4
Danzig . . . 100 Gulden	81,49	81,65	81,43	81,64	81,555	6,5
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,518	10,538	10,518	10,539	10,513	6
Italien . . . 100 Lire	21,965	22,005	21,99	22,03	22,105	6
Südslavien . . . 100 Dinar	7,353	7,373	7,353	7,367	7,355	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,04	112,26	112,01	112,23	112,07	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,78	18,82	18,83	18,87	17,48	8
Oslo . . . 100 Kronen	111,91	112,13	111,87	112,09	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,42	16,46	16,415	16,455	16,445	3,5
Prag . . . 100 Kronen	12,389	12,409	12,39	12,41	12,38	5
Schweiz . . . 100 Franken	80,56	80,72	80,585	80,745	80,515	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,015	3,025	3,019	3,025	3,017	10
Spanien . . . 100 Peseten	68,33	68,45	68,25	68,39	80,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,31	112,53	112,09	112,31	112,28	3,5
Wien . . . 100 Schilling	58,845	58,965	58,835	58,955	58,79	6
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	72,89	73,03	72,88	73,02	72,97	6
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,778	1,782	1,778	1,782	1,788	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,169	4,177	4,169	4,177	4,178	—
Japan . . . 1 Yen	1,948	1,952	1,948	1,952	1,966	5,5
Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20,92	20,96	20,911	20,951	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,135	2,139	2,130	2,134	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,393	20,434	20,387	20,427	20,393	4,5
New York . . . 1 Dollar	4,1795	4,1875	4,1800	4,1880	4,1780	4
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,4995	0,5015	0,4995	0,5015	0,503	
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,266	4,274	4,256	4,264	4,321	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Rℳ verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 22. Juni

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Bad. Bank	170,0	168,0	Bad. Assekuranz	240,0	240,0	Karlsr. Masch.	—,—	—,—
Pfälz. Hypoth.-B.	180,0	180,0	Continent. Vers.	112,0	110,0	C. H. Knorr	152,0	152,0
Rh. Hypoth.-Bk.	193,0	193,0	Mannh. Versich.	152,0	152,0	Mannh. Gummi	34,—	34,—
Rh. Creditbank	129,0	129,0	Oberrh. Versich.	194,0	194,0	Neckarsulm Fahrz.	67,—	67,—
Südd. Disconto	143,0	143,0				Pfälz. Mühlenw.	180,0	180,0
			A.-G. f. Seilind.	70,—	70,—	Portl. Zem. Heidb.	—,—	—,—
Durlacher Hof	140,0	140,0	Brown, Bov. & Cie.	182,0	182,0	Rh. Elektr. A.-G.	158,0	158,0
Kleinlein Heidelb.	195,0	195,0	J. G. Farben	274,0	272,0	Rheinmühlenw.	133,0	133,0
Ludwigsh. A.-Br.	232,0	232,0	Rhenania	—,—	—,—	Wayß & Freytag	148,5	147,0
Schwartz Storch.	175,0	175,0	Gebr. Fahr	40,—	40,—	Zellstoff Waldhof	307,0	308,0
Werger Worms	191,0	191,0	Deutsche Linol.	329,0	327,0	Südd. Zucker	151,0	151,0

Frankfurter Börse vom 22. Juni

Bank-Aktien.

	21.	22.
†Allg. D. Creditb.	141,0	141,0
Badische Bank	163,0	161,0
Bank f. Brau-Ind.	213,0	211,0
Bayr. Bod.-Cr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp.- u. W.-B.	166,2	166,0
†Barmer Bankv.	147,0	146,5
†Berliner Hand.	274,0	274,0
†Com.- u. Privb.	182,5	180,7
†Darmst. u. Nb.	279,5	279,0
D. Hypothekenbk.	138,0	137,0
†Deutsche Bank	167,0	166,5
D. Effekt.- u. Wechs.	119,7	119,7
D. Ueberseebk.	—,—	107,0
D. Vereinsbank	102,0	102,0
†Disconto-Ges.	164,0	164,0
†Dresdner Bank	167,0	166,5
Frkft. Hyp.-Bk.	156,7	156,7
†Metallb. u. M.-G.	146,2	145,5
†Mitteld. Cr.-B.	203,2	203,8
Nürnberg. B.-B.	160,0	160,0
Oesterr. Cr.-Anst.	35,05	35,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	160,0	160,0
Rhein. Creditbk.	128,5	128,5
Reichsbank	279,0	279,5
Rhein. Hyp.-Bk.	192,0	192,0
Südd. Disconto	141,0	141,0
Wiener Bankver.	15,60	15,60
Württ. Notenbk.	179,0	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	194,2	193,5
Oberrh. Vers.-G.	—,—	—,—
Pfdb.-B. u. Wien	—,—	14,—

Bergwerk-Aktien.

	21.	22.
†Bochumer Guß.	—,—	—,—
†Buderus Eisen	85,—	84,50
Th. Kupfer. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	—,—	201,0
†Gelsenk. Bergw.	142,0	140,5

	21.	22.
†Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
†Harp. Bergbau	160,5	163,2
†Ilseder B. u. St. B.	252,0	—,—
†Kali Aschersleben	253,0	245,0
†Kali Westereg.	258,0	260,0
†Mannesm. R.	142,0	141,5
†Mansfeld Bb.	119,5	118,0
†Oberschl. E.-Bed.	101,6	103,0
†Otavi-Min. u.	54,05	54,20
†Phönix Bergb.	98,30	98,—
†Rhein. Braunk.	302,0	297,0
Salzw. Heilbr.	201,0	—,—
Tellus Bergbau	117,5	—,—
Ver. Laurah.	76,00	75,02

Transport-Aktien.

	21.	22.
Schantungbahn.	6,—	6,08
†Hapag	168,5	163,0
†Nordd. Lloyd	160,0	159,5
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	—,—

Industrie-Aktien.

	21.	22.
Akkum.-Mann. +	—,—	—,—
D. Kampf-Stern.	185,0	182,2
Mainzer St.-A.	281,0	280,0
Schöfferh. Bind.	360,0	360,0
Schwartz-Storch	175,0	175,0
Werger	191,0	191,0
Akt. Gebr.	42,08	42,08
Adler Oppenh.	—,—	—,—
Adler Kleyer	113,0	111,5
Th. G. G. St.-A.	175,0	176,0
Aschaff. Buntp.	183,0	183,0
Aschaff. Zellstoff	210,5	208,5
Bahnbd. Darmst.	—,—	—,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bd. Masch. Durl.	175,0	170,0

	21.	22.
Bast A.-G.	226,0	228,0
Bayerisch. Spieg.	69,60	70,—
Beck & Henkel	45,—	47,—
†Bergm. Elektr.	207,0	206,0
Bing Metallw.	—,—	—,—
Brem.-Besig. Oel	61,50	60,50
Ch. Brockh. R.-G.	105,0	105,0
Cement Heidelb.	142,5	141,0
Cement Karlst.	175,0	175,0
Chemisch. Brockh.	133,0	134,0
Chem. W. Albert	90,—	90,—
Cont. Nürnb. Bg.	—,—	—,—
†Daimler Motor	115,6	114,0
D. Gold- u. S. Sch.	206,0	205,2
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	62,50	62,—
Düsseld. Mat. Dürr	59,—	59,—
Eisen Kaiserslt.	—,—	—,—
†Elektr. Licht u. Kr.	229,0	225,5
El. Bad. Wolle	—,—	—,—
Emag Frankf. +	88,—	83,—
Email Ullrich	15,—	15,—
Enzinger-Union	60,—	62,50
Eßlinger Masch.	56,25	56,—
Ettling. Spin. +	324,0	324,0
Faber, Joh. Blei	53,—	53,—
Faber & Schleich.	119,0	118,0
†J. G. Farben	275,0	274,2
Fabr. Gebr. Pfirs.	39,50	40,—
†Feld. Guill. Cie.	133,2	131,5
Feinmech. Jetter	81,—	81,—
Frkf. Hof. & Gü.	78,—	78,—
Fuchs Waggon +	—,—	—,—
†Goldschmidt Th.	99,10	100,0
Gritzner M. Durl.	139,0	138,5
Grkstm. M.	15,00	16,12
Grün, Bilfinger	—,—	177,5
Hafenmühle +	43,—	43,—
Hammersen	—,—	—,—

	21.	22.
Hanfwerk Füssen	138,5	138,0
Hilpert Armat.	92,—	94,50
Hirsch Kupf. u. M.	132,5	132,0
Hoch- u. Tiefbau	88,75	87,50
Holzmann, Phil.	158,[illegible]	150,1
Holzverkohl.-Ind.	95,50	94,75
Junghans St.-A.	88,40	88,40
Kamm. Kaiserslt.	242,0	242,0
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
Kromp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Beck.	103,0	103,0
Knorr, Heilbr.	150,5	150,0
Konserv. Braun	80,—	80,—
Krauß & Co. Lok.	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	175,0	174,0
Lech Augsburg	114,0	114,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	130,0	130,0
Lux Maschinen	28,—	28,—
Lux'sche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	120,0	122,0
Metallg. Frankf.	198,0	197,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	149,0	149,5
Moenus St.-A.	58,—	58,—
Motoren Deutz	63,—	63,—
Motor. Oberursl.	94,—	93,—

	21.	22.
Neckars. Fahrzg.	68,50	69,—
Nrh. Leder Spier	—,—	—,—
Peters Union Fft.	110,7	112,0
Pf. Nähm. Kays.	62,50	63,25
Philipp. A.-G. Fft.	40,—	—,—
Porzellan Wessel	25,—	25,—
Rein, Gebb. & Sch.	106,2	106,1
†Rheinelekt. St.-A.	159,0	159,5
Rh. Masch. Leub.	—,—	—,—
Rhenania Aach.	—,—	—,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Roddberg Darmst.	—,—	—,—
Gebr. Roeder, D.	131,0	—,—
†Rütgerswerke	100,0	100,0
Schlinck & Co. Hbg.	83,—	88,—
Schnellpr. Frkth.	73,50	75,—
Schramm Lack.	126,0	126,0
†Schuckert, Nrbg.	205,0	203,0
Schuhf. Berneis	69,—	69,—
Schuhfabrik Herz	27,—	27,25
Seilindustr. Wolff	70,—	70,50
†Siem. & Halske	355,0	350,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Led. St. Ingb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	150,4	150,1
Tricot. Besig. +	—,—	—,—

	21.	22.
Thüringer Portl.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oel.	73,—	73,—
V. f. ch. Ind. Mainz	87,—	87,—
†Ver. Stahlwerk	—,—	—,—
Ver. Ultramarin.	153,5	155,5
Ver. Zellst. Berl.	156,0	154,5
Vogtl. Masch. St.	77,—	—,—
Voigt & Häff. St.	209,0	209,0
Volth. Seil. u. K.	85,—	85,—
Wayß & Freytag	148,5	147,0
†Zell. Waldh. St.	307,0	308,2

Freiverkehrs-Kurse.

	21.	22.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & Cie.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

Festverzinsliche Werte.

	21.	22.
D. Anl. Ablösgsch.	18,70	18,60
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	93,50	93,—
8% Rh. Hyp. Goldpf.	95,50	95,75
8% Pf. Hyp. Goldpf.	98,—	98,—
4% D. Schutzg. 08	103,0	—,—
4% D. Schutzg. 14	99,25	—,—

Berliner Börse vom 22. Juni

Bank-Aktien.

	21.	22.
Bank f. Brauind.	213,5	211,0
Barm. Bankver.	146,5	146,8
Bank f. el. Werte	162,0	161,0
†Berl. Handelsg.	273,5	274,2
†Com. u. Privatb.	180,7	180,7
†Darmst. u. N. B.	279,5	279,5
†Deutsche Bank	167,0	166,5
†Dt. Uebersee Bk.	107,5	107,5
†Disconto-Comm.	164,2	164,5
†Dresdner Bank	167,0	167,0
Frankf. Allgem.	193,5	193,0
†Mitteld. Kredb.	206,0	206,7
Oesterr. Creditbk.	35,—	35,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—
Reichsbank	280,5	279,5
Rhein. Creditbk.	129,0	129,7
Süddeutsch. Disk.	141,2	140,5

Transport-Aktien.

	21.	22.
†D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,—	6,—
Allg. Lok. u. Str.	185,2	185,5
Bochumer Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	128,5	128,5
Baltimore	105,0	104,0
†Deutsch-Austr.	—,—	—,—
†Hapag	169,0	167,0
†H. Südamerika	208,0	—,—
†Hansa D'schiff	212,0	210,5
†Nordd. Lloyd	160,0	158,0
Verein Elbeschiff.	62,—	62,—

Industrie-Aktien.

	21.	22.
Accumulatoren	160,0	158,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	113,7	111,0
A.-G. f. Verkehrw.	184,0	183,0
Alexanderwerk	66,50	66,75
†Allg. Elektr.-G.	179,5	178,0
Ammendf. Pap.	230,0	230,5
Anglo-C. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohl. +	99,—	99,85
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	210,2	209,3
Augsb. N. Masch.	159,0	158,5
Balcke Maschin.	114,5	119,5
Bamag-Meguin	24,50	25,—
J. P. Bemberg	428,0	420,5
†Bergmann Elt.	207,0	206,5
Berl.-Gub. Hut	420,0	404,0
Berl. Karlsr. Ind.	66,75	66,25
†Berlin. Masch.	128,0	128,0
Bing Nürnberg	—,—	—,—
†Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	187,0	190,5
Br.-Beßgh. Cell.	60,25	60,—
Brem. Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	135,0	136,0
Bremer Wolle	242,5	243,5
Brown, Bov. & Co.	183,5	183,5
Buderus Eisenw.	84,25	85,15
Chem. Heyden	123,7	122,7
Chem. Gelsenk.	93,—	92,—

	21.	22.
Chem. Albert	90,—	90,—
Concord. Spinn.	129,5	135,0
†Daimler Benz	115,0	113,5
†Dessauer Gas	216,0	218,5
Dtsch.-Atlant.-T.	157,0	158,0
†Dtsch.-Luxbg.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Sign.	—,—	—,—
†Deutsche Erdöl	136,7	137,0
Dtsch. Gußstahl	93,25	93,25
Deutsche Kabelw.	81,85	80,50
Deutsche Kali	—,—	—,—
†Dtsche Masch.	57,50	57,50
†Dtsche Steinzg.	269,0	270,0
Deutsche Wollw.	56,75	56,25
Deutsch. Eisenh.	79,25	78,—
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Metall	225,0	224,0
Dürkoppwerke	62,—	62,15
†Dynamit Nobel	130,0	130,0
Elektr. Lieferung	172,5	172,0
†Elektr. Licht u. K.	226,5	225,0
Email Ullrich	15,15	15,—
Enzinger-Union	61,—	62,—
Eschw. Bergwerk	201,0	204,5
Fahlb., List & Co.	119,0	119,0
†J. G. Farben.	275,0	272,7
Feldmühle Pap.	247,4	248,0
†Felten & Guill.	131,7	132,5
H. Fettler	108,0	108,0
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	33,—	33,25

	21.	22.
Gebhard Textil	125,0	122,5
†Gelsenk. Bergw.	140,7	140,5
†Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	101,2	100,2
Germ. Portl.-Z.	210,0	209,6
Gerresheim. Glas	139,5	141,5
†Ges. f. elekt. Unt.	268,2	268,5
Gebr. Goedhardt	167,0	169,8
†Goldschmidt T.	98,15	100,0
Görz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Wagg.	141,0	140,0
Gritzner Masch.	139,7	136,2
Grkstm. M.	15,98	15,12
Geb. Großmann	87,—	87,—
Grün & Bilfinger	175,0	174,0
Gruschwitz Textil	91,50	89,—
Hackethal Draht	92,15	93,—
Hallesche Masch.	126,2	126,0
Hammersen Spin.	159,5	162,7
Hann. M. Egest.	57,—	53,25
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hapag Lloyd	—,—	—,—
H. B.-Wien Gum.	91,—	91,—
Harkort Bergwk.	30,65	30,50
†Harpen. Bergb.	160,5	162,0
Hartm. Maschin.	22,65	22,75
Hedwigshütte	95,25	95,25
Hilpert Masch.	82,—	82,75
Hind. & Aufferm.	112,5	112,0
†Hirsch Kupfer	131,0	131,0
†Hirschberg Led.	111,0	111,0
†Hoesch Eis. St.	141,0	141,5
†Hohenloh.-Wk.	94,—	95,00
Phil. Holzmann	150,1	150,2
Hoeschwerke	—,—	—,—
†Humboldt Mch.	—,—	—,—
†Ilse Bergbau	250,5	253,0
M. Jüdel & Co.	126,0	127,5
Gebr. Junghans	88,15	88,50
Kahla Porzellan	159,5	158,0
†Kaliw. Aschersl.	256,0	254,5
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	133,0	133,0
C. H. Knorr	151,2	158,0
Kolbm. & Jourd.	85,—	85,50
Gebr. Körting	71,25	71,—
Kostheimer Cell.	141,0	144,0
Krauß & Co. Lok.	61,—	63,50
Kronprinz Met.	124,0	121,0
Kyffhäus.-Hütte	61,—	61,—
†Lahmeyer & Co.	175,0	173,5
Laurahütte	75,50	75,50
Lindes Eism.	185,0	179,5
Lindenberg	—,—	—,—
†Karl Lindström	799,0	790,0
Lingel Schuhfab.	50,—	48,50
Lüde & Hoffm.	—,—	—,—
†C. Lorenz & Co.	243,0	242,5
C. Lorenz	148,0	148,0
Loth. Portl. Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	47,—	47,—
†Mannesmann	141,5	140,0

	21.	22.
†Mansfeld. Bb.	117,2	117,0
Mark- u. Mühlb.	152,0	153,0
Mech. Web. Lind.	203,[illegible]	202,0
Mez Söhne	63,—	63,—
Miag Mühlen	140,5	149,5
Mix & Genest	134,0	135,0
Motoren Deutz	63,85	63,50
Motoren Mhm.	—,—	—,—
Mühlheim Berg.	121,5	122,5
Neckarsulm Fahrz.	67,75	65,—
†Nordd. Wollk.	214,0	213,7
†Oberschl. E.-Bed.	103,5	103,0
†Oberschl. Koks.	116,6	117,4
†Orenst. & Kopp.	122,0	122,0
†Phönix Bergb.	98,15	96,—
†Rathgeb. Wag.	98,50	100,0
Reisholz Papier	245,5	246,0
†Rhein. Braunk.	303,5	296,0
Rhein. Chamotte	60,—	65,63
†Rhein. Elektriz.	158,2	158,0
Rheinisch. Kraft	191,0	191,0
Rhei. Masch. Led.	—,—	—,—
†Rheinstahl	183,5	189,2
†Rhenania Ch.	—,—	—,—
†Riebeck Mont.	158,5	159,7
†Rombach. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker	68,—	68,—
Ruckforth Ferd.	85,—	84,50
†Rütgerswerke	101,0	100,7
Sachsenwerk	140,0	139,7
†Salzdetfurth	459,0	459,5
Sarotti	230,0	227,5
Schiebemantel	—,—	—,—
†Schubert & Salz.	384,2	379,0
†Schuckert & Co.	206,0	204,0
Schuhfabrik Herz	26,75	26,75
†Siem. & Halske	353,0	349,0
Simon A.-G.	138,0	136,0
Stettiner Vulkan	—,—	—,—
Stocke Kamm.	254,5	258,7
Stoewer Nähm.	—,—	49,75
Stolberger Zink	183,0	—,—
Südd. Immobil.	96,25	95,50
Telmp. Berliner	76,—	75,25
Thoerl Oelfab. +	97,25	97,—
Tietz Leonhard	208,0	208,7
Transradio	153,5	155,0
Unionwerk Mch.	108,0	—,—
Varziner Papier	135,5	136,1
Ver. B.-Frft. Gu.	100,0	100,0
Ver. Chem. Charl.	159,5	—,—
V. Dtsch. Nickelw.	174,0	174,0
†V. Glanzstoff	694,0	690,0
D. Schulth. Br. & P.	68,—	68,50
†V. Stahlwerk	98,—	98,—
V. Stahl. r. d. Hag.	208,5	208,0
Ver. Ultramarin	153,2	153,5
Vogel Telegraph	88,25	88,—
Voigt & Haeffner	209,0	207,0
Vogtländ. Masch.	80,—	78,75
Wanderer Werke	146,0	147,7
Weim. Bk.-Ges.	—,—	—,—

	21.	22.
†Westeregeln Alkal.	258,0	258,5
Wicking-Zement	180,5	175,2
Wiesloch Tonw.	98,50	98,15
Wittener Metall	167,0	167,0
Wittener Gußst.	62,50	64,50
Wolf, Buckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	153,0	153,7
†Zellst. Waldhof	306,0	304,0

Freiverkehrs-Kurse.

	21.	22.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	69/73	72/73
Diamond	18,—	18,—
Heldburg	97,—	—,—
Hochfrequenz	190,0	190,0
Krügershall	187,0	186,0
Petersb. Jt. Hdb.	2,30	2,25
Rennenberg	—,—	—,—
Russenbank	3,—	3,—
Slaman Salpet.	92,05	93,05
Südsee Phosph.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	21.	22.
D. Anl. Ablösgsch.	51,50	51,50
bis 1.	54,25	54,—
ohne Auslosgsr.	18,60	18,30
6% Reichsanl. 27	87,60	87,60
Goldanleihe	95,80	95,80
5% B. Kohlenanl.	18,51	18,53
5% Preuß. Kalianl.	6,77	6,77
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt. 26	93,50	93,25
6% Roggenwert.	11,—	11,—
5% Roggenrentb.	8,60	8,61
5% Landsch. Rog.	8,73	8,55

b) Ausl. Rentenwerte.

	21.	22.
5% Mexikaner	—,—	41,—
4% Oest. Schatz.	—,—	—,—
4% „ Goldrente	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	1,80	—,—
4⅕% „ Silberrte.	3,50	—,—
4⅕% „ Papierrte.	1,70	—,—
4% Türk. Bd. Anl.	6,10	6,50
4% „ Bagd.-Eis. I	—,—	11,60
4% „ II	12,—	12,70
4% Türk. unif. Anl.	17,25	17,25
4% „ Zolloblig. 1911	11,90	11,75
„ 400-Fr.-Lose	25,25	25,25
4½% Ung. St. 1913	30,—	—,—
4½% „ 1914	31,—	32,15
4% „ Goldrte.	26,30	—,—
4% „ Kronr.	1,70	—,—
3% Oe. Eb. alte	—,—	—,—
3% Oe. Eb. X Salt.	—,—	—,—
4% Oe. Goldpri.	—,—	—,—
2,60% Südb. L. A. B.	—,—	—,—
2,60% „ neue	—,—	—,—
4% „ Oblig.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	17,20	18,—
4½% „ II	18,50	17,25
5% „ III	13,50	14,15
3% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Die Reichsbahn im Mai

Der Güterverkehr im Mai hielt sich, an der Wagenstellung gemessen, auf der gleichen Höhe des Vormonats. Gestellt wurden im April 1928 (mit 28 Arbeitstagen) insgesamt 3 458 742 arbeitstäglich 149 511 Wagen und im Mai 1928 (mit 25 Arbeitstagen) nach vorläufigen schätzungsweisen Feststellungen insgesamt 3 736 168, arbeitstäglich 149 529 Wagen. Der Verkehr wurde ohne Schwierigkeiten abgewickelt. Die zum Verladen der Güter erforderlichen Wagen wurden der Versendern ohne Verzögerung restlos gestellt.

Betriebsergebnisse im April 1928: I. Einnahmen: 1. Personen- und Gepäckverkehr 119 294 000 ℳ, 2. Güterverkehr 242 320 000 ℳ, 3. sonstige Einnahmen 41 719 000 ℳ. II. Ausgaben. 1. Für Betrieb und Unterhaltung a) persönliche Ausgaben (ohne Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter) 100 229 000 ℳ, b) sächliche Ausgaben (einschließlich der Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter) 101 874 000 ℳ. 2. Für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen 49 883 000 ℳ. 3. Dienst der Reparationsschuldverschreibungen a) Verzinsung der Reparationsschuldverschreibungen 45 503 000 ℳ, b) gesetzliche Abschreibung des Betriebsrechts am übernommenen Reichseisenbahnvermögen 9 996 000 ℳ. 4. Feste Lasten a) Rückstellung für die gesetzliche Ausgleichs-Rücklage 8 065 000 ℳ, b) Rückstellung für Vorzugsdividende 6 300 000 Mark. Insgesamt 414 250 000 ℳ. Im April 1928 blieben die Gesamteinnahmen der Reichsbahn hinter dem Märzergebnis um 26 Mill. ℳ zurück. Bei den Ausgaben, die sich im allgemeinen auf der Höhe des Vormonats hielten, entstanden vermehrte Aufwendungen infolge Erhöhung der Arbeiterlöhne ab 1. April 1928. Die Auswirkung dieser Mehrausgabe tritt in dem Abschluß für den Monat April zahlenmäßig nicht in Erscheinung, da für die Förderung der Bauten im April gegenüber März vier Arbeitstage ausfielen. Es muß aber schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß in den nächsten Monaten eine Reihe von Ausgaben erheblich steigen wird. Auch die Einnahmen des Monats April reichten zur Deckung der Ausgaben nicht aus. Es mußten deshalb erneut 11 Mill. ℳ vorerst der Rückstellung aus dem Jahre 1927 entnommen werden. Für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen ist die Zahlung an den Generalagenten rechtzeitig geleistet worden. Außerdem wurde die Beförderungssteuer für März 1928 am Fälligkeitstage abgeführt.

---

* **Süddeutsche Holzindustrie A.-G. in München.** Die G. geht in ihrem Geschäftsbericht auf das bekannte, im Berichtsjahr erfolgte Zusammengehen der deutschen Parkettboden-Industrie ein, dem im laufenden G.-J. (Ende Januar) endgültig die Gründung der „Deutsche Parkettwerke A.-G. München" folgte. Hieran ist die G. maßgebend beteiligt. Im allgemeinen hatten sich die Verhältnisse der Holzwirtschaft infolge reger Bautätigkeit und zunehmender Beschäftigung der Industrie gebessert. Die Umsätze wurden größer und die Preise fester. Sämtl. Betriebe der G. waren voll beschäftigt und die Umsätze gegenüber dem Vorjahre erheblich gesteigert. Das Ergebnis der Tochtergesellschaften wie der Beteiligungen sei befriedigend gewesen. Der Rohgewinn beliet sich auf 1,183 (1,089) Mill. R.ℳ, allgemeine Unkosten erforderten 0,766 (0,738) Mill. R.ℳ bei 98 392 (47 082) R.ℳ Abschreibungen. Aus dem Reingewinn von 864 744 (842 660) R.ℳ werden, wie schon gemeldet, 19 (11) v. H. Gewinnanteil ausgeschüttet und 45 207 R.ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. Die Vermögensrechnung auf 31. Dez. 1927, deren Summe sich von 5,48 auf 6,7 Mill. R.ℳ gehoben hat, weist u. a. (in Mill. R.ℳ) auf: Schuldner 0,104 (2,803), Beteiligungen 1,39 (1,42), Waren 0,765 (0,31), Bankguthaben 0,162 (0,28), dagegen Gläubiger 3,5 (2,24), Hypotheken 0,099 (0,089) bei 0,25 Rücklage und 2,5 Mill. R.ℳ A.-K. Im neuen G.-J. arbeiten die G. wie auch Tochtergesellschaften und Beteiligungen befriedigend.

* **Umsatzsteigerung der J. Sigle u. Cie. Schuhfabriken in Kornwestheim.** Die Gesellschaft (Herstellerin der Salamander-Schuhmarken) verzeichnet für 1927 einen Rohgewinn von 0,82 (8,76) Mill. R.ℳ. Die Betriebsunkosten erhöhten sich von 3,71 auf 4,04 Mill. R.ℳ, desgl. Abschreibungen von 1,38 auf 1,70 Mill. R.ℳ. Dem Wohlfahrtskonto sind wiederum 50 000 R.ℳ überwiesen, während die Zuweisung an das Pensionskonto 300 000 (400 000) R.ℳ beträgt. Einschließlich 493 962 (440 529) R.ℳ Vortrag stellt sich der Reingewinn auf 3 721 831 gegen 3 653 962 R.ℳ i. V. Der Rücklage werden 1 Mill. R.ℳ zugewiesen. Ebenso wurde die Dividende in der H.-V. auf unv. 14 v. H. festgesetzt. Nach dem Geschäftsbericht war der Geschäftsgang in den ersten neun Monaten flott. Wenn es auch unmöglich blieb, der Verteuerung der Rohstoffe mit den Preisen zu folgen, so gab doch die Umsatzsteigerung einen Ausgleich. Im letzten Vierteljahr ist jedoch eine Verringerung der Nachfrage nach Schuhen eingetreten, die im laufenden Jahre noch anhält. Gleichzeitig sind bei allen Ledersorten außerordentliche Preissteigerungen eingetreten, während der Verbrauch mehr denn je nach billigen Schuhen sucht. Trotz dieser ungünstigen Geschäftslage ist es der G. bis jetzt möglich gewesen, Betriebseinschränkungen zu vermeiden. Aus der Bilanz: Bankguthaben, Wechsel und Schecks 3,25 (4,24) Mill. R.ℳ, Schuldner 9,20 (0,01), Warenvorräte 9,02 (8,25), Wertpapiere 1,78 (1,55) Mill. R.ℳ. Grundstücke und Gebäude sind infolge der großen Neubauten höher bewertet, und zwar mit 2,35 (1,65) Mill. R.ℳ. Die Rücklage wird mit 2,5 (1,5) Mill. R.ℳ, Gläubiger mit 6,67 (3,55) Mill. R.ℳ ausgewiesen. Aus dem Vorstand schied Herr Ernst Sigle aus und wurde in den A.-R. gewählt.

?-? **Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Bernhard Stoewer AG. in Stettin. — Gewinnvortrag.** Wie bereits gemeldet, kommt für das GJ. 1927 ein Gewinnanteil nicht zur Ausschüttung. Nach Abschreibungen u. Rückstellungen verbleibt ein Reingewinn von 208 821 Mark, der vorgetragen werden soll. Nach Mitteilung des Vorstandes ist die Massenherstellung der neuen Stoewer-Kleinschreibmaschine aufgenommen worden. Es liege bereits ein beträchtlicher Auftragsbestand vor. Die G. ist mit Ausnahme der Fahrradabteilung voll beschäftigt, so daß für das laufende Jahr mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden kann.

Schutzforderungen der Leder- und Schuhindustrie

In der GV. des **Reichsverbandes der Deutschen Schuhindustrie** wurde eine **Entschließung** angenommen, in der es u. a. heißt: „Die **Ausfuhr** von deutschem Lederschuhwerk hat in der Nachkriegszeit ständig abgenommen und weist im Jahre 1927 gegenüber dem Jahre 1913 einen Rückgang von über 50 v. H. auf. Fast alle ausländischen Staaten haben in der Nachkriegszeit eine bedeutende Erhöhung der Zollsätze für Schuhwerk vorgenommen. Die Bemühungen der deutschen Schuhindustrie, auch im Interesse einer vollen u. gleichmäßigen Beschäftigung der Arbeiterschaft, die Ausfuhr zu steigern, konnten deshalb zu einem Erfolge nicht führen. Dieser **ständig abnehmenden Ausfuhr** steht auf der anderen Seite eine **starke Zunahme der Einfuhr gegenüber.** Die Einfuhr von Lederschuhwerk aus der **Tschechoslowakei** allein in den ersten vier Monaten des Jahres 1928 war zweieinhalb so groß wie in den ersten vier Monaten des Jahres 1927, und fast doppelt so groß wie die gesamte Ausfuhr von Lederschuhwerk aus Deutschland nach allen Ländern der Welt während dieses Zeitraumes. Die deutsche Schuhindustrie würde diese gesteigerte Einfuhr von Lederschuhwerk nicht als eine ernste Gefahr empfinden, wenn nicht die hohen, meist das Mehrfache der deutschen Zölle betragenden **ausländischen Zölle die verstärkte Ausfuhr deutschen Schuhwerks verhinderten.** Die deutsche Schuhindustrie muß deshalb verlangen, daß die autonomen seit 1902 unveränderten **deutschen Zollsätze für Schuhwerk** in einer Weise festgesetzt werden, daß sie den anderen Staaten bei den Handelsvertragsverhandlungen Veranlassung zur **Herabsetzung ihrer hohen Zollsätze** geben. Gleichzeitig wird ein Zollschutz u. die **Schaffung einer Antidumpingklausel** nach dem Vorbild des Tschechoslowakischen Zolltarifgesetzes gefordert.

Die deutsche Rohstahlgewinnung im Mai 1928

Die Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlicht die Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- u. Stahl-Industrieller über die deutsche Rohstahlgewinnung im Mai 1928. Danach ist die Rohstahlgewinnung im Mai 1928 mit 1 247 781 To. um 88 288 To. höher als die des April. Da der Mai aber 25 Arbeitstage zählte, während in den Stahlwerken im April nur an 24 Tagen gearbeitet worden war, ist die durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung im Mai mit 49 911 To. um rd. 500 To. niedriger als die des April. Sie entspricht rd. 87 v. H. der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs und bleibt um rd. 13 v. H. hinter dem besten Nachkriegsmonat (Januar 1928) zurück.

An der gleichen Stelle veröffentlicht auch der Verein Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller das Ergebnis seiner Erhebungen über die Leistung der deutschen Walzwerke einschließlich der mit diesen verbundenen Schmiede- und Preßwerke im Mai 1928. Diese ist mit 986 450 To. um 66 764 To. höher als die des April. Arbeitstäglich betrug sie durchschnittlich im Mai (25 Arbeitstage) 39 458 To. und ist um 529 To. niedriger als die des April (25 Arbeitstage). Sie entspricht 77,4 v. H. der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs und ist rd. 9 v. H. niedriger als die durchschnittliche beste Nachkriegstagesleistung (Mai 1927).

*

?-? **Deutsche Roheisengewinnung im Mai.** Die Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlicht die Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller über die deutsche Roheisengewinnung im Mai 1928. Danach entspricht diese im Mai 1928 mit 1 044 040 To. etwa der des April. Da die Hochöfen im April aber nur an 30 und im Mai an 31 Tagen in Betrieb waren, bleibt die durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung mit 33 679 To. um 1290 oder um 3,7 v. H. hinter dem Vormonat zurück. Sie beläuft sich auf 72,34 v. H. der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs. Von 195 (wie im Vormonat) Hochöfen waren 114 (107) in Betrieb u. 13 (12) gedämpft.

---

* **Georg A. Jasmatzi AG. in Dresden.** Die ebenfalls zur Reemtsma-Gruppe gehörige Gesellschaft weist für 1927 einen Rohüberschuß von rund 1,3 Mill. R.ℳ aus (i. V. Betriebsverlust 30 000 R.ℳ). Nach 256 000 R.ℳ Abschreibungen (543 000 R.ℳ) ergab sich ein Reingewinn von 880 000 R.ℳ (i. V. noch ein Gesamtverlust von rund 1 Mill. R.ℳ, wovon 147 000 R.ℳ nach Heranziehung der gesetzlichen Rücklage von 895 000 R.ℳ noch als Verlustvortrag verblieben waren). Nach dem Bericht konnte die Gesellschaft ebenso wie ihre Tochterunternehmungen im vergangenen Jahr ihren Absatz erhöhen. Der obengenannte Reingewinn ergibt sich nach Verrechnung auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrags mit der Reemtsma AG. Im Berichtsjahr wurden die Fabrikationsbetriebe von zwei Tochtergesellschaften, der Adler Compagnie in Dresden und der Kreysler G. m. b. H. in Wiesbaden, stillgelegt. Die bekannte Verfügung des Reichsfinanzministers vom 18. Mai 1927 habe nur vorübergehend die schlimmsten Auswüchse in der Rabattschleuderei und der Reklame beseitigt. Die Bilanz verzeichnet u. a. (in Mill. R.ℳ) Wertpapiere und Beteiligungen 3,58 (3,49), Kasse, Bankguthaben 2,56 (0,14), Steuerzeichen 0,64 (0,44). Schuldner erhöhten sich auf 3,35 (2,4). Forderungen an befreundete Gesellschaften stellen sich auf 2,86 (3,77), Tabake in Transit sind mit 2 (0,28), in Inventurbestände mit 7,8 (10,8), die Gesamtverbindlichkeiten mit 0,8 (11,3), Woll- und Steuerkredite mit 8,1 (4,9) ausgewiesen.

?-? **Exportkreditorganisation der französischen Eisenindustrie?** Nach Pariser Nachrichten wird innerhalb der französischen Eisenindustrie zurzeit das Projekt der Errichtung einer Exportkreditorganisation behandelt, und zwar sollen die Verhandlungen schon fortgeschritten sein. Angeblich will man zur Besserung der Konkurrenzfähigkeit gemeinsam mit verschiedenen Banken auf dem amerikanischen und englischen Markt Kapital aufnehmen, durch das das Kreditgeschäft ermöglicht werden soll.

* **Beteiligungen von 198 Städten an der Preußenanleihe.** Nunmehr hat die Beratungsstelle für Auslandskredite die Genehmigung für insgesamt 198 Anträge auf Auslandanleihen deutscher Städte aus dem Erträgnis der kürzlich in New-York aufgelegten deutschen kommunalen Sammelanleihe erteilt. Die in jenen 198 Anträgen geforderten Summen machen weit über 100 Mill. ℳ aus, während die kommunale Auslandanleihe bekanntlich über einen Nominalbetrag von 17,5 Mill. Dollar lautete. Es werden also laut K. K. die betreffenden Gemeinden an dieser Anleihe nur mit 46 v. H. beteiligt werden können. Die genehmigten Anträge verteilen sich auf die größern Länder folgendermaßen: Preußen 105, Bayern 14, Sachsen 19, Württemberg 28, Baden 12, Hessen 12 usw. Von größern Städten sind u. a. beteiligt in Preußen: Barmen, Kassel, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Gleiwitz, Königsberg, Liegnitz, Magdeburg, Münster i. W., Remscheid, Stettin, Wiesbaden usw.; Bayern: Augsburg, Regensburg, Würzburg usw.; in Sachsen: Bautzen, Chemnitz, Dresden, Reichenbach i. V., Meißen usw.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Restliche Randwirbel des nach nordostwärts abziehenden Tiefdruckgebietes brachten gestern noch stark wechselnde Bewölkung. Nachmittags war es vielfach heiter. Erstmals seit acht Tagen stieg die Temperatur in der Ebene wieder über 20 Grad an. Der vom Ozean herangezogene Luftwirbel entfernt sich nordostwärts. Daher wird der inzwischen nach Mitteleuropa vorgedrungene hohe Druck weiterhin Bestand haben. Es steht jetzt Fortdauer der heiteren trockenen Witterung mit zunehmender Erwärmung in Aussicht.

Wetteraussichten für Samstag, 23. Juni: Fortdauernd heiter trocken und sehr warm. Nur lokale Wärmegewitter.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Fr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, L 9, 7
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: für Politik: Kurt Fischer — Feuilleton: Dr. S. Kaufer — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schneider — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ebner — Gerichts- und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Aller

Beim Herdputz
sollst Du Dich nicht quälen–
Du sollst zum Putzen „ATA" wählen!
Spiegelblank glänzt der Herd,
Ata wehrt Rost und Flecken.
Nehmen Sie immer nur Ata,
es ist wundervoll in Anwendung
und Wirkung.
Neu bleibt alles durch – ATA
ATA Henkel's beliebtes Putz- und Scheuermittel.

Möbel
als Aussteuer
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
sowie
Küchen
Einzelmöbel
bei
Friedr. Krämer
F 1, 9
Marktstraße

BIOX-ULTRA
BiOX-Ultra, die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta spritzt nicht, sie ist hochkonzentriert, daher sparsamer und billiger. Wer einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Ea 258

Danksagung.

Für die Liebe und Ehre, die unserem teueren Entschlafenen bewiesen und für die wohltuende Teilnahme und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank. *935

Ganz besonders sei gedankt Herrn Landgerichtsdirektor Moll für seine trostreichen Worte, dem Bund deutscher Justizamtmänner, den Herren Beamten und Angestellten des Amtsgerichts.

Mannheim (Nietzschestr. 32), 22. Juni 1928.

Im Namen der Trauernden:
Familie Kaiser.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme anläßlich des Ablebens meiner Mutter sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

Otto Zeißler.

Mannheim (T 6, 29), den 22. Juni 1928. *0923

Liese-Lotte

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädels
zeigen hocherfreut an.
Dipl.-Ing. Herbert Barth
und Frau Else geb. Fell
Mannheim, den 21. Juni 1928.
Friedrichsring 40 *946

Statt Karten *780

Karl Zendler
Regierungsbaumeister
Hella Zendler
geb. Kern
geben ihre Vermählung bekannt.
Ludwigshafen a. Rh. Paul-Ehrlichstr. 4

Sommersprossen
auch in d. hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie d. das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Wenns" Stärke B (ges. gesch.) beseitigt.
Keine Schälkur.
Preis 2.75 Mark.
Nur zu haben bei:
Stärchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16,
Drog. J. Ollenderf, Heidelbergstr. O, 7, 12,
Drogerie Ludwig & Schüttheim O 4, 9,
Schloß-Drog. Ludw. Bächler, L 10, 6.
Ea265

Großwäscherei
sucht
Annahmestellen
für Stärkewäsche.
Angebote unter B C Nr. 76 an die Geschäftsstelle. *726

„Lebewohl"*), sagt der Bursche
Beim Abschied als Gruß.
Halb gilt's seinem Liebchen,
Halb gilt's seinem Fuß.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** u. **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

MARCHIVUM

Tanzen ein Vergnügen mit

VIVIL

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten Tel. 30587

Raddampfer „**Fürst Bismarck**", 450 Pers.

Jeden Mittwoch 3 Uhr Rheinbrücke **Speyer** u. zurück 80 Pfg., Kinder 50 Pfg.

Nächsten **Donnerstag Sonderfahrt nach**

Rüdesheim

und zurück Mk. **1.80**. Abfahrt 7 Uhr. Aufenthalt 3 Std. Kinder die Hälfte. Musik u. Unterhaltung an Bord. Karten Vorverkauf: Verkehrsverein Mannheim.

Motorboot „Stella Maris"

Landestelle Friedrich Eberbrücke. Samstag und Sonntag Fahrt nach Worms. Abfahrt 2½ Uhr Hin und zurück Person 1.—, Kinder 50 Pfg. Dienstag Fahrt nach Heidelberg Abfahrt 2.15 Uhr. Hin und zurück Mk. 1.50, Kinder 70 Pfg. Donnerstag Fahrt nach Speyer 2 Uhr. Hin und zurück 1.30, Kinder 60 Pfg. Jeden Tag Hafenrundfahrten von morgens 10 bis abends 8 Uhr. — Vereine und Gesellschaftsfahrten billigste Berechnung. *948

Die *922

Eröffnung

meiner Geschäfts-Räume

O 4. 5. 1. Etage

erfolgt

Samstag

den 23. Juni

Chr. Richter, Damenfriseur

O 4, 5 1. Etage O 4, 5
direkt bei der Haltestelle Strohmarkt

Der Schlager der Saison

Durch einen besonders günstigen Kassa-Einkauf konnten wir 8944

viele tausende Meter

Kunstwaschseide

erwerben und sind in der Lage, diese zu einem **fabelhaft billigen Preise** *zum Verkauf zu stellen.*

Serie I licht-, luft- u. waschecht, mittlere Farben, geblümt u. kariert. Meter **42** Pfg.

Serie II sehr schöne Blumenmuster, hell und dunkel für prakt. Kleider. Meter **75** Pfg.

Serie V Crêpe de chine aus Bemberg-Adler-Kunstseide in wunderbaren Rosenmustern das Schönste der Saison. Meter **2⁷⁵**

Serie III reizvolle Muster für fesche Kleider, in einer Riesenauswahl für jeden Geschmack. Meter **1²⁵**

Serie IV besonders schöne, mod. Kleidermuster, darunter allererste Fabrikate, hell und dunkel gemustert. Meter **1⁷⁵**

Betrachten Sie bitte unser großes SPEZIAL-FENSTER

LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS

MANNHEIM Q.1.1 BREITESTR.

Handlesekunst!

Charakter, Talente, Lebensweg etc. aus Kopfform, Handlinien u. -Schrift

Aufstellung von Horoskopen.

Diskrete Beratung in allen Lebensfragen. Frau L. Michaelis, wissenschaftlich geprüft, L 2, 7, 1 Treppe. Sprechzeit täglich 3—8 Uhr. *952

Wichtig für jeden denkenden und vorwärtsstrebenden Menschen!

1 Birken-Schlafzimmer und 3 eichene Schlafzimmer

habe ich wieder in bekannt erstklassiger Ausführung fertig. Unverbindliche Besichtigung bezw. Verkauf zu spottbilligen Preisen bei jeder Garantie in meinem hiesigen Lager **Käfertalerstr. 85, im Hof**, jeweils Mittwochs und Samstags nachmittags. *950
Th. Burkhardt, Widdern, Möbelschreinerei.

Miet-Gesuche

1—2 leere Räume oder Zimmer für Büro od. Lager geeig. mögl. Zentr. u. part. gesucht. Ang. u. E A Nr. 49 an die Geschst. *953

Wohnungstausch

Sonn. 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., Mansarde geg. 2—3 Zimmerwohng. u. Baudarlehen od. Dral.-K., am Hauptbahnhof. *920 Tel. 28 467.

Ordnungslieb. Fam. u. pünktl. Mietzahl. such. 3—4 Zim.-Wohn. **zu mieten**. Ang. u. D Q 80 an die Geschst. *917

Gesucht

2-3 Zim. u. Küche

gegen rote Karte. Angebote unter D J Nr. 32 an die Geschäftsstelle. *925

Ehepaar sucht für sof. **1 Zimmer u. Küche** oder 2 leere Zimmer beschlagnahmefrei. Angebote unter M R Nr. 141 an die Geschäftsstelle. B2075

1 leeres Zimmer

oder Kammer, auch Hinterhaus, ev. auch Waldhof o. Wallstadt per sof. od. 1. 7. zu miet. gesucht. B2081 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

Kl. Zimmer u. Küche womögl. alleinst. Person m. Dral.-K. gen. Uebern. einer gebr. Küche zu verm. *924 **Kepplerstraße 43 Telephon Nr. 28 860.**

Kl. Eckladen

Zigarrengeschäft ohne Nebenraum geg. Warenübernahme u. Einrichtung billig abzugeben. *940 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Helles Magazin

ca. 18 qm, sofort zu verm. Näh. B2070 **F 7 Nr. 11, part.**

In zentraler Lage **zwei große Räume** an Arzt zu vermieten. Angebote unter K Z 190 an die Geschst. *2541

2-3 Räume

zur geeignet f. Büro, im Zentrum, Nähe Paradeplatz abzugeben. *927 **P 2, 2, parterre.**

3 Zimmerwohnung

mit Bad, Neubau **Neckarau** sof. zu vm. Dringl.-Karte erford. **Friedrichstr. Nr. 34 Bewerb.** *942

Möbliertes Zimmer sof. zu vm. **Mittelstraße 27 bei Banke.** *904

Vermietungen

2 Zimmerwohnung zu vermieten. *911 Näher. Rheindammstraße 1, 2. St. rechts

Frdl. möbl. hell. Zim. mit el. Licht u. separ. Eing. zu vm. Seckenheimerstraße 16 IV, Nähe Tattersall. *903

Vermischtes

Personenwagen

mit Chauffeur steht 2- bis 3mal wöchentlich zur Verfügung gegen billigste Berechnung. Angebote unter D X Nr. 46 an die Geschäftsstelle. *929

Kind

guter Herkunft, Mädchen, 14 Monate alt, wird in nur gute, lieben. Pflege abgeb., am liebst. kinderlos. Ehep. Angeb. u. D Z 48 an die Geschst.

Geldverkehr

Grundschuldbrief für 2000 ℳ an 1. Stelle zu verkaufen od. zu beleihen. **Darlehen** 3000 ℳ, hypothekar. Sicherg. gesucht. Ang. u. E C 51 a d. Geschst. *968

Tüchtiger Geschäftsmann sucht *926

1-2000 Mark

gegen gute Sicherheit zu leihen, mögl. Privathand. Angeb. u. D T 42 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Nachhilfe-Unterricht

schnellfördernd, erteilt Obersekundaner. *800 Angeb. u. C Y 22 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Lebensgefährten! Flott., stattl. Pfälzermädel, 30 J., möchte Herrn von ebenfalls gut. Aussehen u. in sicherer Stellung zw. **HEIRAT** kennen lernen. *931 Nur ernstgem. Zuschrift., wenn mögl. m. Bild u. N H 157 an die Geschäftsstelle.

Kaufm., 31 J., prot., angen. Aeußere, sucht Verbindung m. jung. selbst. Dame aus gut. Hause zwecks *932

Einheirat

in gutgeh. Geschäft oder Unternehm. Kapitalbeteiligung bis zu 20 000 ℳ möglich. Jede Diskretion zugestanden. Zuschriften m. Bild erbeten unt. N G 156 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Bezirks-Vertreter! mit Sitz Mannheim oder Ludwigshafen

für gr. Zeitschr.-Verlag z. Unterst. d. G.-Vertr. **gesucht.** Fester Spesenzusch. Prov. Bahnfreifahrt. Einarbeitung und Probezeit. Sicherheitsleistung erwünscht, aber nicht Bed. Nur gew. energ. Herren wollen sich mit lückenl. Lebenslauf, Belegen u. Lichtbild bewerben unter **K R 5258 an Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** Ca 281

Reisevertreter

für Rheinpfalz, Rheinhessen u. den nördlichen Teil Badens zum Besuch v. Malergeschäften u. Drogerien von alter leistungsfähiger Malerschablonenfabrik mit führender Kollektion gegen außergewöhnlich hohe Provision für sofort **gesucht.** Eingeführte Herren mit nachweisbar guten Verkaufserfolgen und Kraftrad erhalten den Vorzug. Bewerbungen möglichst mit Aufgabe von Referenzen unter **N J 158** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *930

Stahlw.-Fabrik sucht für d. Verkauf von Bestecken in Alpakasilber etc. an Private tüchtige

Vertreter(innen)

Solche, die schon diese Kundschaft in anderen Artikeln besuchen, erhalten den Vorzug. Große Verdienstmöglichkeit. **Fritz Milkhoff, Ohligs-Solingen,** Benratherstr. 3. *920

Aktiengesellschaft sucht zur Kundenwerbung zielsichere, repräsentable

Herren

mit gut Beziehungen. Entwicklungsfähige Dauerstellung mit auskömmlichen Bezügen. Bewerbung m. kurzen Angaben über bish. Tätigkeit u. Alter unter **N K 159** an die Geschäftsstelle dieses Blattes 7804

Ein junger, flotter

Zeichner

wird zum möglichst sofortigen **Eintritt von Heizungsfirma gesucht.**

Bewerbungen mit Angabe über Gehaltsanspr. u. frühesten Eintrittstermin erbeten unter **N F 155** an die Geschäftsstelle 7800

Vertreter

gesucht für konkurrenzlosen Artikel der Autobranche. Hoher Verdienst. Vorzustell. Samstag, 23. 6. v. 3-5 Uhr **Rest. z. Hoffnung Parkring 21.** *949

Sehr lohn. Nebenverdienst m. dauerndem Einkommen

für Herren u. Damen, die gute Beziehungen haben. 2585 Gefl. Angeb. unter N E 154 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrmädchen

gesucht. 2587 **Strumpfhaus Planken, E 2, 18.**

Tüchtiges

Mädchen

perf. in Küche, von gut. Fam. mit 2 Kindern (Kinderfrl. vorhanden) per 1. Juli für Dauerstellung gesucht. Anz. u. D Y Nr. 47 an die Geschst. B2979

Stellen-Gesuche

Eisenhändler

21 J., firm in allen Zweigen d. Br., z. Zt. in ungek. Stellg. sucht per bald geeigneten Posten in Großhand. od. Industr. Angebote unt. **D K 33** an d. Geschst. *906

Verkäufe

Geschäftshaus

an einer Hauptstraße, sehr günstig mit 15 000 R.-Mark Anzahlg. zu verkaufen. Angeb. unt. M T 143 an die Geschäftsstelle d. Bl. *888

Anwesen

ca. 1500 qm, mit freiwerdendem Haus und anschließend. gewerblich. Räumen u. Garten, für alle Branchen, mech. Werkstätte, Fabrikzwecke usw. glänzend und nächst den Bahnhöfen gelegen, sofort zu verkaufen. Anfragen an den Alleinbeauftragten *913
J. Gräber, Rechts- und Verkehrsbüro, **Weinheim a. d. Bergstr.,** Luisenstraße 9, Fernsprecher Nr. 473.

Limousine 6/28 PS.

Luxusausführung, in gutem Zustande, sechsfache Ballonbereifung, Vierradbremse, elektr. Anlasser, sofort **zu verkaufen.** Zuschriften unter Y T 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se481

1 großes Haustor zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle Se481

Eine weiße Küche

Prachtmodell, wegen Platzmangel besond. billig abzugeben. **G. Grünfeld,** B2965 Q 4, 7.

Chaiselongues, Linoleum-Teppich und Läufer, Bettvorlagen,

alles neu, weg. Platzmangel zu verkauf. **A 3 4, Hinterhaus.**

Fast neue **Badeeinrichtung** (Ball. Gasaut., weiß emaill. Wanne, Brause), ferner **Karrer Leiterwag.** (Handwagen), eleg. **Kinderwagen** (Naether), eisenb., weißer **Klappsportwagen, Stubenwag. m. Matr., Laufgitt., Tropfbr. mehr. Benzin- u. Oelkanist. u. versch. Bilder** zu verkaufen. Anzuseh. **Schwarzwaldstr. 47** (nachm.) B2983

Verkäufe

Hochherrsch. poliertes Schlafzimmer mit Innenspiegel, **Blumenmahagoni** (neueste Holzart) Prachtexempl., billigst zu verkaufen. 2569 **Graff, Rheinaustr. 4.**

Pa. Pers. Teppich 3.50×4,50 m, fast neu, preisw. zu verk. *928 Adr. in der Geschst.

Verkäufe

1 Bett mit Sprungfedermatratze, Schulbank, Leiterwagen u. einige Gartenmöbel wegen Umzug preiswert abzugeb. *957 **Haardtstr. 6, 3. St. r.**

Neues Faltboot

umständeh. unt. Preis zu verk. **Rheinhäuserstr. 67, III, rechts** B2977

Ia. Damenfahrrad

wie neu, mit Zubeh., preisw. zu verk. **Pfalzplatz 26, IV lks.** *801

1 neues Transparent 1 Sicherheitstürvorricht. 2 Schaufenster-Rückwände

ganz billig abzugeben. *945 **Simon, S 1, 3.**

Div. Wirtschaftsglät., Faßlager sow. Grammophon zu verkaufen. Angeb. u. D R 40 an die Geschst. *918

Schreibmaschine, neu. Mod., f. wenig gebr., billig zu verk. Anzusehen **Kleinfeldstraße 28, 3. Stock.** *913

Vermietungen

Metzgerei

modern eingerichtet, beste Lage, gut eingeführt, **sofort günstig zu vermieten.**

Angebote unter **N L 160** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2982

Gehen Sie auf Reisen,

ins Gebirge, an die See oder in irgend eine Sommerfrische, dann vergessen Sie nicht, sich Ihre Zeitung nachsenden zu lassen. Sie brauchen Ihr Blatt in der Ferne nicht entbehren. Es ist nur nötig, daß Sie uns rechtzeitig verständigen.

Wir schicken Ihnen die Zeitung an jeden gewünschten Ort nach.

Sie brauchen nur eine Postkarte an uns, mit Angabe der bisherigen und der neuen Adresse und der Zeitdauer zu richten.

Wünschen Sie Nachsendung auf unbestimmte Dauer, genügt es, wenn Sie uns Ihr Eintreffen am alten Wohnort schriftlich mitteilen.

Die uns entstehenden Unkosten betragen wöchentlich: Für 1 bereits abonniertes Exemplar . . M. 0.85 Ausland M. 1.20

Für 1 besonderes Exemplar M. 1.50 Ausland M. 2.10

Se474 **Neue Mannheimer Zeitung.**

MARCHIVUM